Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — **Bielefelder Stadtanzeiger**

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Nr. 299 38. Jahrgang

Bielefeld, Donnerstag, 22. Dezember 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Gafencu Comnens Nachfolger

Rumäniens neuer Außenminister

‡ Bukarest, 22. Dezember

Zum Nachfolger des am Dienstagabend demissionierten bisherigen rumänischen Außenministers Comnen ist der bisherige Hauptschriftleiter der Bukarester Tageszeitungen „Timpul" und „Argus", der ehemalige Staatssekretär des Aeußeren, Gregor Gafencu, gestern ernannt und bereits vom König Carol vereidigt worden.

Im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen die „Eiserne Garde" ist in Bukarester politischen Kreisen dieser Wechsel erwartet worden. Der neue Außenminister bekleidete im Kabinett Maniu den Posten eines Staatssekretärs des Aeußern und wurde später zum Staatssekretär für Industrie und Handel ernannt. Als Vizeminister unterzeichnete er den sowjetrussisch-rumänischen Nichtangriffspakt. Nach dem Rücktritt Manius wandte er sich dem Journalismus zu. Auch im rumänischen Wirtschaftsleben spielte er eine bedeutende Rolle.

Demonstrative Tunis-Reise

Daladier fährt schon am 2. Januar

‡ Paris, 22. Dezember

Nach einer amtlichen Verlautbarung wird sich Ministerpräsident Daladier schon Anfang Januar zu der Besichtigungsreise nach Korsika und Tunis begeben. Als letzter Termin ist der 2. Januar in Aussicht gestellt worden, unter der Voraussetzung, daß bis dahin das Parlament den Haushalt zu Ende beraten hat. Der demonstrative Charakter der Reise wird durch militärische Paraden und Flottendemonstrationen besonders unterstrichen.

Daladier wird sich in Toulon an Bord eines Panzerkreuzers einschiffen, der ihn nach Ajaccio bringen soll, begleitet von einer Flottille von Zerstörern, U-Booten und einem Geschwader Wasserflugzeuge. Während des Aufenthaltes auf Korsika ist für ganz Frankreich ein sogenannter korsischer Nationaltag vorgesehen. In unterrichteten politischen Kreisen erklärt man, daß wahrscheinlich der Besuch des Ministerpräsidenten auch auf Algier ausgedehnt wird, wenn die innerpolitischen Umstände es erlauben. Die anti-italienische Kampagne der Presse hält weiter an. Sogar der offiziöse „Temps" scheut sich nicht, die Italiener dafür verantwortlich zu machen, daß der spanische Krieg noch immer nicht beendet sei. Das Blatt macht Rom den Vorwurf, daß Franco von italienischer Seite immer wieder ermutigt werde, jede friedliche Lösung abzulehnen.

Holland abhängig von England

Die Goldverschiffungen nach USA

‡ Amsterdam, 22. Dezember

Das Mitglied der Kammer Dr. Rost van Tonningen hat eine Interpellation über die andauernden und zunehmenden Goldverschiffungen der niederländischen Bank nach USA. eingebracht.

Dr. Rost van Tonningen weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß diese Goldtransaktion die niederländische Selbständigkeit und Unabhängigkeitspolitik gefährden müsse. Das „Nationale Dagblad" schreibt dazu, daß die aufsehenerregenden Goldverschiffungen der niederländischen Bank, die jetzt übrigens nicht mehr in den Wochenausweisen der Bank veröffentlicht werden, in breiten Kreisen als Aufgabe einer selbständigen Neutralitätspolitik zugunsten der angelsächsischen Staatengruppe ausgelegt werden könnten. Offenbar fürchten die Niederländer, auf diesem Wege in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht Vasallen Großbritanniens zu werden.

Wieder Autobandit verurteilt

Auf Todesstrafe erkannt

Hamburg, 22. Dezember

Das Hanseatische Sondergericht verurteilte den 21jährigen Wolfgang Stockloſſa, der am 29 November 1938 in Hamburg-Farmsen Straßenraub an einem Taxichauffeur ausführte, als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen Verbrechen gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mit Autofalle sowie wegen verschiedener Fälle des Diebstahls, des Betruges der Unterschlagung und wegen widerrechtlichen Schußwaffenbesitzes, zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus. Weiter wurde auf lebenslänglichen Ehrenrechtsverlust und Sicherungsverwahrung erkannt.

Großes Kulturprogramm des Gaues Westfalen-Nord

Ueber 500 Veranstaltungen im nächsten Jahr
Gaukulturwoche wird Höhepunkt

Münster, 22. Dezember

In einer Arbeitstagung in der Gauhauptstadt Münster, an der neben den Kreispropagandaleitern und den Kreiskulturhauptstellenleitern die führenden Persönlichkeiten des kulturellen Lebens im Gau Westfalen-Nord teilnahmen, gab der Leiter der Hauptstelle Kultur der Gaupropagandaleitung, Gauhauptstellenleiter Viehoff, das kulturelle Programm des Gaues für das kommende Jahr bekannt. Wenn auch naturgemäß die Ausgestaltung und die Programmfolge der einzelnen vorgesehenen Veranstaltungen noch nicht vorliegt, so deutet das Programm in seiner Gesamtheit schon darauf hin, daß das Jahr 1939 in kultureller Hinsicht für den Gau Westfalen-Nord einen neuen Höhepunkt darstellen wird.

Die Reihe der Veranstaltungen wird am 11. Januar 1939 aus Anlaß des Geburtstages der großen westfälischen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff mit einer Droste-Feier im Rathaus der Gauhauptstadt Münster eröffnet. Es folgen vom 17. bis 22. Januar in den Städten Gelsenkirchen, Münster, Bielefeld, Minden, Bückeburg und Detmold Werbeveranstaltungen des Bayreuther Bundes, dessen Reichssitz bekanntlich vor einiger Zeit nach Detmold verlegt wurde. Anfang April wird unter der Schirmherrschaft des Gauleiters in Münster eine Niederdeutsche Kulturwoche zu Ehren des Dichters Karl Wagenfeld durchgeführt werden, der in jenen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern kann. Im Verlauf der vorgesehenen Feiern bringen die niederdeutschen Bühnen Münster, Hamburg und Oldenburg plattdeutsche Stücke zur Aufführung.

Das bedeutendste kulturelle Ereignis des Jahres 1939 wird die Gaukulturwoche der NSDAP. bilden, die für den 16. bis 22. April festgelegt wurde. Im Rahmen der Gaukulturwoche, die den ganzen Gau erfassen wird, werden die einzelnen Kreise der NSDAP. ein geschlossenes Programm zur Durchführung bringen. Eine Fülle von kulturellen Veranstaltungen in Stadt und Land — insgesamt mehr als 500 Einzelveranstaltungen — stellt damit einen ganzen Gau mit seiner gesamten Bevölkerung in den Dienst der Kultur. In verschiedenen großen Städten des Gaues, so in Münster, Recklinghausen, Paderborn, Bielefeld, Minden, Herford, Bocholt und Gelsenkirchen werden größere Veranstaltungen stattfinden. Einzelne Kammern der Reichskulturkammer, Landesleitung Westfalen-Nord, werden darüber hinaus mit besonderen Kundgebungen, in denen führende Persönlichkeiten der deutschen Kultur das Wort ergreifen werden, vor die Oeffentlichkeit treten.

Am 30. Mai beginnt dann die Richard-Wagner-Festwoche, über deren Programm schon früher berichtet wurde. Eine Hermann-Löns-Gedenkfeier, die Ende August oder Anfang September im Gau Westfalen-Nord durchgeführt wird, ist aus Anlaß seines 25. Todestages dem Dichter der Heide gewidmet. Die Veranstaltungsfolge beginnt in Paderborn, wo der Großvater Hermann Löns', Bachmann, dem der Dichter zweifellos seine dichterische Ader verdankt, lebte. Drei weitere Feiern werden in Münster (Der junge Löns), in Bückeburg (Der reifere Löns) und in Minden (Der Jäger Löns) stattfinden. Eine weitere in ihrer Art erstmalige Kulturveranstaltung wird ihren Verlauf in Bückeburg nehmen. Hier, am Sitze der ersten Militärmusikschule, soll besonders die alte und neue Blasmusik in eigenen Veranstaltungen gepflegt werden.

Den Abschluß der größeren kulturellen Feier bringt auch im Jahre 1939 wieder die Christian-Dietrich-Grabbewoche, in deren Zeichen im Oktober die Landeshauptstadt Detmold stehen wird.

Gaupropagandaleiter, Landeskulturwalter Uranowski, sprach abschließend zu den Teilnehmern der Arbeitstagung und forderte sie auf, sich mit allen Kräften für die Ziele des Gauleiters auf kulturellem Gebiet einzusetzen.

Prag greift gegen Kommunisten durch

Die Judenfrage wird in der Tschechei nach Weihnachten gelöst

Prag, 22. Dezember

Die „Narodni Listy" teilen mit, daß die Auflösung der kommunistischen Partei nach den Weihnachtsfeiertagen erfolgen werde. Das Zweiparteiensystem dulde keine dritte Partei, deren Zielsetzungen der neuen Ordnung im Staate feindlich seien. Die kommunistische Partei ist im Oktober dieses Jahres nur eingestellt worden. Den kommunistischen Abgeordneten, Senatoren und Stadtverordneten blieben also ihre Mandate erhalten. Diese Sachlage ist von den Kommunisten natürlich zu Störungsmanövern reichlich ausgenützt worden. Weiter teilt das Blatt mit, daß neben der Kommunistenfrage auch die Judenfrage nach Weihnachten gelöst werden würde. Die innere und äußere Lage des Staates dulde keinen Aufschub. Diese beiden Hindernisse beim Neuaufbau des Staates müßten beseitigt werden.

Die „Expreß" fordert, man müsse darauf achten, daß bei dem Aufbau der neuen Industrien in der zweiten Republik keine Juden und Emigranten an leitende Stellen gesetzt würden. Die Bedingung für die Erteilung der Bewilligung zur Errichtung neuer Betriebe, daß nämlich 51 v. H. des Kapitals in tschechischen Händen sein müssen, genüge nicht, da sich die Juden in der letzten Zeit massenweise „zum tschechischen Volk bekennen."

Die deutsche und die tschecho-slowakische Abordnung veröffentlichen folgende gemeinsame Verlautbarung: Der in der deutsch-tschecho-slowakischen Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen vom 20. November 1938 vorgesehene Regierungsausschuß trat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die ständigen deutschen Mitglieder sind: Vortragender Legationsrat von Twardowski vom Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Vollert vom Reichsministerium des Innern. Die ständigen tschecho-slowakischen Mitglieder sind: Gesandter Ernst Heidrich vom tschecho-slowakischen Außenministerium und Oberlektionstat Dr. Schalupny vom tschecho-slowakischen Innenministerium. Nachdem der Ausschuß seine Geschäftsordnung festgelegt hatte, nach der im Bedarfsfalle Vertreter der beteiligten Ressorts als Mitglieder des Ausschusses und Vertreter der Volksgruppen als Sachverständige herangezogen werden können, nahm er in Aussicht, zunächst eine Anzahl von wirtschaftlichen und kulturellen Fragen, die für die Angehörigen beider Volksgruppen von großer Bedeutung sind, zu behandeln.

Englisch-skandinavisches Flottenabkommen

Im Foreign Office wurde ein anglo-skandinavisches Flottenabkommen unterzeichnet. Das Abkommen ist dem Londoner Flottenabkommen von 1936 angepaßt.

Britische Polizei ermordete Gefangenen

Gegen vier englische Polizisten in Palästina wurde Anklage wegen Gefangenenmordes erhoben. Die Anklage wirft den vier Polizisten vor, den transjordanischen Staatsbürger Mohadem el Haddad auf dem Transport zum Gefängnis ermordet zu haben.

Weihnachten im Ausland I:

Faschistisches Fest

Zum 1584. Male feiert Rom Weihnachten. Keine Stadt in aller Welt darf sich rühmen, das christliche Fest so früh gefeiert zu haben wie Rom. Papst Liberius, des ewigen Streites müde, ob Christus am 6. Januar oder am 28. März geboren sei, bestimmte im Jahre 355 den 25. Dezember. Seit diesem Jahre werden in Rom die Weihnachtskrippen gezeigt. Andere Völker fanden andere Weihnachtsgebräuche, gaben dem Fest einen Sinn, der weit über den kirchlichen Festtag hinausging. Rom blieb bei „Natale". In anderthalb Jahrtausenden hat die Innerlichkeit ein wenig gelitten. Die Festzeremonien wurden immer traditioneller, das Gefühl aber schwächer.

Es ist nicht leicht, den besonderen Sinn des Weihnachtsfestes in Rom festzustellen. Und was „Natale" anbelangt, so ist Rom nicht Italien. Der Bergbauer aus den Abruzzen, der Fischer an der sizilianischen Küste, der Hirte in den Alpen feiert das Fest anders und gibt ihm einen besonderen Sinn mit besonderen Gebräuchen. Allen gemein ist, daß sie die Geburt Jesus Christi feiern, aber darüber hinaus erlebt der Norditaliener das Fest inniger, während der Süditaliener sich eher an die traditionellen Zermonien hält. Einen gemeinsamen Sinn für alle italienischen Landschaften gab der Faschismus dem Fest, indem am Weihnachtsabend in allen Städten und Dörfern Italiens von den Schneebergen der Alpen bis zu den Küsten unter südlichem Himmel das Fest der italienischen Mutter und ihres Kindes gefeiert wird.

Weihnachten läßt sich schwer in unserem Sinne feiern, wenn eben gerade die Orangen reifen, wenn die Herbstblumen in voller Blüte stehen und ein gütiger Himmel aus dem Winter den Frühling macht. Neben der Palme wirkt die Tanne klein. Und die Tanne ist erst dann der richtige Weihnachtsbaum, wenn sich ihre Zweige unter der Schneelast beugen, wenn klirrender Frost und nächtliches Dunkel den Lichterbaum zum Symbol des Lichts und der Wärme erheben. Der romanische Mensch sieht in Weihnachten das Fest des Friedens im Sinne des höchsten kirchlichen Feierstages. Aber die Kinder kommen nicht mit blitzenden Augen ins Weihnachtszimmer, die Freude am Schenken und Beschenktwerden hat nur wenig mit „Natale" zu tun. Der 6. Januar, die „Befana", wirkt in ihrer natürlichen Freude, in der Ausgelassenheit der Menschen und dem Gabentisch, der sich an diesem Tag in jedem italienischen Haus befindet, viel stärker. „Natale" hat dagegen etwas Kaltes, etwas Zeremonielles. Ein Zermoniell, das der Vatikan bestimmt, und der Vatikan sprach sich, wie man sich immer erinnern muß, energisch und vorbehaltlos gegen den Lichterbaum aus. Der Sinn des „Natale"? Als Fest der Familie? Nicht im eigentlichen, das Fest der italienischen Familie ist der Pfingstsonntag, der bei dem ausgeprägten Familiengefühl des Italieners alle Mitglieder der Familie einmal im Jahre vereint.

Einen völkischen Sinn gab der Faschismus dem Weihnachtsfest. Der „Tag der Mutter und des Kindes", der alljährlich am 24. Dezember gefeiert wird, ist ein neuer Sinn des „Natale". Dieser Tag wird zugleich zur Krönung aller Anstrengungen und Bemühungen, die das Jahr über der gesunden Mutter und dem gesunden Kinde galten. In allen Städten und Dörfern versammeln sich am Weihnachtsabend zumeist in den Heimen des italienischen Feierabendwerkes die kinderreichen Mütter mit ihren Kindern, um die Geschenke entgegenzunehmen, die weniger ein Geschenk, eine Gabe des Mitleids, als die Anerkennung für den Opfermut, die Tapferkeit und die Arbeit der Mutter darstellen. In Rom aber findet die Ehrung der kinderreichsten Mütter Italiens statt, zumeist durch den Duce selbst, der den Müttern des Volkes die Geldgeschenke — 5000 Lire — und das Sparkassenbuch für das jüngste Kind überreicht.

Diese Weihnachtsbescherung durch den Faschismus gilt jedes Jahr einer anderen sozialen Schicht. Im Vorjahre wurden die Frauen der Industriearbeiter beschenkt. In diesem Jahre erhalten die Bauersfrauen die Auszeichnungen. **Im nächsten Jahre werden die Frauen der**

Fischer und Seeleute durch den Staat beschert. Diese Weihnachtsfeier trägt ihren eigenen nationalen, völkischen und in diesem Jahre zum erstenmal auch rassischen Sinn, da nach der Erbgesundheit der Familien die Geschenke, Prämien und Auszeichnungen gegeben werden

Auf dem Anstand



Dieses eifrige Kleeblatt läßt keine Gelegenheit ungenutzt, das edle Wild doch zur Strecke zu bringen. Zeichnung: Roha

Auch Forster hingerichtet

Der zweite Mörder des SS-Postens

Berlin, 22. Dezember

Gestern wurde der am 15. Mai 1911 in Gaisheim (Oberpfalz) geborene Peter Forster hingerichtet, der vom Sondergericht in Weimar gestern wegen Mordes und Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war.

Forster hat zusammen mit dem mehrere Male vorbestraften und bereits rechtskräftig verurteilten und hingerichteten Berufsverbrecher Bargatzky am 13. Mai 1938 in Buchwald bei Weimar einen Wachtposten, den SS-Rottenführer Kallwait, meuchlings ermordet.

Stojadinowitsch wieder beauftragt

Personelle Veränderungen im neuen Kabinett / Der Kurs unverändert

Belgrad, 22. Dezember

Prinzregent Paul empfing am Mittwoch mittag den Außenminister und Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch, der ihm die nach Skuptschina-Wahlen übliche Gesamtdemission des Kabinetts überreichte. Da die Liste des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch bei den Skuptschina-Wahlen am 11. Dezember in Zweidritteln aller Wahlkreise gesiegt hat und 304 von 371 Abgeordnetensitzen errang, wurde er vom Prinzregenten Paul mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Man rechnet mit verschiedenen personellen Veränderungen, doch werden die Grundlinien der Politik unverändert beibehalten werden.

Die wichtigste Veränderung gegenüber der alten Regierung Stojadinowitsch bedeutet das Ausscheiden des seitherigen Innenministers Dr. Anton Koroschetz, wodurch die neue Regierung eine stärkere Geschlossenheit erreicht. Der neue Innenminister Atschunowitsch genießt das besondere Vertrauen des Ministerpräsidenten. Er ist aus der Polizeilaufbahn hervorgegangen und war zuletzt Polizeipräsident von Belgrad. Besondere Verdienste hat er sich um die Bekämpfung des Kommunismus erworben. Von allen Seiten wird seine Ernennung als im Interesse des Staates sehr glücklich bezeichnet. In politischen Kreisen Belgrads rechnet man mit dem Zusammentritt der Skuptschina oder kurz vorher mit einer weiteren Regierungsumbildung. Vor allem soll eine Reihe höherer Kräfte zur Mitarbeit als Staatssekretär oder Minister ohne Geschäftsbereich herangezogen werden.

Ungarn näher an der Achse

Das Ergebnis des Ciano-Besuches

‡ **Rom, 22. Dezember**

Der Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Budapest steht in Rom im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. In einem Kommentar stellen die Zeitungen fest, daß das Ergebnis der Besprechungen in Budapest die schärfere Ausrichtung Ungarns nach der Politik der beiden Achsenmächte sei. Die „Tribuna" spricht von einem „Achsenklima" in der ungarischen Außen- und Innenpolitik, in der Behandlung der Judenfrage, in der Front gegen den Bolschewismus und gegen die Genfer Liga. Das Blatt weist auch auf den Besuch Cianos in Belgrad hin und gibt deutlich zu verstehen, daß Ungarn sich unbedingt mit Jugoslawien verständigen müsse. Auch das „Giornale d'Italia" erklärt, daß die ungarische Außenpolitik sich in Zunkunft noch mehr auf die Achse stützen müsse als bisher.

USA.-Minister Ickes hetzt wieder

Eden wirbt in Amerika für Sowjetspanien

Washington, 22. Dezember

Der bereits mehrfach durch seine Haßausbrüche gegen Deutschland hervorgetretene Innenminister Ickes hat jetzt beim Postmeister der Vereinigten Staaten den Antrag gestellt, die Versendung amerikanischer Postsachen auf deutschen Dampfern zu unterbinden. Ickes „begründet" seinen Antrag lediglich mit den üblichen Gemeinplätzen, die seine bekannte Deutschfeindlichkeit zum Ausdruck brinnen.

Minister Antony Eden, als Freund der Genfer Liga ebenso berühmt wie als Modegeck, hat auf seiner Reise durch die USA. in gut honorierten Reden auch manche Lanze für Rotspanien gebrochen. Mit dieser seltsamen Vorliebe des ehemaligen englischen Ministers beschäftigt sich „Journal de Brasil". Edens Aeußerung in einer seiner Agitationsreden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Sieg er spanischen Nationalisten als gegen ihre Interessen gerichtet betrachte, dürfte, so meint das Blatt, wohl lediglich die persönliche Meinung Edens darstellen. „Journal de Brasil" bezeichnet es als bedauerlich, daß Eden nicht gemerkt habe, was in Lima vorgeht, wo alle amerikanischen Nationen einig seien, keine fremden Einflüsse zu dulden, sich aber ebensowenig in die Politik anderer Kontinente einzumischen. Abschließend zitiert das Blatt ein brasilianisches Sprichwort, das Eden wahrscheinlich bisher nicht gehört habe, sich jetzt aber merken könne: „Jeder Affe auf seinem Ast".

Die britische „Ministerrevolte"

Chamberlain und Hore-Belisha beim König

London, 22. Dezember

Der Konflikt um den Kriegsminister Hore-Belisha hat sich offensichtlich in den Mittwochnachmittagsstunden zugespitzt. Auf Veranlassung Hore-Belishas faßten die Nationalliberalen eine Protestentschließung, die sich dagegen wendet, daß Hore-Belisha von seinen Gegnern für seinen Ministerposten als unfähig und ungeeignet bezeichnet wird. Hore-Belisha suchte daraufhin Chamberlain auf und hatte mit ihm eine längere Unterredung, über deren Ergebnis jedoch nichts bekannt gegeben wurde.

Anschließend begab sich Chamberlain zum König, um ihm über die Lage zu berichten. Wie verlautet, hat Chamberlain den parlamentarischen Staatssekretär im Kriegsministerium sowie den parlamentarischen Staatssekretär im Kolonialministerium für Donnerstag zu sich gebeten. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß eine Entscheidung im Konflikt Hore-Belisha doch noch unerwartet schnell fallen werde. Von seiten der Regierung wird das strengste Stillschweigen über diese ganze Angelegenheit gewahrt. König Georg wird sich am Donnerstag von London nach Schloß Sandringham begeben, wo er mit der königlichen Familie die Weihnachtsfeiertage verbringen wird.

Syrien wird vertröstet

Der Außenpolitische Ausschuß des französischen Senats hat beschlossen, den französisch-syrischen Vertrag vom Jahre 1936 und die daran angeschlossenen Zusatzverträge vorläufig nicht zu ratifizieren, da die Inkraftsetzung des Vertrages „nicht im Interesse Frankreichs" liege.

Gegen Judas Maulkorbzwang

Zweitausend Katholiken und Protestanten fanden sich in New York zu einer großen Protestkundgebung vor der Rundfunkstation WMCA. ein, um gegen die Weigerung der Rundfunkgesellschaft, Reden Pater Coughlins ohne vorherige Zensur zu übertragen, Einspruch zu erheben.

Wird Emir Feisal König von Palästina?

Ibn Saud drängt zum Mittelmeer / Eine allarabische Lösung

✦ **Kairo, 22. Dezember**

Im Verlauf der Kulissengespräche, die gegenwärtig zwischen den verschiedenen arabischen Kreisen — also vornehmlich zwischen den Mitgliedern des arabischen Hochkomitees und den Regierungen der eingeladenen arabischen Staaten — geführt werden, ist ein außerordentlich interessanter politischer Plan aufgetaucht: Man will Emir Feisal, den zweiten Sohn Ibn Sauds und gegenwärtigen Vizekönig des Hedschas, als König von Palästina proklamieren.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist dieser Plan nicht jüngsten Datums, sondern wurde schon im vergangenen Sommer in London diskutiert. Damals weilte der Saudische Kronprinz in London und hat dort im Auftrage seines Vaters ein umfassendes Memorandum zur Lösung der Palästinafrage überreicht, das die besondere Aufmerksamkeit der englischen Regierungsstellen gefunden hat und bis jetzt geheim geblieben ist. Darin sind offenbar für die Lösung der Palästinafrage weitgehende Saudische Ansprüche angemeldet, die sich, soweit sie eine Kandidatur eines Saudischen Prinzen für den Thron von Palästina betreffen, nicht unbedingt englischen Wünschen entgegen sein müssen.

Denn die ausgezeichneten Beziehungen, die London zu Ibn Saud unterhält, und die noch dieses Jahr durch den Besuch eines Mitglieds des englischen Königshauses in Er Riad unterstrichen wurden, sind allgemein bekannt. Ein Saudischer Prinz auf dem Thron in Jerusalem würde diese englisch-saudischen Bindungen und Beziehungen noch enger knüpfen und bedeutsam sein für London hinsichtlich der Machtverhältnisse im Roten Meer. Die einzige Streitfrage zwischen London und Er Riad — der saudische Anspruch auf Akaba — wäre mit einer solchen Kandidatur erledigt, denn saudischer Machtbereich würde dann — wenn auch in der Form eines neuen selbständigen Staates bis zum Mittelmeer vorgeschoben. Saudije würde also Mittelmeermacht, ein Ziel, auf das der Herr Arabiens seit den frühesten Tagen seines Aufstiegs hinstrebt

Mit solcher Kandidatur würde die englischerseits oft aufgeworfene Frage einer Vereinigung Transjordaniens mit Palästina erneut zur Debatte gestellt, da es unmöglich scheint, daß ein Saudischer Prinz in Palästina neben dem Emir Abdallah in Transjordanien residieren könnte. Dafür ist die Feindschaft zwischen beiden Dynastien zu tiefgehend. Aber eine Beseitigung Emir Abdallahs, dessen Stellung im eigenen Land äußerst fragwürdig ist, dürfte, so sie in englische Pläne paßt, London nicht allzuviel Kopfzerbrechen bereiten. Denn der Emir lebte von Beginn an von Englands Gnaden und ausschließlich davon.

Auch auf die Neuordnung in Syrien dürfte die Kandidatur eines Saudischen Prinzen in Palästina nicht ohne Folgen sein und dort dem Wunsch nach einer groß-arabischen Lösung der vorderasiatischen Verhältnisse neuen Auftrieb verschaffen. Mitglieder des arabischen Hochkomitees haben in der Frage der Kandidatur Emir Feisals auch schon Fühlung genommen mit den interessierten arabischen Regierungen und offenbar in Kairo Zustimmung gefunden, während die Situation in Bagdad schwieriger ist, weil dort ein Haschemide — König Ghazi — den Thron inne hat. Er ist bekanntlich der Sohn König Feisals und der Neffe Emir Abdallahs in Transjordanien. Auch der Mufti dürfte möglicherweise Gegner einer solchen Saudischen Machtausweitung sein, da er offenbar seit Jahren in Palästina auch eigene persönliche Intentionen verfolgt.

Georgier bilden Stalins Leibwache

GPU.-Chef Berija säubert — Neue Phase der Blutherrschaft

rd. **Warschau, 22. Dezember**

Die Entrussifizierung des sowjetischen Sicherheitsdienstes, soweit er in unmittelbarer Nähe Stalins steht, geht weiter und hat schon bedeutsame Fortschritte gemacht. Die gesamte Kremlwache ist nun durch Georgier, also durch Landsleute Stalins, ersetzt und abgelöst worden. Dabei ist eine kleine Einzelheit höchst interessant. Der neue GPU.-Chef und Nachfolger Jeschows, Berija, der im Auftrag Stalins die Auswahl der neuen Wachleute vorgenommen hat, hat fast ausschließlich Mingrelier genommen, also Angehörige eines besonderen georgischen Stammes, der früher schon in der Geschichte des Zarenreiches eine Rolle gespielt hat. Die Mingrelier waren wegen ihrer sklavenhaften Ergebenheit am Zarenhof schon immer sehr beliebt und hatten die Leibwache des Zaren zu stellen. So ergibt sich, daß auch hier Stalin die Tradition der Zaren fortsetzt, was als Zeichen der gleichen Unsicherheit gewertet werden muß, die auch in früherer Zeit im Zarenhof beitand.

Nach den neuesten Meldungen aus Moskau hat der Rat der Volkskommissare die Ernennung Merkulows zum stellvertretenden Innenkommissar, also zum Vertreter Berijas, bestätigt. Auch Merkulow ist kein Russe, sondern ebenfalls ein Georgier. Er ist ein alter Freund Berijas aus Tiflis, wo Merkulow in dem von Berija geleiteten Innenkommissariat von Georgien tätig war. Er hat also die Schule Berijas absolviert und ist somit ein Geschöpf des „Bluthundes vom Kaukasus". Somit wird die neue Phase sowjetischer Blutherrschaft, die durch die Ernennung Berijas eingeleitet wurde, in ihren grundlegenden Vorbereitungen immer deutlicher erkennbar.

Unsere Meinung

Lloyd George wird alt! Mr. Lloyd George wird alt. Aber das hindert ihn offenbar noch nicht, in sturer Senilität Reden zu halten. Derselbe Mann, der während des Krieges durch die Macht seiner Worte das Unterhaus in seinen Bann zog, spielt heute in den Reihen der Opposition gemeinsam mit Churchill das enfant terrible des britischen Parlaments. Bei der letzten außenpolitischen Debatte, in der er sehr heftig gegen die Verständigungspolitik Chamberlains Stellung nahm, kam er beispielsweise auf Dinge zu sprechen, deren Aufrollen vom britischen Standpunkt aus äußerst peinlich war. Als er sich nämlich über den „grausamen" Krieg gegen Rotspanien, der angeblich von Franco nur gegen Frauen und Kinder mit Hilfe Italiens geführt wird, entrüstete, mußte ihn der konservative Abgeordnete Raikes an die Tatsache erinnern, daß Lloyd George selbst es war, der 1918 und 1919 den entsetzlichsten Hungerkrieg gegen Deutschland führte, dem Tausende deutscher Frauen und Kinder zum Opfer fielen. Lloyd George ist sich anscheinend seines „faux pas" erst nachträglich vollständig bewußt geworden, denn er machte seinem Aerger durch eine hemmungslose Kritik an der Regierung, die sogar entgegen den parlamentarischen Gepflogenheiten sehr stark in das Persönliche übergriff, Luft. Die Vorwürfe Lloyd Georges gegen Chamberlain zeugten von einem derartigen Unverständnis für die tatsächliche Lage, in der sich England heute befindet, daß selbst bei manchen Oppositionsabgeordneten seine Worte starke Bedenken hervorgerufen haben. Die Einsicht, daß der in München eingeschlagene Weg der Babanque-Politik der Eden, Duff Cooper und Churchill, die sich immer noch nicht mit der neuen Lage abgefunden haben, vorzuziehen ist, dürfte teilweise auch die Haltung der kritisch eingestellten Parlamentarier bestimmt haben. Daran ändern auch die Hetzreden eines Lloyd George nichts mehr, der zu den ewig Gestrigen gehört. Seine Unterhausinterventionen werden auch in England in den maßgebenden politischen Kreisen nicht mehr ernst genommen, weil man erkannt hat, daß die Entwicklung über Lloyd George schon längst hinweggegangen ist.

Litauische Erpressung

Memeldeutscher Postbeamter entlassen

Memel, 22. Dezember

Der Postbeamte Johann Petruttis wurde von dem Vorsteher seines Dienstbezirkes in Prökuls nach Memel zum Postdirektor Aukstuolis beordert. Der Memeler litauische Postdirektor eröffnete Petruttis, daß er mit sofortiger Wirkung entlassen sei, da er seine Kinder aus der litauischen Schule herausgezogen und sie in eine memelländische Schule übergeleitet habe. Außerdem habe er angeblich die memeldeutsche Zeitung das „Memeler Dampfboot" vertreten, worin eine deutsche Propaganda zu erblicken sei. Allerdings wurde Petruttis gleichzeitig in Aussicht gestellt, daß er, wenn er seine Kinder wieder in die litauische Privatschule schicken würde, wieder im Dienst verbleiben könne.

Gleiche Brüder

Oberwasser der Juden in Rotspanien

Bilbao, 22. Dezember

Im Zusammenhang mit dem in den letzten Tagen verschärften Terror in Rotspanien bekommen dort auch die Juden immer mehr Oberwasser. Das Judentum verstärkt seinen Einfluß ständig, unterstützt durch eine Agitation, die von Barcelona gesteuert wird. So sandte die „jüdische Gemeinschaft" in Buenos Aires an die roten Machthaber in Barcelona ein Telegramm, in dem davon gesprochen wird, daß der Sieg der Roten gleichbedeutend mit dem Sieg des Weltjudentums sein würde; ein Einaestänonis, das in Anbetracht der geistigen und finanziellen Investierungen des Weltjudentums in Rotspanien — allerdings wohl gesichert — wirklich nicht erschüttert.

In Barcelona wurden Flugzettel verbreitet, in denen ein verzweifelter Hilferuf an die Juden in aller Welt gerichtet wird. Die Juden dürften, so heißt es in diesem Schmutzerzeugnis roter und jüdischer Schmarotzer, die Sache der Sowjetspanier nicht vergessen, denn es handele sich dabei nicht nur um eine Sache der Juden in Sowjetspanien, sondern um eine Sache des gesamten Judentums.

Kommunisten in Athen verhaftet

Die Athener Kriminalpolizei verhaftete 46 Kommunisten, die versucht hatten, die Zersetzungstätigkeit der Moskauer Internationale fortzusetzen.

Entlassung französischer Soldaten

Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier hat angesichts der seit München eingetretenen Entspannung in Europa verfügt, daß die Soldaten, die im April 1939 ihre zweijährige Dienstzeit beendet haben werden und Vater von zwei oder mehr Kindern sind, bereits am 22. Dezember dieses Jahres entlassen werden.

Mexiko schiebt Juden ab

Die mexikanischen Einwanderungsbehörden hielten am Sonntag 50 mit dem Motorschiff „Orinoco" in Veracruz eingetroffene Juden an und verboten ihnen, an Land zu gehen. Andere Juden, die demnächst in Mexiko einwandern wollen, werden voraussichtlich ebenfalls abgeschoben werden, wie dies bereits mit den letzten Judentransporten geschehen ist.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN · Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau

Nr. 6) (Nachdruck verboten)

„Natürlich hieß sie so. Und gelebt hab' ich sie Gott sei Dank auch nicht. Aber . . ." plötzlich unterbricht sich Karajan. „das heißt: genau weiß ich nicht, ob sie Paarmann heißt. Man redet ja so allerhand in einem Werk, und einmal hieß es auch, sie sei eine Tochter aus erster Ehe . . . Paarmann sei nur ihr Stiefvater. Aber ich habe mich nie darum gekümmert. Was geht mich der Familienkratsch an? Ich habe mich an die Leute zu halten, die meine Gegner waren: „Vereinigte Chemische Werke, E. A. Battenfeldt Nachfolger. Inhaber die Ebeleute Paarmann, vertreten durch Doktor Meßdorff als Bevollmächtigten, Kläger — gegen Doktor Fritz Ernst Herbert Karajan, Beklagten . . ."

Er lacht bitter auf.

„Sie sehen, ich kann's bald auswendig. Und hergekommen bin ich nach Deutschland, diesem Meßdorff heimzuzahlen, was er an mir getan hat."

„Sie wollen sich . . . rächen? War er so schlecht?" fragt Karola und sie muß sich hüten, daß Freude und Erleichterung in ihrer Stimme nicht verraten, wie glücklich sie ist! Karajan hat sie nie gesehen . . .! Karajan hat nie ihren Namen gehört . . . er weiß nicht, daß ihr Vater der Klaviervirtuose Felix Westner war . . . Mutters heiße, erste Liebe . . . Sie ist gerettet! Niemals wird er in ihr das Mädchen von damals vermuten . . . die Vergangenheit wird schweigen . . . die Zukunft liegt lockend vor ihr! . . .

„Meßdorff war das Muster eines durchtriebenen, gewissenlosen Geschäftemachers jener Zeit. Er benutzte das Gesetz als Waffe, das Gesetz, das in jenem zerfallenden Staat von Kerlen wie Meßdorff zur Handlangerin des Verbrechens gemacht wurde. Er stellte nämlich kurzentschlossen fest, nicht mir, sondern dem Werk sei das Patent zu erteilen. Die Erfindung sei im Werk gemacht, also Eigentum der „Vereinigten"."

„Und das war . . . nicht der Fall?"

„Nein. Denn die Erfindung ist schließlich in meinem Kopf entstanden. Ob sich das Material nun zu gewissen Teilen im Werk befand oder daheim in meinem Privatlaboratorium . . . das ist doch gewiß gleichgültig. Ich habe mich immer bemüht, Werkarbeit und eigene Arbeit zu trennen . . . aber weisen Sie das mal nach! Kommen Sie mal auf gegen zwei Anwälte, die mit allen Wassern gewaschen sind, die Richter und Zeugen und mich selbst so verrückt machen, daß nachher keiner mehr weiß, was vorn und hinten ist."

„Sie haben den Prozeß verloren?"

„Mit Pauken und Trompeten. Mein einziger Trost war nur der, daß die Sache noch nicht produktionsreif war. Meßdorff hat allerhand Schaden damit angerichtet, wie ich gehört habe. Er hat die Sache sogar ins Ausland verkauft . . . ich bin meiner eigenen Erfindung im Ausland begegnet . . . und keiner wußte was damit anzufangen. Das hat mir manche Stunde der reinsten Freude gegeben . . . ich bin da ganz ehrlich . . . ja, ich habe dem Burschen den Reinfall gegönnt!"

„Ich kann das gut begreifen, Karajan. Und nun sind Sie voller Entrüstung ins Ausland gegangen?"

Karajan blickt in die ziehenden weißen Sommerwolken, die über die flachen Bergkuppen treiben, langsam, unermüdlich neue Gestalten bildend: Pferde, Tiger, Bäume, Riesengesichter oder Schneegebirge . . .

Er schaut zurück in sein Leben, und die Gestalten ziehen an ihm vorüber gleich jenen gleitenden Wolken . . .

„Ich habe zwei gute Kameraden, eWide sind wie ich im Felde gewesen. Wir haben zusammengehalten draußen und auch später. Günther Wernicke arbeitet in einem Magdeburger Werk. Schorsch Hausmann in Berlin. Er ist Abteilungsleiter bei einer großen Zeitung. Wir benutzten jede Gelegenheit, einander zu treffen. Eines Tages lud er uns zum Preßball ein. Er kennt einen Haufen Menschen dort und ist selbst ein sehr amüsanter Kerl . . . es versprach ein reizender Abend zu werden.

Es wurde auch ein schöner Abend. Vielleicht einer der schönsten. Damals lernte ich ein Mädchen kennen, das mir ausnehmend gefiel. Es hieß Irene. Später erfuhr ich, daß ihr Vater in der chemischen Industrie eine leitende Stellung einnimmt. Damals war mir das alles gleich. Wir laben einander . . . und liebten uns. So meinte ich jedenfalls.

Es war der größte Irrtum meines Lebens. Jenes Mädchen heißt heute Frau Irene Meßdorff, und Meßdorff ist der wahre Herrscher im Betriebe seines Schwiegervaters."

Es ist eine Weile sehr still. Nur die Schläge eines Ruders klatschen von fern, über den See fährt ein Boot, in dem zwei junge Menschen sitzen. Nun werden die Ruder eingeholt und das Boot treibt auf der Mitte des Wassers. Man kann ganz deutlich sehen, wie sich die zwei bei den Händen halten.

„Es war meine erste Liebe", fährt Karajan fort, „und es war meine erste Enttäuschung. Heute lächle ich über jene Zeit, auch über mich selbst. Damals aber glaubte ich, darüber niemals mehr hinwegzukommen. Jene Frau hat mich verraten, ohne mit der Wimper zu zucken . . . denn sie war außer meinen Freunden der einzige Mensch, der von meiner Erfindung wußte . . ."

„Wer hat davon gewußt? Irene?" fährt Karola erregt auf. „Sagten Sie nicht eben, daß Irene allein von dieser Erfindung gewußt hat? Nicht etwa auch Meßdorff?"

„Aber nein! Ich bin doch kein Narr, daß ich meinem Betriebsleiter eine solche Sache auf die Nase binde! Aber ihr . . . ihr habe ich's erzählt. Ich war ja so vertrauenselig in meiner Liebe. Sie war sogar in meinem kleinen Privatlaboratorium und ließ sich alles erklären . . . oh, und sie war verdammt schlau! Wer kann denn ahnen, daß sie alles frisch von mir zu ihm . . . zu jenem Meßdorff trug . . .!"

„Entschuldigen Sie mich . . .!"

Karola ist heftig aufgesprungen. Nein, sie kann das nicht mehr ertragen! Das ist ja entsetzlich! Also Irene . . . Irene war damals schon Meßdorffs Geliebte . . . Nun ist ihr mit einemmal auch alles klar!

Während er angeblich in Radevormwald saß und für sie und ihre gemeinsame Zukunft arbeitete, benützte er jede Gelegenheit, in Berlin mit jener ihr unbekannten Irene zusammenzusein, seine neuen Fäden heimlich zu knüpfen, ohne daß sie eine Ahnung hatte. Sie war damals noch nötig für Herrn Dr. Meßdorffs Pläne . . . er brauchte ja die Erfindung und mußte deshalb die Herrin des Werkes zu seiner Verfügung haben, mußte ihr schöne Briefe nach Dresden schreiben und ihr den Glauben lassen, er habe sie allein lieb. Als es dann entschieden war . . . da konnte er einfach lächelnd mitteilen, daß er gedenke, eine gewisse Irene Didriksen zu heiraten und damit in die „Union AG." überzuwechseln.

Und sie saß friedlich in Dresden bei ihrer Musik, hatte geglaubt, sie bedeute Herrn Meßdorff alles . . .!

Närrin, die sie war! Nun schleppte sie ein Lebenlang das Bewußtsein mit sich herum, Karajans Erfindung mit gestohlen zu haben.

„Fräulein Karola . . . ich habe ja gleich gesagt . . . Sie sind nicht ganz auf dem Posten beute . . . lassen Sie uns gehen!"

Besorgt legt Karajan seinen Arm um ihre Schulter.

Ein Schauer läuft ihr über die Haut, als sie seine Nähe spürt. Es muß gut sein, so in diesem Arm geborgen zu liegen . . . geborgen für immer!

„Sehen Sie! Nun beginnt auch der Schüttelfrost! Kommen Sie! Ich bringe Sie sicher nach Hause!"

Langsam dreht sie sich herum zu ihm. Er blickt in ein tränenüberströmtes Gesicht.

„Aber Karola . . . liebe Karola . . . Sie weinen ja? Warum denn nur?"

„Ja, Karajan, ich weine. Nehmen Sie an, ich weine über ein vertanes Leben."

„Kleine Karola . . .!" Er streicht ihr leise übers Haar und denkt: Wie sehr empfindsam sie doch ist! Weinen über mein vertanes Leben! Ach nein, Karola, ganz vertan ist es noch nicht! Noch kann alles gut werden! Du weißt noch nicht alles!

„Karola, könnten Sie sich entschließen . . . diesem vertanen Leben einen neuen Inhalt zu geben?"

Sie blickt ihn mit entsetzten Augen an.

„Was soll das heißen? Wie kann ich . . . Ihrem Leben etwas bedeuten?"

„Das soll heißen: Ich stehe vor einem neuen Auftrag. Das gelbe Kuvert, das Sie so sorgfältig neben mein Krankenbett legten, enthält die Pläne, die fertigen Pläne einer neuen Erfindung. Ich habe meine Zeit drüben jenseits der Grenze gut genutzt. Aber ich wollte nicht, daß ein anderes Land die Vorteile genießt, die meinem Vaterland zukommen. Drum stahl ich mich über die Grenze, weil man mich freiwillig nie herausgelassen hätte. Das ist der einzige Grund für mein sonderbares Verhalten. Daß mich eine Zöllnerkugel erwischte, war nicht in Rechnung gesetzt. Diese Erfindung wird meine ganze Kraft beanspruchen . . . so sehr, daß ich einen Menschen daraus, bei dem ich mir neue holen kann . . . Karola . . .!"

„Ja . . .?" Sie baucht sie schwach — und weiß, daß es nun keinen Widerstand mehr gibt, daß sie jetzt nur noch ja sagen kann und in seinen Arm flüchten, ganz gleich, was einmal daraus werden soll.

„Karola, glaubst du daran, daß es mir gelingen wird, uns ein neues Leben aufzubauen?"

„Ja . . . es wird dir gelingen . . .!"

„Willst du mir dabei helfen?"

In ihren Augen schimmern Tränen und die harten Konturen seines Antlitzes werden weich in ihrem Blick. Nun kann er in ihrem Antlitz lesen wie in einem Buch, und Augen und Wangen und bebende Lippen singen ihm nur eine einzige Melodie:

„Ich will . . . ich will . . . ich hab dich lieb!"

Er sieht das schmale, hellbraune Gesicht . . . die hellen blonden Haare darübergegossen — sie glänzen wie Dünensand, auf den die abendliche Sommersonne scheint . . . die kleine Falte über der Nasenwurzel . . . groß und hingegeben die Augen, die jede Linie seines Gesichtes zu erforschen suchen . . . die Hände, fest und doch schlank, gute feste Mädchenhände, hält sie über der Brust gekreuzt — es ist alles gesund an ihr und doch nichts plump und derb . . .

„Wie ich dich liebe . . ." flüstert er. „wie ich dich liebe." Und sie schließt die Augen und fühlt ihre Knie schwach werden, als er sie küßt.

•

„Vereinigte Chemische Werke, vorm. E. A. Battenfeldt" steht auf dem kleinen Glasschild, das in der Mitte schon einen zagbaften Sprung zeigt. Aber der Besucher wird das übersehen, denn dieser kleine Schönheitsfehler ist bereits Tradition. Er stammt aus der gleichen Zeit, in der der alte Ernst Alfred Battenfeldt hier drei kleine Firmen zu einer großen vereinigte und sich sagte: „Nun werde ich einmal die Welt nach Herzenslust mit allem, was nach Chemie riecht, beliefern!"

Er hat seinen Vorsatz auch ausgeführt, der alte Battenfeldt. Und weil er eine gute Nase besaß und überdies die Zeit damals die deutsche Industrie auf einen hohen Berg trug, da gelang es ihm auch. Die kleine Firma mit dem langen Namen gab in Radevormwald über zweihundert Menschen Arbeit und Brot.

Durch die ersten Kriegsjahre steuerte der alte Battenfeldt noch das Schiff der Firma, und es war ganz natürlich, daß sein Sohn der Nachfolger seines Vaters sein sollte. Er kehrte von einem nächtlichen Patrouillengang in Rußland nicht mehr zurück. Der alte Battenfeldt nahm sich diese Nachricht so zu Herzen, daß er das Ende des Krieges nicht mehr abwartete, und die einzige Tochter wurde die alleinige Erbin.

Sie hatte in ihrem Leben nicht viel Glück gehabt. Um ihre Erziehung kümmerten sich fast nur fremde Leute, ihre Heirat mit Felix Westner, einem bekannten Klaviervirtuosen, wurde allgemein mißbilligt, aber nicht verhindert. Nach der Geburt der einzigen Tochter Karola packte den Künstler die Schwindsucht und ließ ihn nicht wieder los. Zwei Jahre nach seinem Tode heiratete die Witwe von neuem, einen Professor Paarmann, der die Geschäfte in Radevormwald nicht ohne Geschick leitete. Aber auch er starb vor seiner Frau, zur gleichen Zeit etwa, als Karajans Prozeß zugunsten des Werkes entschieden wurde. Als dann auch die Mutter starb, stand Karola ganz allein.

Aber da aus dem kleinen, vergessenen Mädel nun im Laufe der Jahrzehnte ein großes, erwachsenes geworden war, so antwortete es auf die bange Frage seiner Verwandten „Was soll denn nur aus dem Geschäft werden?" mit größter Selbstverständlichkeit: „Das werde ich nun allein übernehmen! Schließlich ist's ja mein Erbe."

Man schlug die Hände über dem Kopf zusammen: „So jung! So unerfahren! Keinerlei Kenntnis des Geschäftslebens! Und die schlechten Zeiten! Außerdem schickt sich das nicht! Dabin gehört ein Mann. Die Karola soll heiraten! Oder Onkel Theodor soll die Leitung . . ."

„Nichts da!" hatte Karola gesagt. „Ich bin mündig. Ich kann tun, was ich will, nicht wahr ihr denkt. Ich werde die Sache gleich klarstellen! In meiner Fabrik werde ich regieren, ganz allein! Hägebarth hat als Lehrling noch bei Großvater angefangen. Auf den verlasse ich mich . . . und einen tüchtigen Betriebsleiter habe ich ja in Doktor Meßdorff. Wahrscheinlich werden wir bald heiraten. Auf keinen Fall aber nehme ich den Mann, den Tante Cilly für mich bereits in Erwägung gezogen hat.

Der Vorschlag, Onkel Theodor ins Geschäft zu nehmen, widerspricht allen menschlichen Erfahrungen. Geld verdirbt die beste Freundschaft und viel mehr natürlich noch die Verwandtschaft. Man müßte versuchen, einen gutbezahlten Posten für ihn bei irgendeiner Firma ausfindig zu machen, denn ich sehe ein, daß du, Tante Finny, mit deinem knappen Wirtschaftsgeld kaum deine drei jährlichen Badereisen finanzieren kannst. Ich bin ja kein Direktor, sondern nur der Besitzer, ich fahre darum auch zu Tante Therese, aber bei dir ist das natürlich etwas anderes.

Und nun lade ich euch herzlich ein, bei der kleinen, stillen Feier, die ich aus Anlaß meines Eintritts ins Geschäft gebe, meine Gäste zu sein!"

Das war die längste, aber auch die wirksamste Rede, die Karola je gehalten hat. Seit dieser Zeit arbeitet sie in ihrer Fabrik, und wenn Hägebarth sagt, daß er sehr zufrieden sei mit seinem Chef, dann ist etwas daran; er läßt sonst selten einen guten Faden an einem Menschen, mit Ausnahme von Tante Therese. Die Verwandten erinnern sich Karolas jetzt nur zu Weihnachten und zu Neujahr.

Die Firma mit dem weiblichen Chef bildete zuerst das Tagesgespräch der Konkurrenz. Die alten und jungen Herren in den Büros lachten mitleidig und dachten heimlich: Wir werden das Mädchen nicht allzulehr einwickeln! Lassen wir sie leben!

Aber das änderte sich bald.

„Das Mädchen" zeigte ihnen die Zähne und wickelte manchen von ihnen ein, und der junge Moldenhauer, der der Meinung war, seine Artikel seien die einzigen, die zu verkaufen wären, mußte bald an seinem Auftragsbestand merken, daß das junge Mädchen kein alter Herr war, sondern ein ernsthafter Gegner, der einem wegschnappte, was er fassen konnte. Das Mitleid verschwand, man redete nicht mehr herablassend von Karola.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20. Fernruf 351—353. 313
Verlagsleiter: Walter Wittenberg

komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Müller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.
D. A. XI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	über 31 500
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Oerynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 600
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

Warum ist Weihnacht das deutscheste Fest?

Die zwölf geweihten Nächte

Hinweise auf die germanische Vergangenheit

Man hat die Weihnacht das deutscheste Fest genannt. In keinem Volk eint sich diese große Innigkeit so sehr mit altem Festbrauch und derzlicher Gebefreudigkeit. Dem einfachen Volksgenossen scheint es schon darum selbstverständlich, daß die Weihnacht eben ein deutsches Fest ist und in deutschem Fühlen und Glauben wurzelt. An dieser Tatsache aber gehen und gingen die vorüber, die ein Interesse daran haben, das deutsche Volk der Vergangenheit als geistig-armselige Barbaren zu bezeichnen. Obwohl zahlreiche Ausgrabungen und Funde aus dieser germanischen und vorgermanischen Vergangenheit des deutschen Volkes Sachwerte von oftmals unerreichter Vollkommenheit an den Tag brachten, die nun einmal nicht mehr geleugnet werden können, möchte man auf geistigem Gebiete jede Leistung und einer hohen Kultur entsprechende Haltung verneinen. So hört man dann gerade zur Weihnachtszeit wieder Märchen von der mit dämonischen Mächten belebten Dunkelheit der germanischen Wälder, in die Mönche und Krieger den hellen Schein trugen.

Als über Bethlehem der Stern aufging, der die Geburt eines Kindes verkündete, in dessen Namen zwei Jahrtausende eine besondere Prägung bekamen, lag eine fast zweitausendjährige Geschichte des germanischen Volkes vollendet da. Wie Bauten, Waffen, Schmuck und alle Lebensbedürfnisse in dieser Zeit zu möglichster Vollkommenheit entwickelt waren, war auch die Weltschau in größter Bindung an die Natur herausgebildet. Das Leben des Volkes, wie des einzelnen, Arbeit, Feste und Feiern, vollzogen sich in engem Anschluß an das kosmische Jahr. Nach dem Lauf der Sonne richteten sich die großen Feste, wurden die Zeiten des Jahres eingeteilt, und am Anfang dieses Jahres standen die „geweihten Nächte", die heute noch im Volksglauben der „Zwölften" resthaft weiterleben.

Dieses Jahr begann dann, wenn die Lebensspenderin Sonne ihren tiefsten Stand erreicht hatte und dem Nachtdunkel die Zeit wieder abnahm. Dann brannten Feuer im weiten Land, von denen dann die heilige Flamme in die Häuser getragen wurde, in denen vorher jede Glut erloschen war. Wir finden im „Notfeuer" des späten Mittelalters noch Brauchtum dieser Mitwinternacht. Ein Lichtfest waren diese Weihnächte. Es war kein Raum mehr für Dunkelheiten, wie sie etwa in den Dämonen nachgermanischer Erfindung für diese Zeit genannt werden. Wohl aber zeigte sich gerade in dieser Zeit die enge Verbindung der Lebenden mit den Toten, die immer zur Sippe zählten und nie als furchterregende Geister empfunden wurden. Die hellen Nächte waren zugleich Losnächte, in denen ein Blick in die Zukunft möglich war. Wie wir heute noch im Volksglauben von den zwölf Nächten zwischen Weihnachten und Dreikönigstag auf die Monate des Jahres schließen oder in der Nacht zum neuen Jahr das Schicksal befragen, taten es auch die Ahnen, vielleicht in sinnvollerer Weise. Alte Göttergestalten, wie die des Wodan, leben weiter im verchristlichten Brauch. Nikolaus, Ruprecht, der Weihnachtsmann sind neue Namen für den glückbringenden Wanderer, dessen Schimmel heute seine Nachfolger zu den Kindern trägt.

Wenn heute die Kinder im Mittelpunkt des Festes stehen und dabei der Mütter gedacht wird, die ihnen das Leben schenkten, lebt eine Art des Festes weiter, von der der Chronist der Angelsachsen, Beda, berichtet: „Sie begannen aber das Jhr vom achten Tage vor den Kalenden des Januar, wo wir jetzt den Geburtstag des Herrn feiern, und diese Nacht, jetzt uns heilig, nannten sie damals in heidnischer Bezeichnung „modranekt", das ist der Mütter Nacht, wie wir vermuten, der Gebräuche wegen, die sie durchwachend ausüben." (De temporum ratione 13.)

Germanischen Ursprungs ist auch das deutsche Sinnbild der Weihnacht, der Lichterbaum. Noch vor wenigen Jahrhunderten wurde er von der Kirche als „heidnisch" abgelehnt, die Gotteshäuser waren ihm verschlossen. Und nur in Deutschland spielte er diese einzigartige Rolle. Dieser Lichterbaum steht wie das Fest in der Reihe der Festbäume des Jahres. Sie leben noch in der Queste zur Sonnwendzeit, im Erntebaum und vor allem im Maibaum weiter. Und als „maven" werden auch die mittelalterlichen Formen des Weihnachtsbaumes in alten Urkunden bezeichnet. Schriftliche Berichte erwähnen den Baum im Elsaß im Beginn des 17. Jahrhunderts.

Um das Jahr 1200 schreibt Wolfram von Eschenbach, daß Parzival bei Gamuret auf dem Laub von Oelbäumen Kerzen brennen sah, gewiß im Gedenken an heimischen Brauch des Dichters. In diese Zeitgehört auch eine von Dr. Platzmann („Germanien" 1/1937) erwähnte westfälische Urkunde vom Jahre 1184, die von einem weihnachtlichen Baum zum Festfeuer berichtet.

Da bei der wenige Jahrhunderte zuvor erfolgten Christianisierung der deutschen Stämme der Weihnachtsbaum von der neuen Lehre nicht mitgebracht wurde — ist er doch in den Ursprungsländern des Christentums heute noch ein Fremdling —, darf mit gutem Recht darauf geschlossen werden, daß auch der Lichterbaum in seinen verschiedenen Formen aus germanischem Festbrauch übernommen wurde.

Wie einst zur Weihnachtszeit das Volk sich der toten Ahnen entsann, wollen wir in der Feier des von ihnen überkommenen Festes dankbar ihrer erinnern. Sie gestalteten die Formen des Festes bis zu ihrem jetzigen Stand. An uns aber liegt es, das Fest inhaltlich so zu gestalten, daß die Weihnacht 1938 wiederum sei ein Fest der tiefsten Gebundenheit an Familie, Sippe und Volk, als gottgewollten Ordnungen des völkischen Lebens.

Wilhelm Stölting

Eine Bühne hilft den Malern. Das Bremer Schauspielhaus hat einen neuen Weg erschlossen, um junge Künstler dem Theaterpublikum nahe zu bringen. Alle zwei Monate macht es in sinnvollem Wechsel Werke niederdeutscher Maler der Oeffentlichkeit in Wandelgang-Ausstellung zugänglich und führt dadurch dem begabten Nachwuchs in erfolgreicher Weise Käufer zu.

3000 Jahre alte Burg an der Oder gefunden. In Lebus an der Oder konnten bei Ausgrabungsarbeiten, die unter Leitung von Professor Dr. Unverzagt (Berlin) stehen, die Reste einer dreitausend Jahre alten Burg freigelegt werden. Diese Burg, die in der Bronzezeit zum Schutz des Oderüberganges vom Volk der Illyrer errichtet wurde, ist mehrfach zerstört und wieder aufgebaut worden. Sie wurde von den Germanen erobert, die den Platz zum Teil als Friedhof benützten, wie Reste von burgundischen Gräbern bezeugen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Frau Lisa Upmeyer geb. Kühne
Pg. Jürgen Upmeyer

Blömkenberg-Borgholzhausen
den 20. Dezember 1938

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Fresdorf
Hedwig Fresdorf geb Beinker

Osnabrück, Schubertstr. 10 — 22. Dezember 1938 — Bielefeld

KARL-HEINZ SCHMIDT
IRMGARD SCHMIDT
geb. Adolph

geben ihre Vermählung bekannt.

Goslar — Bielefeld, Ludwig-Lepper-Straße 13

22. Dezember 1938.

Heute nachmittag ging nach einem gesegneten, arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Invalide

Gustav Dieckmann

im Alter von 65 Jahren von uns.

In tiefer Trauer:
Frau Emilie Dieckmann geb. Steinkamp
nebst Kindern

Bielefeld, den 20. Dezember 1938.
Am Lauksberg 7

Die Beerdigung findet am 23. Dezember 1938, nachm. 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 3.10 Uhr.

Nachruf

Am 20. Dezember 1938 ist unser Gefolgschaftsmitglied und Arbeitskamerad

Fritz Kleinhans

durch den Tod von uns genommen.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen, welcher über 20 Jahre bei uns war, einen unserer treuesten und fleißigsten Mitarbeiter.

Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma
Welland & Tuxhorn, Brackwede

Brackwede, den 20. Dezember 1938.

Statt Karten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester, für die zahlreichen Kranzspenden, und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte

danken wir herzlichst.

Wwe. Charlotte Reinert
und Kinder.

Bielefeld, den 22. Dezember 1938.

Für die uns entgegengebrachte herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern tief empfundenen Dank aus.

Im Namen der Angehörigen
Heinrich Meyer zu Hoberge

Steinhagen, im Dezember 1938

Bei dieser Kälte

Wolldecken
und Kamelhaardecken
Betten-Kirchhoff, Goldstraße



Unser weihnachtlicher Kundendienst

bringt Ihnen die zeitig ausgewählten und bis zum Fest zurückgestellten Geschenke kurz vor dem Weihnachtsabend in das Haus, damit Sie wirklich überraschen können. Schauen Sie sich bei uns um: Radio, Volksempfänger für RM. 65.-, Kleinempfänger für RM. 35.-, Plattenspieler, Schallplatten, 2ter Lautsprecher, neue Röhren zum besseren Hören oder ein Radiotischchen würden gewiß Freude machen.

Willkommen bei

Rundfunk-
Recksiek
Hagenbruchstr. Niedernstr.
Ruf 2605

Bier fürs Haus
durch
Remkes Bierverlag
Rolandstraße 2 . Telefon 309



Bequeme, warme u. wetterfeste Schuhe von

Schuhhaus Sievert
Jöllenbecker Straße 56

Die Verlobung unserer Tochter Hanna mit Herrn Curt Walter Manzeck zeigen wir hierdurch an

Wilhelm Röwekamp und Frau
Alwine geb. Bohnenkamp

Bielefeld, Königstr. 5a

Meine Verlobung mit Fräulein Hanna Röwekamp gebe ich bekannt

Curt Walter Manzeck

Berlin-Schöneberg, Belziger Str. 16

Bielefeld, Dezember 1938
Zu Hause am 2. Weihnachtstag

Blumen zum Weihnachtsfest

Nur noch wenige Tage wird es dauern, dann wird in allen Familien wieder der Weihnachtsbaum brennen. Viele Möglichkeiten gibt es, Festesfreude zu bereiten. Eine dieser Möglichkeiten ist das Schenken von Blumen. Blumen erfreuen immer, vor allen Dingen aber zu Weihnachten, wo das Auge so wenig Gelegenheit hat, die Schönheiten der Natur zu schauen. Und dort, wo der Lichterbaum vielleicht sogar zwei junge Menschen für's Leben bindet, dürfen Blumen auf keinen Fall fehlen. Wer einen Strauß schöner Blumen mitbringt, zaubert doppelte festliche Stimmung ins Heim.

Vergessen Sie also bei Ihren Weihnachtseinkäufen nicht, bei Luise Metzner in der Bahnhofstraße 15 oder im Zweiggeschäft Goebenstraße 4 „ihren" Weihnachtsstrauß zu bestellen. Vielleicht hatten Sie schon Gelegenheit, durch einen Blick in die Schaufenster sich von der großen Auswahl erlesener Schnitt- und Topfblumen zu überzeugen. Falls die Zeit nicht ausreichen sollte, können Sie die Bestellung auch telefonisch unter Nr. 3853 aufgeben. Für den Angehörigen, der das Weihnachtsfest fern von der Familie verleben muß, übermittelt Ihnen Luise Metzner den Weihnachtsstrauß gegen geringe Unkosten nach allen Orten durch die „Fleurop".

In diesem Jahr also kein Weihnachtsfest ohne Blumen aus der Blumenbinderei Luise Metzner, Bahnhofstraße 15 (Telefon 3853) und Goebenstraße 4.

Wiener Zuckerbäckerei
Niedernstraße nur gegenüber Opitz

Täglich über 50 Sorten
verschiedene Weihnachtsgebäcke

Spezialität: Festgeschenke, Pralinen, Marzipan, Reisepackungen, Honigkuchen und Wiener Spezialitäten

Besichtigen Sie meine Ausstellung

Artikel für die Dame, für den Herrn
für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege

Gehringer Parfümerie Markt 11

Geflügelscheren

Binarsch
Niedernstraße 1

Solinger Stahlwaren

Weihnachtsbäume
zu verkaufen ab Ostbahnhof
Kahmann. Alleestraße 1.

Die zünftige **Ski-Ausrüstung** aus dem ersten Spezialhaus

SPORT ZENTRALE
WELLERDIEK
Wilhelmstraße 1a . Ruf 5551

Darüber freut sich der Foto-Amateur:

Belichtungsmesser
Heimlampen
Klein-Stative
Gelbfilter
Foto-Alben
Foto-Bücher

Auswahl und Rat bei Ihrem Foto-Berater

Horstmann FOTO-KINO
Niedernstraße 14
Fotokurse . Teilzahlung

Besuchen Sie unsere Weihnachtsausstellung

Zu Weihnachten
der Dame:
den echten
Knirps



dem Herrn:
den praktischen
Stockschirm
aus der Schirmfabrik
HOPPE
Niedernstraße 33

Als Weihnachtsgeschenk:

die gute Flasche Weinbrand 1/1 Fl. von **2.95** M
der echte Steinhäger .. 1 Liter-Krug „ **3.90** „
der vorzügliche Jam.-Rum-Verschn. 1/1 Fl. von **2.68** „
die bekannten Bansi-Liköre 1/1 Fl. „ **2.95** „
und die preiswerten Südweine

alles bei

Heitmeier

im großen Feinkostgeschäft in der Bahnhofstraße.

Waschmaschinen
elektrische und Handbetrieb, sowie Heißwringer und Waschkässer billig abzugeben
Branding, Engerische Straße 16
Nähe Kleinbahnhof.



Ihr alter Hut
wird wie neu
innerhalb 2 Tagen.
Große Auswahl in Neuheiten
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Rally? Endlich die steuerfreie **Zuckerdose** nur bei

Plesterkamp
Der Friseur der Dame
Bielefeld

PELZE

große Auswahl in Pelzjacken, Pelzmänteln, Füchsen usw. zu günstigen Preisen.

Pelzetagengeschäft
GREINERT
Oberntorwall Nr. 10
Mitte des Oberntorwalls
Kein Laden. Verkauf Parterre.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Wählen Sie sorgfältig



wenn Sie eine Schreibmaschine kaufen. Besuchen Sie auch uns, Jahnplatz 1. Viele Modelle, diverse Preislagen. Raten, Verleih, Reparaturen. Auch günstige Gelegenheitskäufe. Ruf 3332.

G. Noelle, Jahnplatz 1.

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 299 — Donnerstag, 22. Dezember 1938

Groß-Bielefeld

Die Kamera fing ein



Ein Vogelschutzkasten und verschneite Tannen.

Stimmungsvolles Bild aus der Senne

Tod beim Abkoppeln

Zwischen Motorwagen und Anhänger

Am Mittwoch ereignete sich gegen 15 Uhr an der Ecke Breitenbach- und Friedhofstraße beim Abkoppeln des Anhängers eines Lastzuges ein tödlicher Unfall. Der Fahrer Franz Riede aus Celle geriet zwischen Motorwagen und Anhänger und zog sich dabei lebensgefährliche Quetschungen zu, denen er kurz darauf erlag.

Personen, die diesen Vorfall gesehen, besonders die Personen, die sich um den Verletzten bemüht haben, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 2, zu melden.

Bielefeld ohne Gasbeleuchtung

Erhöhte Transportschwierigkeiten zwangen zu der Maßnahme

Als am vergangenen Sonntagabend in fast allen Stadtteilen die Gasbeleuchtung verlöschte, wird sich vielleicht mancher nach der Ursache gefragt haben.

Inzwischen ist diese Maßnahme des Städt. Betriebsamtes auf die gesamte Stadt Bielefeld ausgedehnt worden. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß durch verstärkte Transportschwierigkeiten nicht genügend Kohlen zur Verarbeitung von Gas herangeschafft werden können. Mit dem bestehenden Rest der zur Verarbeitung von Gas verwendbaren Kohlen muß daher stark gespart werden.

Es ist zu hoffen, daß schon in nächster Zeit der Mangel behoben werden kann und Bielefeld am Abend wieder im hellen Licht der Gaslaternen erstrahlen wird.

Die Hauptverkehrsstraßen werden durch diese Sparmaßnahme nicht so erheblich betroffen, da sie zum größten Teil durch elektrisches Licht beleuchtet werden.

Radfahrweg wird breiter

Bäume müssen weichen

Bei dem ständig anwachsenden Verkehr hat sich der Radfahrweg in der Herforder Straße teilweise als zu schmal erwiesen. Besonders in den Morgenstunden, wenn der Fahrweg in beiden Richtungen benutzt wird, ergeben sich häufig kleinere Zusammenstöße.

Auf dem Stück zwischen Schiller- und Ziegelstraße sind seit einigen Tagen eine ganze Anzahl von Bäumen gefällt worden, so daß an dieser Stelle die Verbreiterung bald vorgenommen werden kann.

Heizungen nicht ausgehen lassen

Es wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß die Heizungen an diesen kalten Tagen unter allen Umständen anzubehalten sind. Nach Möglichkeit soll auch während der Feiertage die Heizung nicht gelöscht werden, falls die Bewohner verreisen sollten. Das ständige An- und Ausmachen der Heizung ist sehr schädlich. Wer sich unnötige Kosten ersparen will, **halte seine Heizung an.**

Uschi bog den Schirm zur Seite

Eine Flocke zerging auf ihrer Nase
Weiße Welt im Winter



Plötzlich entzog die kleine Uschi der Mutter ihr Patschhändchen und blieb mitten auf dem Bürgersteig stehen.

Sie bog ihr Schirmchen zur Seite und hob, Ausschau haltend, ihr Stupsnäschen nach oben.

„Es schneit, Muttiii...!"

„Unsinn, Kind, Schnee gibt es nur noch in Bilderbüchern."

*

Aber Uschi hatte gestern morgen doch recht gehabt, denn auf einmal segelte so ein aufgeplusterter weißer Punkt durch die Luft, setzte sich auf die Nasenspitze des kleinen Mädchens, um dort den Weg allen Schnees zu gehen.

*

Wahrlich, Milliarden leichter, sanfter weißer Flocken sanken gemächlich von oben herab.

Nach wenigen Stunden schon erklang das Dröhnen und Hämmern, das Tosen und Lärmen der Welt nur noch ganz gedämpft.

Die alte, rote Brandmauer sah gar nicht mehr so trostlos und müde aus.

Einen zarten Hermelinpelz hatte sie sich umgehängt, der ihr ganz famos zu Gesicht stand.

Die Milliarden der weißen Punkte tanzten etwa nicht eigenwillig im Wind, sie senkten sich langsam hernieder und betteten sich gerade dort, wo es ihnen am besten gefiel.

Auf den Zweigen der Tannen und Fichten — die ergeben diese weiche Last trugen —, auf den Filzhüten der Männer, auf den Pelzen der Frauen und auf den Giebeln der Häuser.

Selbst die roten Streifen der Stopstraßen wurden verdeckt. Ob die Stadtverwaltung an diesen Stellen jetzt wohl den Schnee rot färben läßt?

*

Fotografen sollen im allgemeinen ein feines Empfinden haben.

Die Stimmung einer Landschaft überträgt sich auf sie sehr leicht, und dann versuchen sie mit „ihrem Auge", der Kamera, die Reize eines Landschaftsbildes einzufangen.

Als nun gestern morgen der Schnee so leicht rieselte und alle harten Gegenstände, Ecken und Kanten verwischte, da hielt es unseren Fotografen nicht mehr.

Er hängte sich seine Leica um und ging vor die Tore der Stadt, in die Wälder und in die Weite der Ebene.

Für uns in der Stadt bedeutete der Schneefall schon allerhand. Eine kleine weiße Wunderwelt war entstanden. Aber für ihn muß es ein stilles Erleben dort draußen in der Senne gewesen sein.

Er erzählte von einer verschneiten Tannenschonung, von dem hellen Gurgeln eines halberfrorenen Baches, von weißbedeckten Bauernkaten und von der Einsamkeit der weiten Ebene.

In seinen Aufnahmen hatte er alles eingefangen. Die Schönheit einer winterlichen Landschaft und das leichte Fallen des ersten Schnees.

Wenn man lange auf diese Bilder schaute, dann erlebte man alles.

Auch die zarte Musik des rieselnden Schnees. . **ff.**

HJ.-Führer reisen durch Japan

Tagebuchberichte eines jungen Bielefelders

An der Japanreise der 30 deutschen HJ.-Führer war auch ein junger Bielefelder, der Bannführer R. Becker, zur Zeit Idar-Oberstein, beteiligt. Er hat seine Eindrücke in einigen Artikeln niedergelegt, die wir hier veröffentlichen.

Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1938 zum Jahr der Verständigung erklärt. Viele Gruppen der HJ. wurden in die europäischen Länder geschickt und ausländische Jugendvertreter zum Besuch unserer Heimat eingeladen. Ein besonderes Ereignis im Rahmen dieser Arbeit aber war wohl die Fahrt der dreißig deutschen Hitler-Jugend-Führer nach Japan, die von der japanischen Regierung zu einem Besuch Nippons eingeladen waren.



Wieder an Bord der „Gneisenau". Japan wird immer kleiner und verschwindet langsam hinter uns.

Am 12. Juli verließ die Abordnung mit dem deutschen Ostasiendampfer „Gneisenau" Bremerhaven, und erreichte am 16. August nach herrlicher Fahrt um die halbe Welt Yokohama, das Eingangstor Japans. Sowohl auf der Hinreise wie auch auf der Rückreise wurden eine Reihe fremder Häfen und Länder angelaufen, und überall wurde die Abordnung von hier wohnenden Deutschen herzlichst empfangen. Von Rotterdam aus wurde ein größerer Landausflug nach Den Haag und Scheveningen unternommen, in Genua neben einer eingehenden Besichtigung der Stadt selbst das Weltbad Nervi besucht und der im Hintergrund der Stadt tronende Rigi bestiegen. In Port Said und Suez wurde zum ersten Male afrikanischer Boden betreten und eine Fahrt nach Kairo und den Pyramiden unternommen. In Colombo auf Ceylon ging es in den tropischen Urwald und in Singapore waren wir Gäste des Sultans von Johore. Ferner wurden noch Honakong, Manila und Schanghai angelaufen, wo gleichfalls eingehende Besichtigungen und Reisen in das Innere unternommen wurden. Schanghai war insofern besonders interessant, weil wir durch eine Besichtigung des Kriegsgebietes einen kleinen Einblick in den augenblicklich zwischen Japan und China bestehenden Konflikt erhielten.

In den nachfolgenden Berichten soll dem Leser ein kleiner Ausschnitt von dem großen Erlebnis der Gruppe in Japan vermittelt werden. Ueber alle Erwartungen weit hinaus

Hausjoppen nur eigener Antertigung
schon für 6.– 9.– 13.– 15.– 18.–
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19 u. 19a

Die Post kann nichts dazu

Zugverspätungen bedingen Verzögerungen in der Postzustellung

Aus allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere der Geschäftswelt, laufen bei der Post Klagen über verspätete Zustellung von Briefen und Paketen ein. Die Reichspost teilt uns dazu mit, daß infolge der durch die Wetterlage bedingten Zugverspätungen solche Verzögerungen leider unvermeidlich sind. Sie bittet daher, von unnützen Reklamationen abzusehen.

---

wurde die Fahrt zu einem großen politischen Ereignis, das nur von dem augenblicklich währenden China-Konflikt überstrahlt wurde.

Jubelndes Japan

Unser Schiff kommt nach 34 Reisetagen in Yokohama an. Der Himmel zeigt das gleiche Lachen wie bei der Abreise in Bremerhaven und auch während der ganzen Fahrt, wiewohl uns dieses Lachen des öfteren „ins Schwitzen" gebracht hat. Auch heute ist es mal wieder unheimlich heiß. Uns graut fast, wenn wir an die Hitze denken. In wenigen Stunden verlassen wir das Schiff. Am Pier sammeln sich mehr und mehr die Menschen, unter ihnen besonders die Jugend. Von weitem hören wir den Klang einer Musikkapelle herüberdringen. Keiner ahnt, daß uns das alles gelten soll. Und doch ist es so. Als wir nach kurzer Zeit die „Gneisenau" verlassen bricht ein grenzenloser Jubel bei den inzwischen zu Tausenden angewachsenen Massen los. Wir marschieren durch dichte Menschenspaliere zum Bahnhof, immer wieder begeistert und herzlichst begrüßt von der japanischen Bevölkerung.

Dieser erste Eindruck war ebenso überraschend wie überwältigend und doch nur ein ganz kleiner Ausschnitt von dem, was wir später noch erleben sollten. Die Schnellbahn bringt uns in einer halben Stunde nach Tokio. Ueberall an den Kreuzungen und am Bahndamm und auf den Dächern ihrer Häuser stehen die Menschen, Hakenkreuz- und Nipponfähnchen in den Händen, uns zuzujubeln und zu begrüßen. Kaum daß wir uns gefaßt haben, als dann in Tokio der Jubel der Hunderttausend erneut uns entgegenschallte. Wir werden auf dem Bahnhofsvorplatz von Vertretern der japanischen Regierung empfangen. Herzliche Begrüßungsworte werden zwischen ihnen und uns gewechselt, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klingen auf und wir fallen begeistert in den Gesang ein.

In Tokio

Dann beginnt ein Triumphmarsch durch Tokio wie ihn wohl noch keine Delegation in einem fremden Land durchgeführt hat. Alt und jung, arm und reich, Soldaten und Frauen, Greise und Kinder, alle stehen sie in unübersehbaren, tief gestaffelten Reihen an den Straßen und säumen den Weg, durch den wir wie eine siegreich heimkehrende Truppe schreiten. Häuser, Dächer und Fenster, Autos, Wagen, Kisten und Leitern, alles haben Schaulustige und Begeisterte besetzt, um zu sehen und zu jubeln. „Banzai"- und Heil- und Hitler-Rufe ertönen in ununterbrochener Reihenfolge auf, während wir nach allen Seiten freundlich grüßend durch die Menschenmassen marschieren, ängstlich, von ihnen erdrückt zu werden. Die Ketten der Polizei sind schon beim ersten Ansturm durchbrochen worden. Der Weg, durch den wir weiter marschieren, wird immer enger und schmaler. Immer neue Begeisterungsstürme brausen auf. Hakenkreuzfahnen wehen zu Tausenden in der manchmal sinnlos tobenden, bewegten Menge. Arme werden uns entgegengestreckt, wir greifen sie und drücken ihnen kameradschaftlich die Hand. Reporter fliegen wie die Blitze an uns vorüber, die Fotoapparate der Kameramenschen können kaum schnell genug arbeiten, der Rundfunk nimmt unseren Marschtritt und das Schreien der begeisterten Massen auf und vermittelt so dem gesamten japanischen Volk einen Stimmungsbericht über unseren Empfang.

Als wir eine Stunde später im Hotel sitzen und diesen Empfang noch einmal an unseren Augen vorüberziehen lassen und uns trotzdem noch alles wie ein Traum vorkommt, erkennen wir alle, daß unser Besuch eine ausgesprochen politische Note bekommen hat. Draußen, vor dem Hotel, stehen die Menschen

Gummi-Mäntel

ein begehrtes Weihnachtsgeschenk

Preise: 12.— 18.— 24.— 28.-

Besonders der beliebt gewordene „Regfest"-Batist-Mantel . . . zu **26.90**

Hillenkötter u. Mirow, Bahnhofstr. 19 u. 19a

immer noch und rufen nach uns. Läßt sich dann wirklich einmal einer von uns am Fenster blicken, dann bricht erneut lautes Jubelgeschrei los. Noch am späten Abend, als die meisten schon im Bett liegen, will sich das Volk immer noch nicht verlaufen. Wir ahnen erst, was uns für die nächsten drei Monate bevorsteht.

Japanische Minister

Am nächsten Tag statten wir einer ganzen Reihe japanischer Minister einen offiziellen Besuch ab, wiederum auf dem ganzen Wege von begeisterten Japanern herzlich begrüßt. Die Angestellten aller Ministerien sind vor den Gebäuden oder in den Gängen und Hallen angetreten. Nach dem Empfang beim Kultusminister, dessen Gast wir sind, geht es der Reihe nach zum Premierminister, Außenminister, Kriegs- und Marineminister. Alle halten mit ihrer Begeisterung und Bewunderung für das neue Deutschland und besonders seinen großen Führer nicht zurück. Sie haben erkannt, daß es sich heute wieder lohnt, mit uns zusammen zu marschieren. Wir alle aber fühlen in diesen Stunden besonders deutlich die Größe und Kraft unseres Volkes und danken dem Mann, der uns wieder so stolz sein ließ.

Wir schwören Flamme zu sein

Wintersonnenwende der SS, HJ. und Ortsgruppe Wittekind

Wintersonnenwende! — Ueberall standen gestern wieder die Menschen um die zum Himmel lodernde Glut, im Glauben, daß nach tiefster Nacht sich doch wieder die Sonne wendet.

Im Schein der Fackeln standen um den Holzstoß auf dem Johannisberg die Männer der SS, der Polizei und die Hitlerjungen, um das Fest der Sonnenwende zu feiern, das Fest des wiederkehrenden Lichtes. Wie sich der Schein des Feuers zum Himmel züngelt, so soll das Licht die Finsternis besiegen.

Es ist der Brauch unserer Ahnen, draußen unter dem Himmel das Fest der Sonnenwende zu begehen. So wie unsere Ahnen im Scheine des Feuers das Licht erblickten, so wollen wir es wieder lernen zu tun.

Als die Männer der SS den Johannisberg erstiegen, empfingen sie drei Fackelschwinger. Nach der Meldung an SS-Standartenführer Thiele sprach Obertruppführer Oeckertshagen einen Vorspruch „Stirb und werde". Sturmführer Saalbach entzündete darauf das Feuer, um dann die Feuerrede zu halten.

Am Sonnwendtag, so führte er aus, hat die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht. Die Tage sind kurz, eine unerbittliche Macht hat die Herrschaft angetreten. Jedes Lebewesen sehnt sich nach dem Licht und nach der Wärme. Schon unsere Vorfahren führten diesen Kampf gegen die Finsternis. Ihre Sitten sind im Laufe der Jahrhunderte verdunkelt und verschüttet worden. Die innere Einstellung zu der Sonnenwende ist anders geworden. Wir feiern das Weihnachtsfest in der Einsamkeit des Hauses bei dem Kerzenschein des Baumes. Früher hat das ganze Volk an dieser Feier des Lichtes teilgenommen. Holzstöße wurden auf den Bergen angezündet. Boten schickte man auf die Höhen. Aus diesem Volksfest ist ein Fest stiller Beschaulichkeit geworden.

Mit dem Dank an den Führer schloß Sturmführer Saalbach seine Feuerrede. Mit dem SS-Treuelied war die Feierstunde auf dem Johannisberg beendet. Eine Pechfackel wurde entzündet, das Feuer wurde der Hitler-Jugend übergeben. Die HJ. bewahrt das Feuer nun bis zum kommenden Jahr. Es wurde symbolisch mitgetragen zum Julfest, das im Haus des Handwerks stattfand.

Mit einem Musikstück wurde das Julfest eingeleitet. Ein Einzelsprecher las das Weihnachtsmärchen von Walter Flex vor.

Standartenführer Thiele hieß seine Kameraden willkommen und ging noch einmal auf die Bedeutung des Festes ein.

Das Sonnwendfest sei der Beginn des Entgegenstrebens zum Licht. Der Monat der Sonnenwende sei der herrlichste Monat für unsere Herzen. Die frohe Stimmung zum Leben und zum Licht kehre wieder in die Herzen ein. Neue Aufgaben erwarten uns. Diese Aufgaben können wir mit frohem Herzen erfüllen. Denn es ist eine Freude, am Werk unseres Volkes mitarbeiten zu können. Die Richtschnur all' unseres Handelns sei der Nationalsozialismus mit seiner Lehre vom Blut und vom Boden. Der Führer ist unser tägliches Vorbild.

Am Lichterbaum wurden die zwölf Kerzen entzündet unter Leitsprüchen, die ein SS-Mann weihevoll sprach. Die letzte und höchste Kerze galt dem Führer, der Deutschland ist.

Mit einem Weihnachtslied war das offizielle Julfest beendet.

Auf den Sieben Hügeln

Schmal und steil ist der Pfad, der vom Tal zu der Höhe der Sieben Hügel hinaufführt. Oben leuchten die Sterne und unten geht der Schritt der Männer und Frauen der Ortsgruppe Wittekind durch den knirschenden Schnee.

Sie tragen alle ein selbst gebrochenes Reisig, das auf der Höhe den Holzstoß bildet. Die Fackeln sind entzündet, das Feuer glüht auf und Funken fliehen zu den Sternen hinauf. Und Stimmen kommen aus dem Flammenrund, mahnend, verpflichtend — „Flamme schlage empor in die Dunkelheit, wärme das Herz im Glauben zum Opfermut . . ." —

Der Toten des Krieges, der Bewegung, der Opfer der Arbeit gedenkt Ortsgruppenleiter Pg. Diekmann und übergibt dabei den Flammen einen Kranz. Ein Lied geht über die Höhen „Es steht an der Grenze eine eiserne Schar . . ."

Ortsgruppenleiter Pg. Diekmann spricht dann vom Feuer, das auf allen Höhen heute lodere, um so Zeugnis abzulegen von der Einheit des deutschen Volkes. Er spricht vom Werden in der Natur, vom Werden der Menschen und des Volkes, und so wie der Sonne Lauf sich wieder zur Höhe emporhebe, so werde auch Deutschland sich immer mehr emporheben.

Eine Stimme hatte, weithin vom Wind ins Tal getragen, vom Feuerschein gesprochen, der im Herzen brenne und den Schwur auslöse: „Wir schwören Flamme zu sein für das heilige Deutsche Reich."

Und gleich einem Schwur kommt das Sieg-Heil auf den Führer und der Gesang der Nationallieder von den Lippen der Männer und Frauen, der Jungen und Mädchen. — Langsam sinkt der Holzstoß in sich zusammen, verglimmt das Feuer der Wintersonnenwende der Ortsgruppe Wittekind auf den Sieben Hügeln. Symbolisch aber steigt das Licht der Fackeln vom Berg ins Tal, zu den Menschen hinunter, wo es weiter brennen wird als ein einziges Feuer über Deutschland, das niemals verloht.

30 Prozent Geburten zu wenig

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahrzehnten

Vorausberechnungen über die Bevölkerungsentwicklung liefern einerseits die Unterlagen zur Lösung mannigfacher Fragen der Wirtschafts- und Arbeitspolitik und des Schul- und Wehrwesens, sie sind auch wichtige Hilfsmittel für die Erkenntnis der bevölkerungspolitischen Notwendigkeiten. Die letzten Vorausberechnungen des Statistischen Reichsamts sind im Jahre 1930 durchgeführt worden, und damals nahm man an, daß die Geburtenhäufigkeit noch um 25 Prozent des Standes von 1927 zurückgehen werde. Nach dem Umbruch ist diese Annahme überholt. Das Statistische Reichsamt hat deshalb jetzt eine neue Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung vorgenommen. Die Entwicklung der Geburtenzahl wird in den nächsten Jahrzehnten hauptsächlich dadurch bestimmt werden, daß die Zahl der neuen Familiengründungen mit dem Aufrücken der schwach besetzten Kriegsgeburtsjahrgänge und Nachkriegsjahrgänge in das heiratsfähige Alter zurückgehen muß. Hinzu kommt der Geburtenrückgang, der dadurch bedingt ist, daß die Fortpflanzungshäufigkeit im Jahre 1936, die den Berechnungen zugrunde liegt, noch nicht zur Bestandserhaltung ausreicht. Erfreulicherweise hat aber der Wandel seit 1936 weitere Fortschritte gemacht. Die tatsächliche Geburtenzahl des Altreichs wird in diesem Jahre die berechnete Zahl um etwa 50 000 übersteigen. Das Statistische Reichsamt knüpft daran die Erwartung, daß das jetzt noch bestehende Geburtendefizit von 9,6 oder, bei weiterer Steigerung der Heiratshäufigkeit, von 7,5 Prozent bald ausgeglichen wird. Dennoch wird die Zunahme der gesamten erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung immer mehr nachlassen, je mehr die schwächeren Nachkriegsjahrgänge in das Erwerbsalter eintreten. Der nicht mehr produktive Bevölkerungsteil über 65 Jahre ist mit 5,8 Millionen bereits um 2,5 Millionen größer als 1910, er wird weiter wachsen und voraussichtlich 1980 einen Höchststand von 11,3 Millionen erreichen. Diese Entwicklung der Zahl der im Greisenalter stehenden Bevölkerung ist für die künftige Gestaltung der Altersversorgung von großer Bedeutung.

Zusammenfassend erklärt das Statistische Reichsamt, daß bei Fortdauer der Fortpflanzungshäufigkeit von 1936 die produktive Volkskraft dauernd kleiner werden würde. Gelinge es dagegen, das gegenwärtige Geburtendefizit in Kürze auszugleichen und jeden Geburtsjahrgang in gleicher Stärke fortzupflanzen, dann würden wir auf etwa 1,35 Millionen Geburten als Dauerzustand kommen. Die Gesamtzahl der Bevölkerung ohne Sudetenland würde dabei bis auf 86 Millionen zunehmen, sofern die Säuglingssterblichkeit auf 4 Prozent gesenkt werden kann. Dabei würde jedoch der wirtschafts- und wehrpolitisch wertvollste Volksteil im Alter von 15 bis 45 Jahren seinen Höchststand von 38 Millionen im Jahre 1930 nicht wieder erreichen. Um diesen Stand wieder zu sichern, müßte die jährliche Geburtenzahl in kurzer Zeit auf 1,42 Millionen steigen. Zur Erreichung des weiteren Zieles, die Zahl der 19- und 20jährigen Männer wieder in gleicher Höhe zu erhalten wie 1930, nämlich auf 720 000, müßten jährlich mindestens 1,54 Millionen Kinder geboren werden. Für das gesamte Reich, einschließlich des Sudetenlandes, müßte danach das Geburtensoll 1,62 Millionen betragen. Das Statistische Reichsamt stellt abschließend fest, daß hierzu eine weitere beträchtliche Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit um etwa 30 Prozent über den Stand von 1936 hinaus erforderlich wäre.

Förderer des Roten Kreuzes

Generaloberarzt Dr. Esselbrügge 70 Jahre

Heute kann Generaloberarzt a. D. Dr. Esselbrügge, Bielefeld, seinen 70. Geburtstag feiern.

Der Jubilar hat sich um das Deutsche Rote Kreuz besonders verdient gemacht; er war Bezirkskolonnenführer des DRK. im Regierungsbezirk Minden und hat sich in dieser Eigenschaft bei der Neuorganisation des Sanitätskolonnenwesens hervorragend eingesetzt. Durch seine großen Erfahrungen war auf dem Gebiet der Ausbildung und besonders bei Uebungen Dr. Esselbrügge ein guter Berater und trefflicher Führer. So stellte der Generaloberarzt seine ganze Kraft stets in den Dienst der Allgemeinheit und erfreut sich wegen seines offenen, geraden Charakters und offenen Wesens allseitig einer hohen Wertschätzung.

Es wird dem rüstigen Jubilar heute nicht an zahlreichen Ehrungen fehlen.

 # Wo blieb ein Mantel zurück?

Ein auswärtiger Besucher Bielefelds, der wegen einer Kopfverletzung an Gedächtnisschwäche leidet, hat am 15. Dezember in einer hiesigen Wirtschaft seinen graugrünen Wintermantel zurückgelassen. Infolge seines Kopfleidens kann er das Lokal nicht wiederfinden. Nachrichten über den Verbleib des Mantels erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 8a.

 # Die Mütterberatung fällt aus

Die Mütterberatung und Säuglingsfürsorge in der Subdrackschule fällt morgen (Freitag), 23. 12., aus.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Ortsgruppen der NSDAP.

Brackwede. Schulungsbriefe vom Dezember sind angekommen. Bitte die Zellenleiter, die Briefe von der Geschäftsstelle abzuholen.

Amt für Erzieher — NSLB.

Arbeitsplan für den Monat Januar 1939

Weltanschauliches Thema des Kreisschulungsamtes der NSDAP., das in allen Kreis- und Kreisunterabschnitten in einem Kurzreferat behandelt wird: „Parole und Gegenparole."

Weltanschauliche Vortragsreihe: 20.15 Uhr, Oetkerhalle. Es spricht: Dr. Klemm über: „H. St. Chamberlain als Wegbereiter des Nationalsozialismus."

Kreisabschnitt I (Pol. Ortsgruppen: Schildesche, Kamphof, Sudbrack, Siegfried, Arndt, Wittekind, Gellershagen): 26. 1., 20 Uhr, Kyffhäuser. Weltanschauliches Thema des Kreisschulungsamtes. — Kameradschaftliches Beisammensein.

Kreisunterabschnitt Brackwede: 14. 1., 16 Uhr, bei Heitland, Brackwede. Thema: Ahnenforschung. Redner: Stud.-Ass. Formick.

Fachschaft II, III, IV tagen am 19. 1., 16.30 Uhr, im Haus des Handwerks. 1. Begabtenauslese und Begabtenförderung vom Standpunkt der weiterführenden Schulen. (Ref.: Dr. Baesen). 2. Begabtenauslese und die Praxis der Eignungsbegutachtung. (Ref.: Dr. Schürmann, Arbeitsamt). 3. Auslese der geistig und seelisch Behinderten und die Aufgabe der Hilfsschule. (Ref.: Rektor Fischer.)

Amtswaltertagung für Hauptstellenleiter: 5. 1., 16.30 Uhr, im Horst-Wessel-Haus. Ferner, für alle Amtswalter im NSLB: 26. 1. 16.30 Uhr, Kyffhäuser.

Arbeitsgemeinschaften:

Biologie: 11. 1., 17 Uhr, im Biologiezimmer der Helmholtz-Oberschule. Vortrag Dr. Ritter: „Die geistig-seelische Haltung des nordischen Menschen" (Beispiele für die Unterrichtspraxis). (Dr. Ritter.)

Geschichte: 12. 1., 16 Uhr, Kyffhäuser, Bielefeld-Stadt, -Land und Halle. Es spricht Dr. Lübbing über: Deutsche Vorgeschichte. (Dr. Bittenberg.)

Geopolitik: 12. 1., 16 Uhr, Aufbauschule Bethel. (Dr. Schmidt.)

Zeichnen und Kunsterziehung: 16. 1., 17 Uhr, Gymnasium. Thema: „Welcher Farbkasten ist für die Schulen am geeignetsten?" Es wird gebeten, daß auch von den Schulen, die in der Arb.-Gem. nicht vertreten sind, ein Vertreter kommt. Es handelt sich um die Einigung auf bestimmte Farbkästen. (Ob.Sch.Lehrer Klocke.)

Nadelarbeit: 11. 1., 16.30 Uhr, Bückardtschule (Frl. Frederiksen.)

Werkunterricht: Papparbeiten Freitags, 16—19 Uhr (alle 14 Tage), Falkschule. (M.-Lehrer Tegtmeyer.)

Modellbau: 17. 1., 16 Uhr, Bückardtschule. (Lehrer Strenger.)

Turnen: Lehrer: Freitag ab 17 Uhr, BTG.-Turnhalle. — Schülervorturnerschaft: Jeden Freitag von 15.30—17 Uhr, BTG.-Turnhalle, Paulsstraße 10. (Lehrer Uthoff.) — Technische Lehrerinnen: Jeden Montag 18—19 Uhr, Aug.-Wilh.-Schule. — Wissenschaftliche Lehrerinnen: Jeden Dienstag, 18—19 Uhr, Cecilienschule. — Schwimmen für Anfängerinnen: Dienstags, 19—20 Uhr, Städt. Hallenbad. (Frl. Tilly.)

Die Geschäftsstelle ist in den Ferien geschlossen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Kreisfrauenschaftsleitung Bielefeld-Halle. Die Büroräume sind ab Freitag, 23. 12., bis zum 3. 1. 1939 geschlossen. Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

Kamphof. Die Volksweihnachtsfeier findet Freitag, 23. 12., statt. Für die Zellen 01, 02, 03 ist die Gaststätte Kayser, Schildescher Straße, vorgesehen. Zellen 04 und 05 feiern im Ortsgruppenheim, Theesener Straße 18. Die Frauen, die helfen, werden gebeten, pünktlich um 16.30 Uhr dort zu sein.

Das KdF.-Monatsheft

Ab 1. Januar jeden Monat ein Heft

Unter der Mitarbeit namhafter Männer der Partei, des Staates, der Kunst und Wissenschaft mit Artikeln und Aufsätzen und reichhaltigem Bildmaterial, wird ab Januar 1939 das Monatsheft der NSG. „Kraft durch Freude" in neuer und vergrößerter Aufmachung erscheinen. Es werden 12 Monatshefte einschließlich der Broschüren für den 1. Mai, des Urlaubsfahrtenprogramms für 1939/40 und des Jahresheftes zum 27. November geliefert.

Neben Artikeln grundsätzlicher Art über die gesamte kulturpolitische Arbeit sollen hier jedem Volksgenossen mannigfaltige Anregungen für seine Urlaubsfahrten, für Schönheit der Arbeit und des Wohnens, für seine sportliche Betätigung, für die Betreuung seines Laienschaffens und für seine Feierabendgestaltung gegeben werden. Die Monatshefte sollen den Volksgenossen einführen und betreuen auf dem Gebiet des Theaters, der Musik und der bildenden Künste und ihm so stetig einen lebhaften Querschnitt geben durch die zahlreichen Aufgabengebiete, auf dem die NSG. „Kraft durch Freude" sich für ihn einsetzt.

Ein Werbeheft wird augenblicklich von der KdF.-Kreisdienststelle in Bielefeld verteilt.

 # Die Schulferien haben begonnen

Heute morgen entbehrte unsere Schuljugend beim Aufstehen des bittersüßen Beigeschmacks, spornstreichs den Weg zur Schule antreten zu müssen. Wohlig konnte man sich noch ein paar Male umdrehen und sich nach Herzenslust mal wieder richtig ausschlafen. Die grimmige Kälte machte das Zuhausebleiben noch wonniger. Schon am gestrigen, dem letzten Schultag, war trotz der verkürzten Unterrichtsstunden gerade kein Feuereifer im „Büffeln" festzustellen. Bis dann wieder Tornister und Schulmappe das junge Volk einspannen, vergeht erst noch eine ganz ansehnliche Mußezeit, die doch nicht mehr und nicht weniger als bis zum „nächsten Jahr" andauert.

Ernst Nacken †

Im Alter von 67 Jahren starb der Organist und Schriftsteller Ernst Nacken.

Noch vor 14 Tagen hat Ernst Nacken in der Kapelle des Sennefriedhofes einem Toten den letzten Choral gespielt. Mit einer starken Erkältung kam er nach Hause zurück, in wenigen Tagen hat ihm die Krankheit den Tod gebracht.

Seit Jahrzehnten war der Name Ernst Nackens im kulturellen Leben unserer Stadt ein Begriff. Viele tausende Bielefelder haben in den Kirchenmusiken, im Gottesdienst oder auch in der Oetkerhalle seinem Spiel gelauscht, viele hat er durch seine Romane und Erzählungen erfreut, und auch als Maler hat er seine Freunde durch talentierte Studien und Bilder oft überrascht.

Ernst Nacken wurde am 10. April 1871 in Honglong in China geboren, wo sein Vater damals als Missionar und später als Pfarrer der deutschen Gemeinde wirkte. Aber schon als Kind kehrte er nach Deutschland zurück; am Gymnasium in Gütersloh empfing er die Grundlagen seines Wissens. Früh meldete sich bei ihm eine starke musikalische Begabung; auf Wunsch seines Vaters, der einer rheinischen Textilindustriellenfamilie entstammte, trat er jedoch zunächst in einen kaufmännischen Betrieb ein, um sich das Rüstzeug für das praktische Leben zu erwerben.

In Leipzig im Konservatorium der Frau von Holstein verschrieb er sich dann ganz der Musik und bildete sich als Organist aus. Professor Lamping, der bis dahin selbst als Organist an der Altstädter Kirche gewirkt hatte, holte Ernst Nacken 1899 nach Bielefeld als seinen Nachfolger im Organistenfach und als Leiter des Vereins für kirchliche Musik. Später siedelte Ernst Nacken zur Johanniskirche und schließlich zur Reformierten Gemeinde über. Auf dem Sennefriedhof hat er seit Bestehen der Kapelle gespielt. Außerdem stand er einer Reihe von Männerchören als Dirigent vor.

Seine vielseitige künstlerische Veranlagung trieb Ernst Nacken, sich auch auf anderen Gebieten aktiv zu betätigen. Als Musikkritiker und Musikschriftsteller war er der breiten Oeffentlichkeit und den Fachkreisen nicht weniger bekannt denn als ausübender Musiker und Komponist. Daneben hat er mehrere Romane geschrieben, von denen das vor dem Kriege erschienene Werk „Morgenlicht leuchte!" und der völkische Roman „Die Stellinger" am erfolgreichsten waren. Im „Morgenlicht leuchte" hat er heimatliche Motive — die Sparrenburg — in dichterischer Form gestaltet und in eine Handlung von tiefer Eindringsamkeit verwoben. Sein Roman „Die Stellinger" spielt um den Waldhof und Kloster Corvey. Von seinen Essays und Erzählungen haben auch die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" wiederholt Proben veröffentlicht.

Ernst Nacken war ein Mensch, dem der Dienst an der Kunst das Leben bedeutete. So werden die, welche sein Spiel und Werk bereicherte, ihn nicht vergessen und dankbar des begabten Künstlers und zartfühlenden Menschen Ernst Nacken gedenken.

Personalie

Am heutigen Tage feiern die Eheleute August Heidemann, Wittekindstraße 1a, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit. Im Jahre 1935 bereits beging der Jubilar sein 45jähriges Arbeitsjubiläum als Werkmeister bei der Firma Wilh. Barkey, um dann in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit.

An alle Gartenbesitzer

Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Nach den im Jahre 1937 erlassenen Verordnungen und Richtlinien sind den Eigentümern und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und -sträuchern ganz wesentliche Verpflichtungen auferlegt worden, die bei Vermeidung von empfindlicher Strafe und von kostenpflichtigen Zwangsmaßnahmen bis spätestens zum 1. März jedes Jahres erfüllt sein müssen. Bis zu diesem Zeitpunkt hat folgendes zu geschehen:

1. Abgestorbene oder im Absterben begriffene Obstbäume und -sträucher, ferner die Obstbäume und -sträucher, die von Krankheiten (z. B. Krebs) oder Schädlingen (z. B. Blutlaus, Borkenkäfer) so stark befallen sind, daß Bekämpfungsmaßnahmen nicht mehr zweckmäßig sind, sind zu beseitigen.
2. Obstbäume und -sträucher sind sachgemäß auszulichten und von Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern; dürre, absterbende Aeste und Astteile, Misteln und Kirschenhexenbesen sind zu entfernen.
3. Raupennester und Fruchtmumien müssen entfernt und sofort verbrannt werden.
4. Obstbäume mit übermäßig hohen Baumkronen, an denen die Durchführung dieser Maßnahmen nicht mehr möglich ist, sind zu entfernen, wenn sie nicht mehr zu verjüngen sind.

Ueber diese Verpflichtungen hinaus sind in jedem Winter die Apfelbäume jeder Erziehungsart gründlich von der Blattlaus zu befreien. Treten im Frühjahr und Sommer Blutlausansiedlungen auf, so sind sie sofort zu vernichten; befallene Baumkronen müssen bespritzt werden.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Sieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	— 8,9
tiefste der Nacht	— 13,3
Tagesschwankung	4,4
Tagesdurchschnitt	— 10,1

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 13,1
10 cm in der Erde	— 8,4
20 cm in der Erde	— 2,0
50 cm in der Erde	+ 1,9
100 cm in der Erde	+ 5,2

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 8,7 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 8,1 Millimeter.
Luftfeuchtigkeit: 94 Prozent.
Schneehöhe: 3 Zentimeter.

Der Hauswirt

muß das Ankleben von Türplaketten dulden

× Ist der Hauseigentümer verpflichtet, die Anbringung von Türplaketten durch seine Mieter zu dulden? Diese Frage lag einem Schiedsurteil des Amtsgerichts Neukölln zu Grunde, durch das dem betreffenden Hauswirt zur Vermeidung einer Geldstrafe von 50 RM. bzw. fünf Tagen Haft verboten wurde, den Mietern das Anbringen von WHW.-, NSV.-, NSV.- und VB.-Plaketten zu untersagen oder diese Plaketten zu entfernen bzw. durch dritte Personen entfernen zu lassen. Der Hauswirt hatte in diesem Falle geltend gemacht, daß er zwar nichts gegen das Anbringen der Plaketten einzuwenden habe, er sei nur nichts zwecks Vermeidung von Beschädigungen der Türen mit der Art der Anbringung einverstanden. Er wünschte, daß die Plaketten auf ein Täfelchen oder Stück Papier geklebt und dann mit Bindfaden oder Reißnägeln an den Türen befestigt werden sollten. — Das Gericht lehnte aber diese Forderung als zu weitgehend ab. Es vertrat zwar die Auffassung, daß es ratsam sei, Plaketten grundsätzlich auf dem Glaseinsatz der Türen bzw. dem Klingel- oder Namensbrett zu befestigen; in dem vorliegenden Fall war dies aber nicht möglich, und daher mußten die Plaketten, deren Anbringung ja im Sinne des Staates liege, direkt an die Türen geklebt werden. Nach dem § 548 BGB. haben die Mieter einen Rechtsanspruch auf den vertragsmäßigen Gebrauch ihrer Wohnungen, und dazu gehöre auch die Anbringung der Türplaketten an den Wohnungstüren.

Zwischen Weihnachten und Neujahr

Feierzeit darf nachgearbeitet werden

× Um den Gefolgschaftsmitgliedern auch in diesem Jahr zum Weihnachts- und Neujahrsfest in erhöhtem Maße Gelegenheit zur Erholung und Ausspannung zu bieten, hat der Reichsarbeitsminister keine Bedenken, wenn die Gewerbeaufsichtsämter wiederum einzelnen Firmen auf Antrag genehmigen, daß sie die zwischen Weihnachten und Neujahr ganz oder teilweise ausfallende werktägliche Arbeitszeit über die sonst übliche Frist hinaus in einem von den Gewerbeaufsichtsämtern festzusetzenden Zeitraum, der 10 Wochen nicht übersteigen soll, durch Vor- und Nacharbeit ausgleichen dürfen.

Voraussetzung ist, daß die andere Verteilung der Arbeitszeit überwiegend im Interesse der Gefolgschaftsmitglieder liegt. Auch darf in der Regel die tägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen 10 Stunden nicht überschreiten. Es kann Sonntagsarbeit zugelassen werden. Für die geleistete Zulaßarbeit ist eine Mehrarbeitsleistung nicht zu zahlen, soweit nicht durch Tarif- oder Betriebsordnung oder Einzelabrede ausdrücklich eine entgegenstehende Regelung getroffen ist.

Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1906 und 1907

Stichtag 16. Januar 1939

× Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht werden in der Zeit vom 16. Januar bis einschließlich 28. Februar 1939 die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 durch die polizeilichen Meldebehörden erfaßt werden. Stichtag für den Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt der Wehrpflichtigen ist für die Erfassung der 16. Januar 1939. Die persönliche Anmeldung der Dienstpflichtigen ist auf die für den Erfassungsvorgang vorgesehene Zeit zu verteilen. Mit den Vorbereitungen für das Erfassungsverfahren kann wegen der großen Zahl der zu erfassenden Dienstpflichtigen bei den polizeilichen Meldebehörden bereits am 2. Januar 1939 begonnen werden. Um die Durchführung der nach den Bestimmungen über die Wehrüberwachung angeordneten Meldepflicht sicherzustellen, sind die polizeilichen Meldebehörden gehalten, sich bei jeder An- und Abmeldung eines Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1906 und 1907 durch Einsichtnahme in den Wehrpaß von der erfolgten An- und Abmeldung bei den Wehrersatzdienststellen zu überzeugen.

 # Böser Sturz

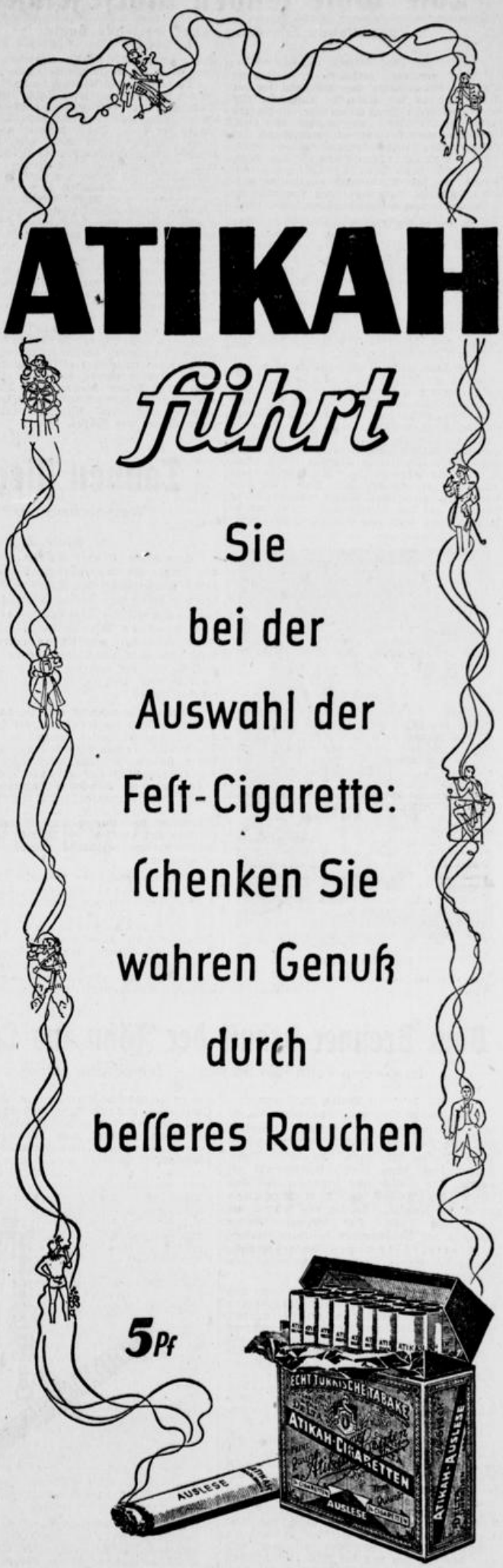
In der unteren Arndtstraße stürzte am Mittwoch gegen 18.30 Uhr ein Radfahrer und erlitt eine Gehirnerschütterung und Armverletzungen.

Stadttheater Bielefeld

„Macht des Schicksals"

Die Hauptpartien in Verdis „Macht des Schicksals", der nächsten Erstaufführung der Oper (am 1. Weihnachtstag) singen: Evamaria Riebensahm, Fritzkurt Wehner, Georg Goll, Ernst Operlack. In weiteren Rollen sind eingesetzt: Leo Falk, Tony Klinger-Wingels, Hans Heinz Röhr, Rudolf Schenk.

Kölnische Illustrierte Zeitung. Eine junge Holländerin kommt nach Neuguinea, um einen der dort lebenden Pflanzer zu heiraten. Er hat ihr viele schöne Briefe in die alte Heimat geschrieben. Wer hat diese Briefe geschrieben? Stammen sie wirklich von dem glücklichen Bräutigam oder von jemand anders? Diese Frage spielt eine große Rolle in dem neuen Roman „Liebesbriefe für Angelika", der im Weihnachtsheft der Kölnischen Illustrierten Zeitung beginnt. — Aus dem weiteren Inhalt: Brigitte Hornen, neue Folge des großen Filmberichts; Die Kamera kann zaubern, das Wunder der Fotografie; Das Fest der vielen Freuden, ein bunter Weihnachtsbilderbogen; Glückende Kinderaugen, Bergmannskinder feiern mit der NSV.



Tote Wale senden Morsezeichen

Verblüffende Erfindung rettet wertvolle Beute

dd. **Bremen, 22. Dezember**

Eine geradezu verblüffende Erfindung wird in diesem Jahre zum erstenmal bei der Waljagd in der Antarktis eingesetzt. Da die geschossenen riesigen Säugetiere des Meeres bisher oft in Nebel und Sturm abtrieben, harpuniert man sie jetzt nach dem Schuß mit einem eigens dafür konstruierten einfachen, kleinen Kurzwellensender. Die toten Wale senden dann Morsezeichen aus und können von den Mutterschiffen mühelos aufgespürt werden. Diese neuartigen Spezialsender entstehen in einer großen deutschen Radiofabrik.

In den berüchtigten Nebelfeldern der Antarktis kam es immer und immer wieder vor, daß erlegte Wale abtrieben und nie mehr zu finden waren. Das Fähnlein, das den Tieren unmittelbar nach dem Todesschuß an einer langen Stange aufgespießt wird, um die Vertreter der Fangfirma ihr Eigentum erkennen zu lassen, durfte dann so grell und bunt sein wie es wollte — es verschwand völlig im Nebelmeer. Was nutzte es, gut zu treffen, wenn nachher das Mutterschiff vergeblich nach der erlegten Beute suchen mußte.

Bei klarer Sicht ist alles einfach, da genügt es, wenn der Fänger mit seinem kleinen Kurzwellensender dem Mutterschiff ein Zeichen gibt; es dauert dann gar nicht lange und der Wal, schon von weitem an der leuchtenden Flagge erkenntlich, ist an Bord geholt. Bei Sonnenschein zu arbeiten, ist eine Freude. Zwanzig, manchmal dreißig Wale werden an einem Tag abgeschossen und wenige Stunden später schon in den Fettkochereien der Mutterschiffe verarbeitet. Aber was bei klarer Sicht gewonnen wird geht oft im Nebel wieder verloren. Jeder Wal, der auf den Meereswogen treibt, repräsentiert einen Wert von mindestens 5000 RM.

Nichtgefundene Tiere stellen also einen schweren Verlust für die Volkswirtschaft dar.

Da fand der Norweger Hendrik Olsen, der die Antarktis wie seine Tasche kennt, einen Ausweg. Seine Ueberlegungen machten ihn mit einem Schlag zum vielleicht populärsten Walfänger der Welt. Dabei handelt es sich bei seiner Erfindung um einen ganz einfachen, kleinen Kurzwellensender mit üblicher Schaltung. Unvergleichlich interessanter als das Instrument selbst ist der Ort, an dem es wirkt. Der Apparat wird nämlich an denselben Mast montiert, der das Markierungsfähnlein trägt und wie dieses vom Harpunier in den toten Körper gespießt. Mit einer einfachen Röhre im Werte von kaum mehr als 5,— RM. versehen, funkt dieser Sender 30 Stunden hindurch — für solange ist Strom in den eingebauten Trockenbatterien — Morsezeichen in den Aether. Jede Walfangfirma hat ihr besonderes Zeichen. Alle Mutterschiffe, die im ewigen Eise des Südens herumtreiben, haben Empfangsgeräte, um diese Zeichen zu hören.

Wer wollte es dem kleinen bojenähnlichen Ding, das nach Olsens Geistesblitz von Telefunken-Ingenieuren konstruiert wurde, so ohne weiteres anmerken, was es für Wunder wirkt? Knapp 15 Kilo schwer, verbindet es mit der Höhe eines halben Meters einen Durchmesser von etwa 30 Zentimetern. Ein festes Stahlgehäuse macht den Apparat unempfindlich gegen Wetter und Wasser.



Der Winter ruft

Eine stimmungsvolle Aufnahme aus Kitzbühel. Weltbild (K)



Empfang beim neuen japanischen Botschafter

Unser Foto zeigt den japanischen Botschafter Oshima und seine Gattin im Gespräch mit Vizeadmiral a. D. Staatsrat von Trotha auf dem ersten Empfang, den der neuernannte Botschafter im Haus der Botschaft gab. Weltbild (K)

Tannen fliegen um den Erdball

Weihnachtsbäume im Urwald und im Hochgebirge

rd. **Berlin, 22. Dezember**

Eine kleine, blaue Kerze glimmt auf den Spitzen der Tannenbäume die überall in diesen vorweihnachtlichen Tagen in den Straßen der Städte und Dörfer aufgepflanzt wurden ... Sie gilt den Deutschen, die jenseits der Grenzen ihre Weihnacht feiern. In ihrem Schimmer gedenkt das deutsche Volk derer, die nicht unter ihm weilen vielleicht weil sie beruflich dort draußen zu tun haben vielleicht auch, weil sie anderswo eine zweite Heimat fanden.

Aber ebenso gedenken auch die da draußen an diesem Tage der Heimat, der sie so fern und in ihren Gedanken dennoch so nah sind. Wo Deutsche in der Welt beisammen sind, da feiern sie ihr deutsches Weihnachtsfest. In Asien sowohl wie in Afrika und Amerika, unter der glühenden Tropensonne wie im Eis der Hochgebirge, auf den Schiffen, die die Meere durchpflügen, wie auf den großen Flughäfen der internationalen und transcontinentalen Linien, — überall wird der Weihnachtsbaum geschmückt, werden die Lichter entzündet.

Die Flugzeuge, die in diesen Tagen in Berlin-Tempelhof zum Flug nach Kabul oder über den Südatlantik nach Rio oder Buenos Aires aufsteigen — sie nehmen ihr Weihnachtsbäumchen mit. Die Schiffe, die die Häfen verlassen — sie haben ihre Tannenbäumchen bereits geschmückt. Die aber, die unterwegs sind, sie haben ihre Weihnachtsbäume schon vor der Ausreise eingekauft, bestimmte Edeltannensorten, die gegenüber klimatischen Veränderungen größere Widerstandsfähigkeit zeigen.

Diese Edeltannen — meist Silberblautannen, die selbst in den Tropen zu bestehen vermögen — gehen auch zahlreich zu den Deutschen in Uebersee hinaus; in Kisten wohlverpackt und in den Kühlräumen der Schiffe zunächst ein recht bescheidenes Dasein führend, bis auch sie — nach langer, langer Reise vielleicht, nach Zehntausenden von Kilometern — am Weihnachtsabend vom Wunder der deutschen Weihnacht künden, das über den ganzen Erdball hinweg Menschen gleichen Blutes am gleichen Tag, zur selben Stunde zu einer einzigen Gemeinschaft zusammenschließt.

Gold gestohlen

Im Werte von 17 Millionen Franken

Brüssel, 22. Dezember

Auf dem belgischen Dampfer „Elizabethville" sind während der Fahrt von der Kongo-Kolonie nach Belgien Diamanten und Goldbarren im Werte von 17 Millionen Franken, die im Stahlschrank des Dampfers aufbewahrt waren, gestohlen worden. Merkwürdigerweise waren an dem Stahlschrank keinerlei Zeichen eines gewaltsamen Einbruches festzustellen.

Als der Dampfer in Antwerpen eintraf, begaben sich sofort zahlreiche Gerichtsbeamte an Bord, während ein Aufgebot von Polizisten jede Verbindung zwischen dem Dampfer und dem Festland verhinderte.

Mädchenhändler im Ballsaal ermordet

Pariser Milieudrama in einem Bastille-Platz-Kaffee

rd. **Paris, 22. Dezember**

Ein Mord, der dieser Tage in einem Pariser Ballsaal, im „Café de la Rotonde" am Bastille-Platz begangen wurde, trägt alle Zeichen des klassischen „Milieu"-Dramas. Der Ermordete, der 37jährige Louis Berrechia, plauderte mit dem Wirt an der Theke, als plötzlich zwei Männer, die Hüte tief ins Gesicht gezogen, in das Lokal eindrangen und fünf oder sechs Schüsse auf Berrechia abgaben, der einen Augenblick schwankte, sich am Bartisch festzuhalten versuchte und dann zu Boden stürzte, während der Wirt, der die Situation schneller erkannt hatte, hinter der Theke blitzschnell in Deckung gegangen war.

Der Vorfall spielte sich in Sekundenschnelle ab. Während die tanzenden Paare sich noch nicht wieder von ihrem Entsetzen erholt hatten, waren die beiden Täter schon wieder verschwunden. Eine Polizeistreife, die auf der Suche nach einem Kraftwagendieb an der „Rotonde" vorbeikam, konnte nur noch den Tod Berrechias feststellen. Man fand in seiner Brieftasche eine Reihe von Telegrammen an „Freunde" in Algier, Oran und Casablanca, die darauf schließen ließen, daß der Ermordete das Gewerbe eines Mädchenhändlers betrieb. Eine anscheinend geheimnisvolle Rolle spielt in diesem Drama eine in dem Viertel unter dem Namen Simone Chanzal bekannte Frau, deren Ruf nicht allzu gut ist und die neben Berrechia am Bartisch gestanden hatte, ohne jedoch mit ihm zu sprechen. Als die Polizei auf dem Schauplatz des Attentats erschien, hatte sie schon das Weite gesucht, wurde aber kurz darauf auf der Straße bewußtlos aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sie zwei Schüsse in den Oberschenkel erhalten hatte. Wie die Schwester des Ermordeten aussagt, hat sie mit Berrechia in engen Beziehungen gestanden. Wie immer in solchen Fällen, steht die Polizei wieder vor einem Rätsel, da alle Zeugen, die wirklich Aussagen machen könnten, sich in Schweigen hüllen und die Ahnungslosen spielen.

Vom Brenner braust der Föhn ins Land

Im ganzen Reich fällt Schnee — Temperatur milder

)(**Berlin, 22. Dezember**

Der strenge Frost in Deutschland wurde von anhaltendem Schneefall abgelöst. Fast alle Gaue des Reiches meldeten gestern ein Nachlassen der Kälte. In hohen Lagen wurden sogar schon wieder Wärmegrade gemessen. Der Umschwung setzte im südlichen Winkel des Reiches an. Vom Brenner braust bei sonnigem Wetter der Föhn ins Innsbrucker Land. Das wärmere Wetter führte in den Abendstunden in vielen Städten zu Glatteisbildungen, die den Verkehr empfindlich störten. Zahlreiche Verletzte und Autounfälle wurden gemeldet.

Der Schiffahrtsverkehr auf den deutschen Strömen mußte wegen Eisgang und -stauungen fast völlig eingestellt werden. Viele vom Frost und Treibeis überraschten Frachtschiffe, Bagger und sonstige bei den Stromregulierungsarbeiten eingesetzten Arbeitskähne müssen durch Eisbrecher aus ihrer gefährlichen Lage befreit und in sichere Winterhäfen geleitet werden. Auch auf dem Rhein macht starkes Eistreiben die Schiffahrt fast unmöglich. Die Koblenzer Pontonbrücke mußte abgefahren werden.

In den deutschen Seehäfen haben die Eisbrecher viel Mühe, die Fahrtrinnen offen zu halten. Der Küstenverkehr der Nordsee ruht völlig, die von der Nordsee einlaufenden Ozeandampfer haben wegen des starken Nordost mit einer Stärke von fünf bis sechs oft Verspätung bis 24 Stunden. Die vom Eise eingeschlossenen Ostfriesischen Inseln werden durch den Eisnotdienst der Luftbansa mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt. Man hofft auch, bald über das Eis den von der Küste festliegenden Schiffen Hilfe bringen zu können.

Auch auf der Ostsee hemmt die zunehmende Vereisung die Schiffahrt. Der Fährbetrieb von Warnemünde nach Dänemark und nach Schweden von Rügen aus erlitt erhebliche Verspätungen. Im ganzen Ostseegebiet sind sämtliche Eisbrecher unterwegs, um nicht nur in den Zufahrtstraßen zu den Häfen, sondern auch in den Häfen selbst das immer stärker werdende Eis aufzubrechen.



Seitenwaffe für die Technische Nothilfe

Die Seitenwaffe für Führer (links) und für Mannschaften (rechts) der Technischen Nothilfe, die vom Reichsminister des Innern der Technischen Nothilfe verliehen wurde. Weltbild (K)

Glocken über dem Reich

Weihnachtssendung im Rundfunk

Berlin, 22. Dezember

Im Deutschlandsender wird am 24. Dezember in der Sendung „Weihnacht" von 18 bis 19 Uhr Glockengeläut aus dem Norden und Süden, Osten und Westen des Reiches aufklingen. Dabei werden in diesem Jahr auch Glocken aus der Ostmark (Braunau, Linz, Wien) und dem Sudetenland (Eger, Karlsbad, Reichenberg, Brüx) ihre Stimme ertönen lassen. Am Schluß vereinigen sich sämtliche Glocken der Reichshauptstadt zu einem Weihnachtsgruß an alle deutschen Menschen.

Sonnwendfeier im Sudetengau. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, nahm am Abend des 21. Dezember an der Sonnwend- und Julfeier des Sturmes 4 der SS-Standarte 97 in Tachau bei Marienbach teil. Der Reichsführer SS hielt die Feuerrede und verbrachte den Abend gemeinsam mit den Männern des Sturmes und ihren Angehörigen.

Mädchenmörder sollten gelyncht werden. In Cordoba, der Hauptstadt der gleichnamigen argentinischen Provinz, wurden zwei Verbrecher festgenommen, die ein neunjähriges Mädchen ermordet hatten. Die Bevölkerung von Cordoba versuchte in ihrer Empörung über das Verbrechen die Polizeiautos mit den beiden Verbrechern und später das Justizgebäude zu stürmen, um die Täter zu lynchen.

Zugunglück in Mexiko. Der Zug der englischen Bahngesellschaft Ferrocarril Mexicano entgleiste zwischen den Stationen Ometusco und Frolo. Nach den ersten vorliegenden Meldungen sind mehrere Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen.

Vierlinge in Mexiko. In Saltillo (Nordmexiko) kamen Vierlinge zur Welt. Mutter und Kinder, drei Jungen und ein Mädchen, befinden sich bei bester Gesundheit. Der Vater ist ein deutscher Motorenschlosser.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Straßensammlung der HJ. ergab 12200 Mark

Die am vergangenen Sonnabend und Sonntag durchgeführte Reichsstraßensammlung der HJ. für das WHW. ergab im Stadt und Kreis Herford das außerordentlich gute Ergebnis von 12200 RM. Damit konnte dem WHW. sogar die doppelte Summe wie bei der Straßensammlung der HJ. im Vorjahre zugeführt werden.

Frau und Kind vor die Tür gesetzt

Am Dienstagabend kam es in der Bombrede zu heftigen Familienstreitigkeiten. Ein Anwohner setzte, wer weiß aus welchen Gründen, Frau und Kinder vor die Tür, schloß sich ein und ging zu Bett. Er bequemte sich beim Eingreifen der Polizei dazu, wieder seine Wohnung zu öffnen, so daß Frau und Kinder wieder in ihre Behausung zurückkehren konnten.

Bliotho. Er wurde in Haft genommen. Festgenommen wurde durch die hiesige Polizei ein auswärtiger junger Mann, der vom Wehrmeldeamt seit längerer Zeit gesucht wurde. (124)

Bad Oeynhausen

Zur Nachahmung wärmstens empfohlen

Wie uns von gut unterrichteter Seite aus mitgeteilt wird, hat ein Betrieb, dessen Namen wir nicht nennen wollen, um die stille Leistung nicht in ihrem ethischen Wert zu mindern, in einer freiwilligen Sammlung unter den Gefolgschaftsmitgliedern die stattliche Summe von rund 133 RM. aufgebracht und dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Bei der Durchschnittsberechnung ergibt das etwa 10 RM. je Arbeiter. Dieser nüchternen Mitteilung ist kaum noch ein Wort hinzuzufügen, als ein herzliches: Danke!

Weserhütte A.-G. vergrößert

Wie wir erfahren, hat das Eisenwerk Weserhütte A.-G. in Bad Oeynhausen die Le Obersdorfer Maschinenfabrik in Le Obersdorf bei Wien übernommen.

Die Aktien dieses Unternehmens befanden sich bisher in den Händen der ungarischen Firma Danz & Co. A.-G., Budapest. Durch die Uebernahme der Aktien seitens der Weserhütte ist ein weiteres Unternehmen der Ostmark, entsprechend den Bestimmungen der Amts- und Parteistellen, nationalisiert worden.

Ueber die Ausgestaltung des Fertigungsprogramms der Le Obersdorfer Maschinenfabrik liegen endgültige Beschlüsse noch nicht vor. Doch dürfte sich dieses an das bekannte Programm der Weserhütte voraussichtlich eng anlehnen.

Die Le Obersdorfer Maschinenfabrik steht auf eine fast 100jährige Entwicklung zurück und genießt in der Ostmark wie auch im Auslande einen recht guten Ruf. Das Unternehmen wird eine grundlegende Modernisierung erfahren und dürfte in absehbarer Zeit dazu beitragen, den bestehenden Mangel an Maschinen, insonderheit an Baumaschinen, abzuhelfen.

Land Lippe

Detmold. Seit acht Jahren verschollen. Der Oberstaatsanwalt teilt mit: Seit dem 6. Januar 1931 ist der Landwirt Karl Funke in Bad Meinberg verschollen. Alle Volksgenossen, die irgendwelche Beobachtungen gemacht haben, die zur Aufklärung des Falles dienen können, werden dringend gebeten, sich baldmöglichst bei der Staatsanwaltschaft oder Kriminalpolizei in Detmold oder dem Gendarmerieposten in Bad Meinberg bzw. der nächsten Polizeidienststelle zu melden. Insbesondere mögen sich diejenigen Volksgenossen melden, die Funke am 26. Januar 1931 oder nach diesem Zeitpunkt gesehen haben, oder denen Funke vor seinem Verschwinden irgendwelche verdächtige Mitteilungen gemacht hat.

Asemissen. Elternabend. Die Schule Asemissen veranstaltete im Scherenkrug einen Elternabend. Die Vorführungen fanden nachmittags und abends statt. Beide Veranstaltungen waren trotz des kalten Wetters sehr gut besucht. Viele Eltern, die zum Teil sehr weite Wege zurücklegen mußten, waren erschienen, um sich an den Darbietungen der Kinder zu erfreuen. Von dem Erlös konnte ein namhafter Betrag dem WHW. überwiesen werden. (147)

Oerlinghausen. Abblenden. Morgens ereignete sich auf der Detmolder Straße ein Unfall, der für die Betroffenen weit schlimmer hätte auslaufen können. Ein junger Mann befuhr mit einem Motorrad die Detmolder Straße, als aus entgegengesetzter Richtung ein Personenkraftwagen kam, durch dessen Licht der Motorradfahrer geblendet wurde. Er geriet aus der Bahn, streifte ein auf dem Wege zur Arbeit befindliches junges Mädchen und riß es zu Boden. Mit einer Gehirnerschütterung wurde das Mädchen ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer kam mit einigen Hautabschürfungen und einer verstauchten Hand davon. (104)

Oerlinghausen. Jahresbroschüren der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Anfang nächsten Jahres werden die Jahresbroschüren für „Kraft durch Freude" herausgegeben, und zwar erscheint jeden Monat ein Heft, das reich bebildert ist und Hinweise darauf enthält, was die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" dem schaffenden Volksgenossen und -genossinnen im Jahre 1939 bietet. Jeder Teilnehmer einer KdF.-Urlauberfahrt ist verpflichtet, diese Broschüre zu abonnieren. Der Preis beträgt 2 RM. für das Jahresabonnement. Anmeldungen nimmt der Ortswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Holter Straße 1, in den Dienststunden (Montags und Donnerstags von 18.30 bis 19.30 Uhr) entgegen. (104)

Oerlinghausen. Geburtstagsecke. Gestern feierte Fritz Heitzenberg, Jägerstraße 6, seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren! (104)

Blomberg. Lippische Männer und Frauen sparten zu Weihnachten. Die vor einem Jahr in Blomberg (Lippe) gegründete Weihnachtssparkasse fand in der heimischen Bevölkerung stärkste Beachtung, sparten doch fast 400 Frauen und Männer rund 11 500 RM., die sie zum größten Teil zum Einkauf der gewünschten Weihnachtsgeschenke verwenden.

Kreis Minden

Minden. Neubau der EHW.-Schweinemästerei. Dieser Tage ist mit dem Neubau einer EHW.-Schweinemästerei seitens der Stadt Minden begonnen worden. Nach Fertigstellung des Neubaues wird man dort 250 Schweine einstallen können.

Minden. Von der Schifferberufsschule. An der Schifferberufsschule Minden in der Jugendherberge Porta geht am heutigen Donnerstag der vierte Lehrgang zu Ende. Die Jungen werden zu Weihnachten daheim bei Muttern sein. Ueber Weihnachten und Neujahr ist Ruhe. Der fünfte Lehrgang in der bisherigen Stärke mit 35 Schülern beginnt am 3. Januar. Im Laufes des Januar wird auch die endgültige Gestaltung der Schule und ihrer Arbeit durchgeführt sein.

Barkhausen. H. Bollmann erfolgreich. Bei dem vom Reichsausschuß für Fremdenverkehr ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Sinnbild des deutschen Fremdenverkehrs wurde der Entwurf des Gebrauchsgrafikers Heinrich Bollmann in Barkhausen mit einem ersten Preis im Betrage von 1250 RM. ausgezeichnet. — Heinrich Bollmann hat sich im Laufe der Jahre weit über die Grenzen der Heimatgemeinde hinaus einen Namen gemacht. In vielen Gegenden Norddeutschlands wurde er bekannt durch die wirkungsvollen Werbeplakate, die er für die Goethe-Freilichtbühne in Porta entworfen hat.

Neesen. Unfall. Um 23.10 Uhr ereignete sich auf der Hausberger Straße ein Verkehrsunfall. Der Bierverleger Str. aus Hausberge fuhr mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum. Anscheinend ist der Kraftwagen durch die Glätte ins Rutschen gekommen. Str. wurde schwer verletzt und dem Mindener Krankenhaus zugeführt.

Rehme-Babbenhausen. Unfall bei der Arbeit. Einen Unfall erlitt auf einer hiesigen Baustelle ein Arbeiter, dem beim Versetzen von Quadersteinen mittels Flaschenzug ein schwerer Stein auf die rechte Hand fiel. Er zog sich dabei einen Bruch der Hand zu, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. (124)

Kreis Höxter

Brakel. Zweimal Fahrerflucht. Zwei Fälle rücksichtslosen und gewissenlosen Vorgehens ereigneten sich in diesen Tagen. Ein Motorradfahrer wurde von einem Auto angefahren, so daß er verletzt und besinnungslos zur Seite flog, während der Autofahrer, der den Unfall bemerkt hatte, mit ausgeschaltetem Licht das Weite suchte. — In der Abenddämmerung wurde auf der Warburger Straße ein vorschriftsmäßig fahrender Radfahrer von einem Kraftfahrer angefahren. Das Rad wurde stark beschädigt und der Fahrer schlug so unglücklich zur Erde, daß er sich Hand- und Armverletzungen zuzog. Ein zweiter Radfahrer rettete sich durch einen Sprung zur Seite vor dem Ueberfahrenwerden. Der Autofahrer aber löschte das Licht und jagte unerkannt davon.

Staatsrat Schmeer

weilte in Münster

Staatsrat Schmeer weilte Dienstag in der Provinzialhauptstadt. Der enge Mitarbeiter Dr. Leys und Organisator der Reichsparteitage wurde im Friedenssaal, wo er gemeinsam mit Gauleiter Dr. Meyer, stellvertretendem Gauleiter Stangier und Gauwirtschaftsberater Franke erschien, von Oberbürgermeister Hillebrand herzlichst begrüßt. Staatsrat Schmeer trug sich, nachdem er aus dem Goldenen Hahn den Ehrentrunk getan hatte, in das Goldene Buch der Stadt Münster ein und besichtigte anschließend die in den Vorräumen des Friedenssaales untergebrachten Erinnerungsstücke und Dokumente aus der Geschichte der Stadt.

Paderborner Land

Paderborn. DAF.-Fahne und Werkschar im Fliegerhorst Paderborn. In Anwesenheit des Standortältesten der Paderborner Garnison, Generalleutnant Ritter von Radlmeier, und des Kreisleiters der NSDAP., Plagemann, wurde im Fliegerhorst Paderborn die DAF.-Fahne der Betriebsgemeinschaft geweiht und der neugebildeten Werkschar übergeben.

Paderborn. Todesopfer eines Raufhandels. Die Große Strafkammer in Paderborn befaßte sich mit einem Straffall, der insofern eine besondere Aufmerksamkeit verdient, als es um ein rechtlich selteneres Ereignis handelte. Der Straffall war die Folge einer typisch dörflichen Schlägerei, die sich in der Nacht zum 18. September in Steinhausen (Kr. Büren) zutrug. Im Verlaufe des Abends waren in einer Gastwirtschaft Händel vorgekommen, die auf der Straße ihre Fortsetzung fanden. Hierbei wurde der 25 Jahre alte Franz Lenniger empfindlich mitgenommen. Drei weitere junge Leute, nämlich der 25 Jahre alte Johannes Lünne und die 19jährigen Anton Vonnahme und Wilhelm Karthaus, hatten sich bereits zu ihren Wohnungen begeben. Lenniger ging mit dem 21 Jahre alten Anton Kaup zu diesen dreien, um sie zu bewegen, den vermeintlichen Gegnern aufzulauern. Sie begaben sich alle fünf in die Nähe der Kirche, wo dann wenig später auch der 28 Jahre alte Erhard Lammers und der Einwohner Ebbers vorbeikamen. Bei der später stattfindenden allgemeinen Schlägerei lief Lünne dem Lenniger in die Arme. Lenniger glaubte, es sei einer von den anderen und schlug mit einem dicken Knüppel dem Lammers über den Kopf, so daß dieser zusammensackte. Ein wirklich peinliches Versehen. Neun Tage später starb Lammers an den erlittenen Kopfverletzungen. Lünne und Lenniger wurden verhaftet. Lenniger als der Hauptschuldige bekam 7 Monate Gefängnis, während Lünne mit 5 Monaten davonkam. Gegen Vonnahme und Karthaus wurde entsprechend dem Maße ihrer Beteiligung an dem Raufhandel die Strafe festgesetzt und zwar gegen V. 2 und gegen K. 1 Monat Gefängnis.

Zwei Opfer der Kälte. Erfroren aufgefunden wurde in einer Scheune des Wirtes Gärke in Döhen bei Osnabrück ein alter Mann namens Kamper, gebürtig aus Hartlage. Der Mann ist nachts erfroren. — Ebenfalls erfroren aufgefunden wurde auf dem Penter Knapp bei Bramsche der Besenbinder Georg Schulenberg aus Pente, geboren 1893 in Hesepe. Der Tote lag in einem Graben.

Ein Traum war's nur

Das russisch-finnische Hochdruckgebiet wird von Süd her langsam angegriffen. Ein kleines Tiefdruckgebiet über Mitteldeutschland läßt die Warmluft über Ungarn und Tschechei nach Ost- und Mitteldeutschland strömen, so daß bereits am Mittwochnachmittag vorwiegend Tauwetter einsetzte. Westdeutschland wird am Donnerstag noch Frost behalten. Es ist jedoch auch hier mit Tauwetter noch vor Weihnachten zu rechnen.

Aussichten für Ostwestfalen:

Donnerstag: Bei mäßigen Südwestwinden wechselnd bewölkt und nur noch geringfügige Schneefälle. Temperaturen noch unter Null Grad.

Freitag: Schwache Westwinde, meist bedeckt, Tauwetter.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Temperaturanstieg.

Der Jude als Schmutzfink

Schon im Jahre 1881 deckte münsterischer Professor unerhörte Talmud-Schweinerei auf

Münster. Der münsterische Professor Frohning schrieb im Jahre 1881 eine Broschüre, in der er eine interessante Talmudstelle zitierte. Diese Talmudstelle besagt, daß jeder Jude verpflichtet ist, einen Gegenstand vorher zu „verunreinigen", bevor er ihn einem Nichtjuden verkauft, schenkt oder sonstwie übergibt. Der Professor setzte eine Belohnung von 100 Talern für denjenigen aus, der imstande sei, die Richtigkeit der Talmudstelle zu widerlegen. Natürlich hat niemand — auch kein Jude — diese Belohnung verdienen können. Denn die Talmudstelle ist nicht nur richtig, sie entspricht auch vollkommen der tatsächlichen Handlungsweise und der gehässigen Einstellung dieser schmutzigen, verruchten Bastardrasse.

Die Veröffentlichung des münsterischen Professors, die in der Bevölkerung des Münsterlandes rasch eine ungewöhnliche Verbreitung fand, schlug wie eine Bombe ein und die Westfalen mieden auffällig die jüdischen Geschäfte, besonders diejenigen, in denen Lebensmittel verkauft wurden. In Telgte z. B. existierten damals außer einem nichtjüdischen Metzgergeschäft noch zwei jüdische Metzgereien, die nach kurzer Zeit ihren Laden schließen mußten, weil kein Mensch mehr irgendwie verunreinigte Fleisch- oder Wurstwaren von jüdischen Schmutzfinken kaufen wollte. Die Empörung und Entrüstung der Bevölkerung war um so größer, als um die damalige Zeit gleichzeitig drei Ritualmordprozesse schwebten, und zwar in Xanten am Niederrhein, in Ostpreußen und Ungarn, die in der ganzen zivilisierten Welt großes Aufsehen erregten. Wenn es auch dem Weltjudentum gelang, durch die Geriffenheit jüdischer Anwälte und die Macht des jüdischen Kapitals die Schuldfrage zu vertuschen und das Geheimnis dieser Ritualmorde nicht gelüftet wurde, so konnten doch sämtliche Wohlgerüche Arabiens den dringenden Verdacht nicht verscheuchen, mit dem schon damals das gesamte Judentum belastet war und der bis Ende des vergangenen Jahrhunderts andauerte. Das gesunde Rechtsempfinden des Volkes ließ sich nicht täuschen. Noch lange — bis weit in den Anfang des 20. Jahrhunderts hinein — wurde in Westfalen und im Rheinland in Schlagern und Spottgedichten das Ritualverbrechen von Xanten angeprangert.

In der späteren Zeit gelang es dann dem Juden wieder, einen großen Teil des Handels, besonders aber des Viehhandels, an sich zu reißen. Natürlich handelte er immer getreu dem Gesetz des Talmud, der für jeden Juden verbindlich ist. Bei der vielfach noch abergläubischen Landbevölkerung in einigen Teilen unseres Vaterlandes herrschte bis vor kurzem — wahrscheinlich auch von gerissenen Juden erfunden und verbreitet — der Aberglaube, daß beim Viehverkauf das Vieh zunächst durch die Hand eines Juden gegangen sein müsse, damit „Segen" (!) auf dem Handel ruhe. So konnte man erleben, daß ein Bauer seinem nächsten Nachbarn ein Stück Vieh nicht direkt verkaufte, sondern zunächst durch die schmutzige Hand eines Viehjuden gehen ließ. — Es wurde die höchste Zeit, daß den schmutzigen Viehjuden endlich ihr Handwerk gelegt und mit dem Unfug finstersten Aberglaubens aufgeräumt wurde.

Man begreift aus der von dem münsterischen Professor zitierten Talmudstelle aber auch die Vorliebe jüdischen Händlertums für den Handel mit Trödler-, Ramsch-, Konkurs- und Partiewaren. Denn abgesehen davon, daß der Jude mit dem Verkauf dieser unsauberen und minderwertigen Ware das Gesetz des Talmud erfüllt, bleibt ja auch noch etwas an seinen schmutzigen Wucherhänden kleben — und das ist der Gewinn, den er erzielt, das Geld, das er verdient. Das Geld ist der wahre und einzige Gott, den der Jude anbetet. Typisch dafür ist eine Schreibtischzierde, die man kürzlich bei einem Juden in Münster nach der Arisierung seines Geschäftes und seinem fluchtartigen Verlassen des Landes vorfand und dem Gauarchiv zu Museumszwecken weiterleitete. Es handelt sich um einen in der Familie des Juden seit Generationen vererbten Marmorblock mit aufmontierten Goldstücken. Rich's war dem Juden und seinen mauschelnden Vorfahren heiliger als dieses goldene Kalb, vor dem er täglich seine stille Andacht verrichtete. — Dem deutschen Volk sind jetzt die Augen geöffnet und es wird sich nicht mehr von jüdischen Schmutzfinken begaunern lassen. Jüdisches Händlertum ist restlos ausgemerzt. Niemand braucht ihm eine Träne nachzuweinen.



. . . und jetzt noch zur **Niedernstraße** in die guten, bekannten Fachgeschäfte zum Weihnachtseinkauf

Fußballer reisen um die Erde

Pommerns Gauligavereine müssen die höchsten Fahrtkosten aufbringen — 5000 Kilometer kommen auf eine Spielzeit

Die 171 Fußball- und 163 Handball-Gauligavereine Deutschlands haben im jährlichen Punktspielverkehr ein ansehnliches Reisepensum hinter sich zu bringen. Nicht alle trifft es dabei gleich hart. Denn es gibt Gaue, in denen die spielstarken Vereine dicht beieinander sitzen, aber auch andere, in denen sich 300, ja 400 Kilometer lange Schienenstränge zwischen den Wohnorten der Konkurrenten spannen. Am wenigsten zu reisen brauchen die Berliner Fußballvereine, für die es in der Punktespielzeit 1938/39 mit ganzen 358 Kilometern getan ist. Dagegen müssen die Fußballspieler von Pfeil-Lauenburg im Gau Pommern 5040 Kilometer auf der Bahn absitzen, um die Reisen nach Stolp, Stettin, Greifswald und Pütnitz zu bewältigen. Nicht viel besser geht es einer zweiten Fußballmannschaft im Gau II, dem Luftwaffensportverein Pütnitz, der 4524 Kilometer zu reisen hat. Der reiselustigste Handballverein ist der MTV. Rostock im Gau Nordmark, der zu seinen Gegnern in Hamburg, Kiel und Flensburg 3908 Kilometer Bahnfahrt benötigt.

Insgesamt ergibt sich im Gau Bayern, der ja nun geteilt werden soll, der längste Reiseweg. Die 20 Gauligamannschaften haben 50 552 Kilometer zurückzulegen. 27 224 Kilometer davon die Fußballer, 23 328 die Handballer. Damit stehen die bayerischen Handballspieler führend unter ihresgleichen da. Denn neben ihnen bewältigen nur die im Gau Niedersachsen mehr als 20 000 Kilometer, und zwar 22 136. Die bayerischen Fußballspieler aber werden von denen der beiden deutschen Nordostgaue übertroffen. In Ostpreußen sind 30 860 und in Pommern gar 31 848 Kilometer zu fahren — und zu bezahlen.

Zu bezahlen! Auch in dieser Richtung ist die Beanspruchung in Pommern am höchsten. Denn die zehn pommerschen Gauliga-Fußballvereine müssen rund 13 100 Mark für Fahrgelder aufbringen gegen 12 900 der Ostpreußen und 11 250 der Bayern. Der Gau Niederrhein ist hier mit nur 1850 Mark am wenigsten belastet. Dort wird, auch Fuß- und Handball zusammengerechnet, das wenigste Fahrgeld ausgegeben. Mit 5330 Mark sogar weniger als Berlin. Diesen Berechnungen sind die normalen Reichsbahntarife zugrunde gelegt.

Als Zahlen für die 17 Gaue des Reiches einschließlich der Ostmark, aber ohne das Sudetenland, ergeben sich 287 978 Kilometer Reiseweg für die Fußballmannschaften, 242 580 für die Handballer, zusammen also 530 558 Kilometer oder dreizehnmal der Erdumfang. Dafür werden von den Fußballvereinen rund 122 000 Mark, von den Handballvereinen 100 200 Mk. ausgegeben. 222 200 Mark also in einer Spielzeit. Für 334 Mannschaften zu je elf Spielern und einige Begleiter. Das gibt einen kleinen Geschmack von den Zahlen, die im Reiseverkehr und in den Finanzen des deutschen Sports eine Rolle spielen.

Was kostet Helsinki?

Die Eintrittspreise sind festgesetzt

Das Organisationskomitee für die XII. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat die Preise für die Eintrittskarten festgesetzt. Nachdem der Plan eines Stadion-Passes fallen gelassen wurde, werden für alle Veranstaltungen der Spiele nur Einzelkarten ausgegeben. Die dadurch bedingte Riesenzahl von Karten gliedert sich in Sitz- und Stehplätze. Beide Gruppen sind noch je einmal in Plätze 1. und 2. Klasse unterteilt. Die Höhe der Eintrittspreise schwankt zwischen 10 und 250 Finnmark (100 Finnmark = 5,25 RM). Für die Eröffnungs- und Schlußfeier sind von 30 bis 250 Finnmark anzulegen. Für den Besuch der Leichtathletikwettkämpfe werden 25 bis 250, für die Schwimmkämpfe 20 bis 175, für das Ringerturnier 20 bis 120, für die Boxkämpfe 20 bis 150, für das Fußballturnier 20 bis 150, für die Radrennen 10 bis 100 Finnmark usw. gefordert. Die Vorbestellungen innerhalb Finnlands werden bereits ab 10. Februar 1939 entgegengenommen. Die Quote der Eintrittskarten für alle übrigen Nationen wird erst am 1. April 1939 festgesetzt. Der Versand der Karten erfolgt im Juni 1940.

Dudas' dritter Kampf

Die Weihnachtskarte des Ostpreußenringes

Mit dem am 26. Dezember in Königsberg im „Ostpreußenring" vor sich gehenden Weihnachts-Boxkampftag gibt es vor dem Jahresschluß noch eine letzte größere Veranstaltung, deren Kämpfe auch im Reich überall eine Beachtung finden werden. Im Hauptkampf im Schwergewicht trifft der von seinen Hamburger Kämpfen gegen Max Schmeling und Heinz Lazek her gut bekannte Amerikaner Steve Dudas auf den schlagstarken Berliner Paul Wallner, der hier die Möglichkeit hat, sich den Anschluß an die deutsche Spitzenklasse zu sichern. Wallner muß gegen Dudas in den ersten Runden eine schnelle Entscheidung suchen, denn bei einem über die Distanz von 10 Runden führenden Kampf wird der Amerikaner voraussichtlich durch seine bessere körperliche Verfassung in Vorteil kommen. Steve Dudas kann bei einer überzeugenden Leistung vielleicht mit einem vierten Kampf in einem deutschen Ring und einem Zusammentreffen mit Walter Neusel rechnen. So hat denn die Königsberger Entscheidung in ihrem Ausgang nach zwei Seiten hin ihre Bedeutung.

Die Königsberger Weihnachtskarte kann sich aber auch sonst sehen lassen. Der Wiener Ernst Weiß verteidigt die Deutsche Meisterschaft im Bantamgewicht freiwillig gegen Schäfer (Dortmund). Im Halbschwergewicht trifft Jean Kreitz (Aachen) auf den Rumänen Illie Vetrescu, während Adolf Witt (Kiel) den Schweden John Anderson zum Gegner hat. Schließlich kämpft noch der Deutsche Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln) gegen den Italiener de Laurentis, so daß der Königsberger Kampftag einen starken internationalen Anstrich hat.

Vor schweren Prüfungen

Arbeitsplan der Leichtathleten für das kommende Jahr

Für die deutsche Leichtathletik ist 1939 das Jahr der großen umfassenden Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Helsinki. Nur die Kämpfer, die im Feuer der Prüfungen des nächsten Jahres erprobt und erhärtet werden, können auf die ehrenvolle Einreihung in unsere Olympiamannschaft rechnen. Der vom Reichssachamtsleiter Dr. Karl Ritter von Halt soeben bekanntgegebene Arbeitsplan für das Jahr 1939 ist zielbewußt auf die hohe Aufgabe abgestellt.

Standard-Termine

12. März: 10-Kilometer-Märsche in den Kreisen; 9. April: 20-Kilometer-Märsche in den Kreisen; 7. Mai: Groß-Staffelläufe; 14. Mai: Bahnstaffeltag; 28./29. Mai: DVM.-Meisterklasse; 10./11. Juni: DVM.-Meisterklasse; 24./25. Juni: Gau-Meisterschaften; 8./9. Juli: Deutsche Einzelmeisterschaften. Männer und Frauen; 15./16. Juli: Staffel- und Mehrkampfmeisterschaften; 29./30. Juli: Meisterschaften im Marathonlauf und Gehen; 2./3. September: Deutschland — Schweden; 19. September: Deutsche Vereins-Meisterschaft: Endkampf.

Die Deutschen Meisterschaften

Der Einzelkampf für Männer und Frauen findet am 8. und 9. Juli im Berliner Olympiastadion statt. Die Staffel- und Mehrkampfmeisterschaften werden zusammen mit den Reichswettkämpfen der Jungmannen am 15. und 16. Juli veranstaltet. Die Meisterschaften im Marathonlaufen und Gehen werden am 30. Juli voraussichtlich in Leipzig durchgeführt. An Stelle der 4×1500 Meter tritt wieder die 3×100-Meter-Staffel. Für die Durchführung der Kreis- und Gaumeisterschaften ist die Programmfolge weitestgehend den Deutschen Meisterschaften anzupassen.

Internationale Prüfungskämpfe

Am 29. und 30. Juli, also zum Zeitpunkt der Olympischen Spiele 1940, sind drei Veranstaltungen vorgesehen, bei denen die besten Deutschen nach Möglichkeit gegen beste Europaklasse in den einzelnen Uebungen treffen. Als vierte Veranstaltung werden an diesen Tagen die Deutschen Meisterschaften im Marathonlauf und Gehen entschieden. Bei Länderkämpfen in Deutschland, die wie gegen Frankreich mit Ausnahme des Marathonlaufes, des Gehens und des Zehnkampfes nicht das volle olympische Programm enthalten, werden am Vorabend reichsoffene Prüfungskämpfe in den Uebungen abgehalten, die im Ländertreffen fehlen, so zum Beispiel im 10 000-Meter-, 400-Meter-Hürden, 3000-Meter-Hindernislauf, Dreisprung und Hammerwerfen.

Geänderte Leistungsklassen

Die im Vorjahre festgesetzten Grenzen für die Zugehörigkeit zur Olympiaklasse bleiben bestehen. In der internationalen Klasse werden nachstehende Leistungsklassen geändert: 5000 Meter von 15:10 auf 15:06, Speerwurf von 63 auf 65 Meter, Hammerwurf von 52 auf 53 Meter und im Marathonlauf von 2:50:00 auf 2:45:00. — Wie schon in diesem Jahre wird auch weiterhin bei den Kreis-, Gau- und Deutschen Meisterschaften für das Weiterkommen aus den Vorläufen die gelaufene Zeit entschieden. Eine Ausnahme bilden die jeweiligen Vorlaufsieger. Auf Grund der im Vorjahre gemachten guten Erfahrungen werden ebenso mit Ausnahme der Deutschen Meisterschaften und der international besetzten Läufe die 400 Meter auf unabgesteckten Bahnen ausgetragen. Den Sonderpreis des Reichssportführers erhalten wiederum diejenigen Leichtathleten, die in der Zeit vom 8. bis einschließlich 30. Juli zweimal bei verschiedenen Veranstaltungen eine Leistung der Olympiaklasse erzielen. Die gleiche Auszeichnung erhält, wer in dieser Zeit die Olympiagrenze nur einmal unterbietet, eine gleiche Leistung jedoch im Länderkampf gegen Schweden am 2. und 3. September wiederholt.

Kein Länderkampf gegen Finnland

Die Pläne um einen Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Finnland im nächsten Jahre haben sich endgültig zerschlagen. Während das Reichsfachamt die von Finnland vorgeschlagenen Termine nicht annehmen konnte, ist zuletzt die deutsche Anregung, den Kampf in Berlin am 2. und 3. September zusammen mit Schweden als Dreiländerkampf durchzuführen, nun in Helsinki abgelehnt worden.

So steht es im Reich

Die Fußballgaue ziehen Bilanz

Da an den Weihnachtstagen nur noch wenige Punktespiele zum Austrag kommen, kann die Fußball-Meisterschaft in den Gauen für dieses Jahr beinahe als abgeschlossen gelten. In den einzelnen Gauen bietet sich folgender Stand:

Gau 1: Ostpreußen: Hindenburg Allenstein führt ganz überlegen mit 20:2 Punkten und hat einen Vorsprung von mindestens sieben Punkten.

Gau 2: Pommern: Viktoria Stolp hat die Spitze mit 20:2 Punkten inne vor Germania Stolp und MTV. Pommerensdorf mit je 15:7 Punkten.

Gau 3: Brandenburg: Minerva 93 führt mit 14:8 Punkten vor Hertha/BSC. mit 13:7 Punkten. Blau-Weiß und Berliner SV. haben 8, bezw. 9 Verlustpunkte.

Gau 4: Schlesien: Preußen Hindenburg mit 20:2 Punkten und Vorwärts Rasensport Gleiwitz mit 16:2 Punkten liegen überlegen in Front.

Gau 5: Sachsen: Spitzenreiter ist der VfB. Leipzig mit 13:5 Punkten. Der SC. Planitz und BC. Hartha folgen mit je 12:6 Punkten.

Gau 6: Mitte: Dessau 05 ist mit 20:0 Punkten und mit 43:5 Toren der Rekordverein im deutschen Fußballsport. Als einziger deutscher Verein hat Dessau keinen Punkt abgegeben. Der 1. SV. Jena folgt mit 16:4 Punkten.

Gau 7: Nordmark: Eimsbüttel liegt mit 18:4 Punkten an der Spitze, gefolgt vom Hamburger SV. mit 16:4 und Victoria Hamburg mit 15:5 Punkten.

Gau 8: Niedersachsen: „Herbstmeister" ist der VfL. Osnabrück vor dem deutschen Fußballmeister Hannover 96 und Eintracht Braunschweig auf Grund des besseren Torverhältnisses. Alle drei Vereine haben je 14:4 Punkte.

Gau 10: Niederrhein: Schwarz-weiß Essen und Fortuna Düsseldorf liegen mit je 15:3 Punkten auf gleicher Höhe. Essen hat das bessere Torverhältnis.

Gau 11: Mittelrhein: Tura Bonn steht mit 17:7 Punkten vorn vor Sülz 07 mit 16:8 Punkten und VfL. 99 Köln mit 14:6 Punkten.

Gau 12: Hessen: Hessen Bad Hersfeld führt mit 17:3 Punkten vor dem Gaumeister Hanau 93 mit 12:6 Punkten und Kassel 03 mit 11:7 Punkten.

Gau 13: Südwest: Weitaus am besten steht der FSV. Frankfurt, der Pokal-Endspielgegner von Rapid Wien mit 13:3 Punkten. Wormatia Worms mit 17:7 und Eintracht Frankfurt mit 16:8 Punkten führen die Tabelle.

Gau 14: Baden: Der VfR. Mannheim behauptet eine klare 17:1-Führung. Der 1. FC. Pforzheim und Waldhof haben je 5 Verlustpunkte.

Gau 15: Württemberg: Die Stuttgarter Kickers nehmen mit 14:4 Punkten vor dem VfB. Stuttgart mit 12:6 den ersten Platz ein.

Gau 16: Bayern: Der 1. FC. Nürnberg hat mit 10:4 Punkten am wenigsten Punkte eingebüßt. BSG. Neumeyer Nürnberg mit 13:9, Schweinfurt 05 und Bayern München mit je 11:7 Punkten führen.

Gau 17: Ostmark: Wacker Wien ist mit 17:5 Punkten in Front. Admira Wien hat 15:5 Punkte, und Rapid Wien und der Wiener Sportclub haben ebenfalls je fünf Verlustpunkte, während Vienna Wien mit 15:7 Punkten folgt.



Sportkieker meint:

Aktive im allgemeinen und wenn es sich um Fußballer handelt, die oft im Brennpunkt der Ereignisse stehen, dann im besonderen, sind nicht sehr gesprächig. Kein Wunder, wenn immer viel Parolen im Umlauf sind, die mit den Tatsachen nicht viel gemein haben. Und in solchen Fällen wollen Spieler nicht in den Verdacht kommen, geplappert zu haben. Da ist es mal ganz nett, so als Mäuschen zuhören zu dürfen, wenn zwei „ganz unter sich" Zwiesprache halten.

Und da hört man dann: „Gottseidank, daß wir an den Feiertagen von Punktespielen verschont bleiben. Endlich einmal Ruhe von der Hatz. Endlich einmal bleiben wir verschont von der Aufforderung: ‚Ihr müßt gewinnen, die Punkte brauchen wir unbedingt!' — Wenn gar keine Spiele wären, hätte ich auch nichts dagegen, und wenn schon, dann ein anständiges Freundschaftstreffen mit einem Partner, der etwas kann und Wert auf ritterlichen Kampf legt!"

Mehr konnte ich nicht aufschnappen von den beiden Kämpen. Es genügte aber, um die Stimmung zu zeigen, die so ein geplagter Sportler seit Wochen schon hat. Wer möchte denn nicht auch einmal ausspannen, wenn Woche für Woche der Terminkalender nach Erledigung schreit? Jedenfalls, und das finde ich von dem Bielefelder Gauligisten sehr vernünftig, bleibt Arminia Weihnachten und Neujahr über von Punktekämpfen verschont. Zwar hatte man für den ersten Feiertag die Begegnung zwischen Borussia Dortmund und Arminia in Bielefeld vorgesehen. Aber da für den zweiten Feiertag ein Abschluß nach Hannover zum Namensvetter getätigt wurde und eine Reihe von Spielern schließlich auch eine Familie haben, hatte man ein Einsehen. Arminias Antrag auf Absetzung des Punktekampfes zum Feste wurde genehmigt!

Es bleibt auch so noch genügend für den Freund der Fußballkugel übrig. Die Kamphofer haben Gelsenkirchen 07 zu Gast. Die Rotweißen erwarten den Tabellenführer Gelsenguß Gelsenkirchen am zweiten Feiertag und Werksportler von Dürkopp fahren sogar nach Leipzig. Am Neujahrstage will dann die Bielefelder Stadtelf an der Heeper Straße gegen die Mannen von Dortmund spielen. Es langt wirklich!

Euer Sportkieker

Termine im Handball

Staffel A, 1. Kreisklasse

8. 1. BfB. — Tv. Heepen
Tg. Schildesche — Tv. Altenhagen
Tschft. Stieghorst — TuS. 1890
15. 1. Schildesche — BfB.
Altenhagen — Stieghorst
1890 — Heepen
29. 1. Schildesche — 1890
Altenhagen — BfB.
Stieghorst — Heepen
5. 2. Altenhagen — 1890
BfB. — Stieghorst
Schildesche — Heepen
12. 2. Heepen — Altenhagen
Schildesche — Stieghorst
1890 — BfB.

Staffel B

8. 1. Senne II — Brackwede
Quelle — Senne I
Gadderbaum — Steinhagen
15. 1. Senne I — Senne II
Quelle — Steinhagen
Brackwede — Gadderbaum
29. 1. Quelle — Senne II
Senne I — Gadderbaum
Steinhagen — Brackwede
5. 2. Gadderbaum — Quelle
Steinhagen — Senne II
Brackwede — Senne I
12. 2. Quelle — Brackwede
Steinhagen — Senne I
Senne II — Gadderbaum

Staffel C

8. 1. Tv. Gütersloh — TuS. Gütersloh
Tg. Rheda — Arminia Gütersloh
Tv. Isselhorst — BV. Versmold
Luftwaffe frei
29. 1. Isselhorst — Arminia Gütersloh
Rheda — Luftwaffe
Versmold — TuS. Gütersloh
Tv. Gütersloh frei
12. 2. Isselhorst — Tv. Gütersloh
TuS. Gütersloh — Rheda
Arminia Gütersloh — Luftwaffe
BV. Versmold frei
26. 2. Luftwaffe — BV. Versmold
Isselhorst — TuS. Gütersloh
Arminia Gütersloh — Tv. Gütersloh
Rheda frei
15. 1. Tv. Gütersloh — Rheda
BV. Versmold — Arminia Gütersloh
Isselhorst — Luftwaffe
TuS. Gütersloh frei
5. 2. Isselhorst — Rheda
Tv. Gütersloh — Versmold
Luftwaffe — TuS. Gütersloh
Arminia Gütersloh frei
19. 2. Versmold — Rheda
Arminia Gütersloh — TuS. Gütersloh
Luftwaffe — Tv. Gütersloh
Isselhorst frei



Aus dem Landkreise Bielefeld

Todessturz mit dem Rade

Auf glatter Straße verunglückt

Brake. In der Nähe von Steinfiets Mühle stürzte am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr eine Radfahrerin so unglücklich, daß sie sich einen Schädelbruch zuzog, der kurz darauf zum Tode führte. Bei der Verunglückten handelt es sich um eine Frau Wittenberg aus Brake.

Wilsendorf. Sitzung der Gemeinderäte. In der Sitzung der Gemeinderäte wurde der Tischlermeister Pg. Gustav Wittenberg als Gemeinderat vereidigt und in sein Amt eingeführt. Alsdann fand unter dem Vorsitz des Beauftragten der NSDAP. eine vertrauliche Beratung statt, bei der es sich um die Berufung des 1. Beigeordneten handelte. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Entlastung für die Gemeinderechnung 1936 bekanntgegeben und die Gemeinderechnung für 1937 vorgeprüft. Diese schließt ab mit 43 987,84 RM. Einnahmen und 37 908,38 RM. ausgaben. Die Nachtragshaushaltssatzung für 1938 wurde beraten. Durch sie sollen die Mittel für die Teerungsarbeiten am Blackenfeldwege und für den Grunderwerb zum Zwecke des Wohnungsbaues für kinderreiche Familien zur Verfügung gestellt werden. Für den Blackenfeldweg haben die Anlieger Zuschüsse in Höhe von 685 RM. gezahlt. Es ist geplant, im nächsten Jahre einen Sportplatz anzulegen und zwar an dem Wege nach der Barrenhorst. Frau Siekmann hat sich bereit erklärt, der Gemeinde eine Fläche von etwa fünf Scheffelsaat zu verpachten. Dieses Vorhaben wird sowohl von der Schule als auch von den Formationen der HJ. freudig begrüßt. Weiter lagen einige Anträge auf Steuerniederschlagung vor. Die Gesundheitskommission wird in Kürze neu gebildet werden und sofort einen Rundgang vorzunehmen haben, bei dem vor allen Dingen die Bauernkotten aufgesucht werden sollen.

Jöllenbeck. Schrottsammelaktion der SA. Innerhalb des Sturm 6/174 wurden 130 dz Schrott gesammelt.

Heepen. Volksweihnachten. Am Freitag findet auch in unserer Ortsgruppe eine Volksweihnachtsfeier statt. Im großen Weddingschen Muschelsaale werden sich pünktlich um 18.45 Uhr die Betreuten des Winterhilfswerks mit ihren Kindern gemeinsam mit der Amtsleitung der NSV., den ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen des WHW. und den Parteidienststellen einfinden, um zunächst die Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels zu hören. Im Anschluß daran wird ein Programm abgewickelt, das dem vorweihnachtlichen Charakter der Feier Rechnung trägt. Des weiteren werden die Schulen, die Jugend des Führers und andere Parteigenossen sich in den Dienst der Sache stellen. Eine gemeinsame Kaffeetafel wird im Laufe des Abends durchgeführt. Schließlich wird auch wieder der Nikolaus mit großen Körben erscheinen, um die Gaben zu verteilen. (s.)

Heepen. Weihnachtsglanz im NSV.-Kindergarten. Im Kindergarten in Heepen, der von der NSV. geleitet wird, fand am Dienstag eine Weihnachtsfeier statt, an der neben den Kindern auch die Mütter teilnahmen. Gemeinsame Lieder von der Weihnacht hallen durch den Raum, und auch die Kleinen singen mit hellen Stimmen ihre Lieder, begleitet von Tante „Lotte", der Leiterin des Kindergartens. Sogar ein nettes Spielchen um eine Schneeflocke wurde aufgeführt. Tante Lotte erzählte eine Weihnachtsgeschichte und zu guter Letzt bekam jedes Kind eine große Tüte mit Weihnachtsgebäck und sein Spielzeug. (s.)

Heepen. Wichtig für Hausschlachtungen. Die bisherige Befugnis der Gemeindebürgermeister, Schlachtsteuerbescheide selbständig auszustellen, wird mit Wirkung vom 24. Dezember d. Js. abgeändert werden. Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster hat für den Bereich der Provinz Westfalen die Schlachtsteuergeschäfte für amtsangehörige Gemeinden den Aemtern übertragen. Fortan ist der Amtsbürgermeister für den Bereich seines Amtsbezirkes Schlachtsteuerhilfsstelle. Vom 24. Dezember ab werden deshalb für die Gemeinden Heepen, Altenhagen, Brönninghausen und Oldentrup die Schlachtsteuerbescheide für Hausschlachtungen im Amtshause zu Heepen — Zimmer 1 — ausgestellt. Um jedoch den Einwohnern aus den übrigen Gemeinden die weiten Wege zu ersparen, ist für die Gemeinden Brake, Hillegossen, Ubbedissen-Lippe und Lämershagen-Gräfinghagen eine besondere Regelung getroffen. Die Bürgermeister dieser Gemeinden sind zu Schlachtsteuerhilfsnebenstellen erklärt worden und versehen die Schlachtsteuergeschäfte als Beauftragte des Amtsbürgermeisters. Als solche stellen sie auch weiterhin die Schlachtsteuerbescheide für den Bereich ihrer Gemeinde aus. Eine Ausnahme bilden indessen die Schlachtungen für gewerbliche Schlachtereien. Für gewerbliche Schlachtungen werden für alle Gemeinden des Amtsbezirks die Schlachtsteuerbescheide nur im Amtshause erteilt. (s.)

Brackwede. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erfolgt in der Turnhalle an folgenden Tagen: Dienstag, 27. 12., von 8—12 Uhr: A, B, C, D, E; von 14—16 Uhr: F, G, H. Mittwoch, 28. 12., von 8—12 Uhr: J, K, L, M; von 14—16 Uhr: N, O, P, Q. Donnerstag, 29. 12., von 8—12 Uhr: R, S, Sch, St, T; von 14—16 Uhr: U, V, W. Die vorgeschriebenen Zeiten müssen genau innegehalten werden. Bei der Ausgabe ist das in der Familie vorhandene Einkommen durch Unterlagen (Lohnausweise, Rentenbescheide usw.) nachzuweisen. Nettoverdienstbescheinigung vom Monat November ist vorzulegen. Die Ausgabe in der Turnhalle erfolgt nur an diejenigen Personen, die für das Quartal Oktober, November und Dezember 1938 Reichsverbilligungs- und Bezugsscheine erhalten haben. Neuanträge können ab Montag, 8. Januar, auf dem Fürsorgeamt Brackwede, Schillerstraße 29, gestellt werden. (e)

Brackwede. Volksweihnacht bei Tölke. Wie im Vorjahre, so findet auch in diesem Jahre auf Veranlassung der Ortsgruppe der NSDAP. eine Volksweihnachtsfeier, mit deren Durchführung die NSV. betraut wurde, statt. Insgesamt werden rund 400 Kinder der von der NSV. betreuten Volksgenossen eine besondere Weihnachtsfreude hierdurch erhalten. Die Feier beginnt um 17 Uhr. Nach der Bewirtung mit Kaffee und Kuchen wird auch noch der Nikolaus erscheinen. (e)

Brackwede. Winterhilfswerk 1938/39. Am 22. Dezember findet in der Turnhalle in Brackwede die Weihnachts-Lebensmittelausgabe statt. Die Lebensmittel werden den Hilfsbedürftigen nur gegen Vorzeigung der Ausweiskarte ausgehändigt. Die Ausgabetermine müssen unbedingt eingehalten werden. Nachzügler werden auf keinen Fall berücksichtigt. Handtaschen, Packpapier oder Körbe sind mitzubringen. Die Ausgabetermine sind wie folgt: Nr. 1 bis 100 von 14 bis 15 Uhr. Nr. 101 bis 200 von 15 bis 16 Uhr. Nr. 201 bis Schluß von 16 bis 17 Uhr.

Quelle. Zur Feier der Wintersonnenwende hatten sich die Männer der Bewegung in Quelle am flammenden Feuerstoß vereinigt, um den Brauch der Ahnen wieder wachzurufen und das neugeborene Licht zu grüßen. Der Glaube an das Licht, der Glaube an das deutsche Blut, der Glaube an die Sendung des Führers, der das Sehnen von Jahrhunderten: Großdeutschland, Wirklichkeit werden ließ, und die Bedingung zum selbstlosen Einsatz aller Deutschen, war der Inhalt der Feuerrede des SA.-Führers.

Ummeln. Volksweihnachtsfeier des WHW. Am Freitag, 23. 12., findet wie alljährlich im Saale des Wirts Gräber um 17.30 Uhr die Volksweihnachtsfeier statt. Da die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden, bitten wir um pünktliches Erscheinen. Anschließend findet eine Betreuung der Kinder durch das WHW. statt. (119)

Es duftet schon nach Weihnachtskuchen

Wenn er so gut schmeckt, wie er aussieht, ist alles in Ordnung

× Wenn die Hausfrau erklärt: „Morgen backen wir!", so ist das ein Ereignis für die ganze Familie. Die Sache beginnt damit, daß sich schon am Vorabend auf dem Küchentisch Tüten und Päckchen versammeln, Zitronen und Eier. Mandeln und Rosinen träumen bereits von den Zauberkunststücken des nächsten Tages.

Dann geht also die Sache vor sich. Der Weihnachtskuchen „steigt". Man hat in diesem Winter schon manches weihnachtliche Backfest gefeiert. Frühzeitig hat die Pfefferkuchenbackerei begonnen, und Mutter hat bis heute ihre Schätze nur mit allen Kräften gegen vorzeitige Angriffe verteidigen können. Nun aber geht es um den eigentlichen Weihnachtskuchen, und das ist eine besonders feierliche Angelegenheit.

Schon früh am Morgen schlagen an das Ohr des Mannes Worte wie „Hefestück" oder „Wenn er bloß geht . . .!" Ein wenig später klatschen die ersten Eier in die große Backschüssel, und die Frau wird, kuchenrührend zur Schwerarbeiterin. Männer ahnen meistens nichts davon. Plötzlich aber kann es geschehen, daß sie zur Mithilfe herangezogen werden, wenn etwa die Frau sagt: „Ich werde heute abend backen, mein Lieber, und du bist sicher so gut und rührst mir den Teig . . ." „Selbstverständlich, mein Liebling — Kleinigkeit!" sagt dann der Mann und denkt sich: Was ist das schon groß — einen Kuchen einrühren! Erst wenn er eine halbe Stunde gerührt hat und die Geschichte immer schwerer geht, weil der Teig immer dicker wird, geht ihm eine Ahnung von der schweren Arbeit des Backgeschäftes auf!

Kinder gehen, wenn Kuchen gebacken wird, grundsätzlich niemals aus dem Hause. Im Gegenteil, sie halten sich nach Möglichkeit immer in der Nähe der Küche auf, weil niemand voraussagen kann, wann der günstige Augenblick gekommen ist, um „helfend" einzuspringen. Einspringen muß man zum Beispiel, wenn es gilt, Rosinen und Korinthen zu verlesen. Mandeln abzuziehen und kleinzuhacken und vor allem natürlich zuletzt, wenn der Teig in die Form gefüllt wird, ehe man ihn in den Ofen schiebt! Teigschüsseln auskratzen ist das höchste Glück des Backtages — selbst würdige Tertianer und sogar Abiturientinnen können dabei noch „weich" werden und nehmen gern diese kindlichen Freuden mit!

Dann ist der Kuchen im Ofen und man verfolgt mit Spannung die Zeit, bis er fertig ist. Während dieser Stunde quellen aus dem Ofen unvorstellbar liebliche Düfte, die sich langsam durch das ganze Haus verbreiten. Man braucht nur die Wohnungstür zu öffnen, so weiß man schon, daß Kuchen gebacken wird. Schließlich ist es soweit. Mutter öffnet die Ofentür, und alles was gerade anwesend ist, steht voller Erwartung herum: Vater, Kinder, Hausgehilfin, Tante Käthe und Großvater.

Der Kuchen sieht aus „wie ein Gedicht". Dies ist das höchste Lob, das ihm seit alters her zuteil werden kann. Und wenn er ebenso gut schmeckt wie er aussieht, dann ist es ein Weihnachtskuchen, wie er sein soll.

Für Juden verboten

Sie dürfen keine Brieftauben halten

× Zum Brieftaubengesetz ist eine erste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung ergangen. Danach wird die Erlaubnis zum Halten von Brieftauben von der Kreispolizeibehörde im Einvernehmen mit der zuständigen Dienststelle der Geheimen Staatspolizei nach Anhörung der von der Aufsichtsbehörde bestimmten Fachorganisation erteilt. Juden bekommen die Erlaubnis nicht. Weiter regelt die im Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 212, vom 13. Dezember 1938 erschienene Verordnung, die nicht das Land Oesterreich und die Sudetengebiete betrifft, die Fußberingung der Brieftauben und die Ablieferungspflicht der zugeflogenen, durch den Ring erkennbaren Wehrmachtbrieftauben („WB" und „HBA") sowie Brieftauben der ᛋᛋ und SA.

Eine Million Kleinempfänger

1939 wird die 12. Hörermillion erreicht

× Die Abhängigkeit der Rundfunkteilnehmerentwicklung von wirtschaftlichen Momenten ist im September durch den Absatz der neuen Deutschen Kleinempfänaers gekennzeichnet. Eine Umfrage des Rundfunkeinzelhandels hat ergeben, daß 90 % der Käufer des Kleinempfängers noch niemals Rundfunkteilnehmer gewesen sind. Gegenüber dem September des Vorjahres wurden in diesem Jahr rund 60 000 zusätzliche Rundfunkneuanmeldungen gezählt, die den Absatzzahlen des Kleinempfängers entsprechen und durch ihn bedingt sind. Im „Rundfunkarchiv", dem Amtsblatt der Reichsrundfunkkammer, wird darnach auf Grund der augenblicklichen Produktion und des Absatzes der politischen Geräte die voraussichtliche Rundfunkteilnehmerentwicklung in den nächsten Monaten geschätzt. Für das letzte Vierteljahr 1938 wird nochmals mit einer Erhöhung der Rundfunkteilnehmerzahl im Altreich um etwa 1 Million gerechnet. Auf Grund dieser Entwicklung dürfte im Januar die 12 Hörermillion Großdeutschlands erreicht werden.

Der neue Kleinempfänger ist bis Mitte Oktober in über 300 000 Exemplaren fertiggestellt und auf den Markt gebracht worden. Bis Mitte Dezember wird sich die Zahl der fertigen Kleinempfänger auf 700 000 erhöhen. Da die Qualität des Kleinempfängers und sein billiger Preis eine starke Nachfrage der Verbraucherschaft hervorgerufen haben, sind bereits weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Quote getroffen worden. Das Reichspropagandaministerium hat den Vorsitzenden der Wirtschaftsstelle der deutschen Rundfunkindustrie veranlaßt, vorbereitende Maßnahmen für eine weitere Auflage von 300 000 Kleinempfängern zu treffen. Auch der neue Volksempfänger befindet sich in der Produktion. Seine Auslieferung für das Altreich ist jetzt endgültig auf den 15. November festgesetzt worden.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer, möbliert, frei, Rohrteichstraße 64.

Zimmer, möbliert, fließendes Wasser, Heizung, auch mit Pension, frei. Spiegelstraße 8.

Zimmer mit guter, voller Pension in gutem Hause. Dampfheizung und evtl. Badbenutz., monatlich 65 RM. zum 1. Januar zu vermieten. Wo lagen die W. N. N. 7524

2-Zimmerwohnung mit Stall und Land an kinderloses oder älteres Ehepaar zum 1. 1. 1939 zu vermieten. Beckmann, Ubbedissen, Lindenstr. 238 (Haltestelle).

Wohnung, 5 Räume, abgeschloss. Etage, in Schildesche zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfrag. in den W. N. N. 3714

Zimmer, 2 Betten, frei, Hermannstraße 26 II.

Miet-Gesuche

Zimmer, freundlich möbliert, heizbar, von berufst. Dame zum 1. 1. gesucht. Angebote unter A. J. 3724 an die Westf. Neuest. Nachr.

Großes, sonniges, bzw. zwei möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar mit 2jährigem Kind sofort gesucht. Eilangebote unter A. S. 7557 an die W. N. N.

Wohnung, 2 Zimmer mit Küche, gesucht. Als Tausch wird 3-Zimmerwohnung, Küche u. Bad angeboten. Mittelstraße 61.

4—5 Zimmer und Küche von Beamten gesucht. Angebote unter A. A. 4890 an die W. N. N.

Wohnung, 3 kleine Räume, sucht älteres Ehepaar mit 1 Kinde v. 14 Jahren in Steinhagen oder näherer Umgebung. 15. 1. oder 1. 2. 39. Offerten mit Preis unter A. S. 7550 an die Westf. N. Nachr.

Brautpaar sucht 3 — 4-Zimmerwohnung zum 1. oder 15. Januar. Bielefeld oder nähere Umgeb. angenehm. Fräulein Metternich, Bielefeld-Schildesche, Ditfurthstraße 32.

Offene Stellen

Sprechstundenhilfe von Facharzt zum 1. Februar gesucht. Schreibm. a. Maschine erforderlich. Angebote unter A. S. 7556 an die Westf. N. Nachr.

Hausgehilfin, ältere und jüngere, für großen Haushalt baldigst gesucht. Angebote unter A. J. 3691 an die W. N. N.

Stellengesuche

Zuverlässiger Kraftwagenführer aller Klassen sucht sofort Stellung, auch Aushilfe. Offerten u. A. J. 3732 an die Westf. Neuest. Nachr.

42jährige, langjährige, selbständige Haushaltserfahrung, sucht Stellung im frauenlosen Haushalt oder bei älterem Ehepaar. Offerten u. A. J. 3722 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Sessel, mehrere, preiswert abzugeben. Zu erfrag. in den W. N. N. 4964

Wohnzimmerlampe zu verkauf. Ravensberger Straße 139.

Kleiderschrank, elfenbein, 2türig, mit Wäscheeinteil., verkäuflich. Brunnenstraße 16, Hinterhaus.

Herd, kombiniert, Kreft, in bester Verfassung, preiswert abzugeben. Schloßhofstr. 43 p. l.

Küchenherd, neuwertig, wegen Umzug zu verkaufen. Quest. Gehrenberg 35.

Tiefbauherd, mit Nickel, gebraucht, gut erhalten, günstig zu verkaufen. Jöllenbecker Straße 29.

Gaskocher, neuwert., für 20 RM. Teutoburger Str. 41 I.

Paletot mittlere Größe, zu verkauf. Finkenstr. 10.

Fuchspelz, natur, Prachtstück, u. Lodenmantel, Größe 48, bill. zu verkaufen. Sieker II, Lerchenstraße 37.

Herrenfahrrad, Ballon-Chrom, neuwertig, gutes Weihnachtsgeschenk, billig abzugeben. Siekerwall 3.

Pelzmantel preisw. zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 15 II, rechts.

Damenrad, best erhalten, zu verkaufen. Telefon 6996 oder unter Chiffre A. A. 4958 an die Westf. Neuest. Nachr.

Radio, Netzgerät, Gleichstr., für 15 RM. Teutoburger Straße 41 I.

Radio, Mende, Super, Typ 265, billig zu verkaufen. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 83, Telefon 3188

Radio, Wechselstrom, Tefag, zu verkauf. Schwake, Stapenhorststr. 78 a.

Fotoapparat, Marke Retina, neu, zu verkaufen. Nachzutrag. in den W. N. N. 4840

Schreibmaschine, gebraucht, sehr billig zu verkaufen, Paulusstraße 44 II, links.

Rodelschlitten, lenkbar, zu verkaufen. Pestalozzistr. 10 part.

Rodelschlitten, lenkbar, Zweisitzer, für 15 RM zu verkauf. Wilhelm Neidmann, Schildescher Str. 43 a, Tel. 5137.

Lenker zu verkaufen. Weststraße 66 part. links.

Lenkerschlitten zu verkaufen. Heeper Straße 74.

Pferdeschlitten, guter, gepolstert, verkäuflich. Welle 61.

Kontoreinrichtung, Doppelschreibtisch, Rollpult, Registrierschrank, Dauerbrenner etc. günstig zu verkaufen. Bleichstr. 7 a.

Ladeneinrichtung, 2 Theken, 1 Stehpult, mehrere Regale aus aufzulösend. Geschäft billig zu verkaufen. Anzufragen bei Dr. Hillmer, Altstädter Kirchstraße 9. Fernruf 795.

Reifen, drei Stück, 5.00/19, neu, zu verkaufen. Telefon 4744.

Bauplatz, 1250 qm, am Bahnhof Schloß Holte zu verkaufen. Angebote u. A. S. 7504 an die W. N. N. 24. 12.

Airedale-Terrier, engl., Rüde, zu verk. Krug zum grünen Kranze, Theesen.

Dackel, junge, sofort zu verkaufen. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 197.

Wellensittiche, Jungtiere, verschied. Farben, abzugeben. Petristr. 16, 22. 12.

Kauf-Gesuche

D. K. W., Wagen, letzt. Modell, gegen bar zu kaufen gesucht. Telefon 2107.

Heizungskessel (Warmwasser) zu kaufen gesucht. Ang. an Postfach 1140 oder Telefon 5057 erbeten.

Unterricht

Nachhilfestunden. Deutsch u. Französisch. Wer erteilt solche 14jährigem Oberrealschüler? Offerten u. A. H. 7960 an die Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

100 RM von Parteigenossen noch vor Weihnachten zu leihen gesucht. Rückzahlung wöchentlich. Angebote unter A. S. 7553 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Pullover verloren Goebenstr. u. Detmolder Straße. Abzugeben Detmolder Straße 140.

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Bettumrandungen von Schröder & Baum Bahnhofstraße 43

Capitol-Matinee

Etwas ganz Besonderes

bringt unsere nächste

Frühveranstaltung

am

26. Dezember
(2. Weihnachtstag)
vormittags 11.30 Uhr

den interessanten und zugleich spannenden Bildbericht:

Großmacht Japan

Die Wacht im fernen Osten

Wunderschönen Aufnahmen von Tempelfeiern, Geishaerziehung, Tanz, Theater und Kirschblütenfest folgen Bilder vom Arbeitstempo des modernen Japan, das sich mit beispielloser Zähigkeit und Energie von einem Volk der Bauern und Fischer zum Industrieland entwickelte . . .

Wer diesen Film gesehen hat, begreift, warum Japan eine Großmacht geworden ist.

Jugendliche zugelassen!

Karlsauvorverk. a.d. Tageskasse

Lest die Westf. Neuest. Nachr.

Wintersport-Artikel

Ski in allen Größen
Schlittschuhe „Hudora"
Rodelschlitten
von

F. Hellmann
Brackwede
Telefon 3812.

Seit über 40 Jahren Qualitätsware!

Für den Weihnachtstisch empfehle:

Ia ger. Aale
Fischkonserven } erster
Marinaden } Firmen
lebende Karpfen
lebende Schleie
Angelschellfisch
Steinbutt
Heilbutt
Seezungen
Rotzungen
Filet

Fische werden auf Wunsch koch- und bratfertig geliefert

E. W. Ostmann ALTSTÄDTER KIRCHPLATZ RUF: 201

Achtung! Empfehle für Weihnachten **Ia. Fohlenfleisch** sowie prima Pferdefleisch, mit Knochen 40—50 Pfg., ohne Knochen 50 u. 60 Pfg., Filet und Rouladen 70 Pfg., Gehacktes 50 Pfg., bei 3 Pfund 1.40 RM. ff. Aufschnitt

Zentral-Roßschlachterei,
Webereistr. 23, Ziegelstr. 18, Talbrückenstr. 74

Stadttheater

Als Weihnachtsgeschenk
für jeden eine **Wahlplatzmiete**
(Zehnerheft) — mit 20% Ermäßigung

Heute, 23. 12. 19½—21¾ „KdF.", Feierabendgem. 2. Parkstraße 13, Kriminalstück von Ivers

Stg. 25. 12. (1. Feiertag) 15½ bis 17¾ Märchenpreise
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½—22½ Fr. III
Weihnachts-Festaufführung! Neuinszenierung
Die Macht des Schicksals
Oper von Verdi

Mo. 26. 12. (2. Feiertag) 15½—17¾ Märchenpreise
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½—22½ Fr. III
Frau Luna
Große Ausstattungs-Operette von Lincke

Di. 27. 12. 20—23 A. 13 Fr. III
Die Macht des Schicksals
Oper von Verdi

Vorbestellte Karten, die am Tage der Aufführung nicht bis 13 Uhr abgeholt sind, müssen im Interesse der Theaterbesucher anderweitig vergeben werden

1631

Weihnachtsfeier

der Bielefelder Schützengesellschaft
am 2. Feiertag auf dem Johannisberge.

Beginn 16 Uhr.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitglieds- bezw. Beikarte freien Eintritt. Fremde zahlen 50 Pfg. Militär frei.

Heute, Donnerstag, den 22. 12. großer

Gänse-Preisskat

Anfang 8.15 Uhr. Es ladet freundl. ein
Julius Bünte.



Weihnachts-Tüten, Beutel, Seiden- und Packpapier

und alles andere zur schönen Verpackung der Weihnachts-Artikel und Geschenke

OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Ihrem Geschenk gibt erst die persönliche NOTE die Gravur von **CARL KIND JR.** Zimmersh. 14

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus

in Hamm (Westf.), geeignet für alle Branchen (Versandgeschäft), Garage und Einfahrt vorhanden, sofort günstig zu verkaufen. 23.12
Angebote unter **A S 7543** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Unterricht

Studienreferendar
erteilt **Unterricht** in Mathem. u. and. Schulfächern. **Ritterstr. 19, I. Etg.**

Erfahrener Schulmann erteilt

Nachhilfe-Unterricht

besonders in Latein u. Griechisch. Anmeldungen spätestens bis zum 1. Jan. erbeten unter **A Z 3717** an die Westf. Neuest. Nachrichten.

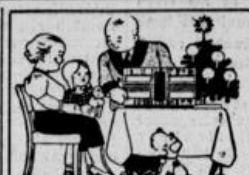
Schenkt Blumen zum Fest - Wir halten alles bereit

Blumenbinderei **Luise Metzner** Bahnhofstr. 15 . Ruf 3853 Blumen f. d. verwöhnten Geschmack	**Blumenhaus Fechler** Stapenhorststraße 22 Telefon 1463	**Blumenhaus Bleimund** Arndtstr. 11, Heeper Str. 29 Ruf 5970 Ruf 1576	**Blumenhaus Husemann** Goldstraße 10 Gütersloher Straße 11 Blumen für den verwöhnten Geschmack

CAPRI

Jeden Donnerstag

Schweinchen-Auktion



Noch schnell einen Volksempfänger

oder auch ein besseres Gerät als Festgeschenk für die ganze Familie von

Radio-Grimm, Obernstr. 49

Vergessen Sie zu Weihnachten den „Polhänser" nicht!



moderne Taschen
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Denkt an Weihnachten
UNDAN



Festgeschenke von bleibendem Wert
in großer Auswahl bei

Danielmeier & Knobbe

Herde, Oefen, Haus- und Küchengeräte
Jöllenbecker Straße 29, Fernruf 5478

Tosberg Fahrradläden

Saarstraße 3
gegenüber Kepa-Fahrradwache
hat große Auswahl in 22 12

Markenrädern

Chrom-Außenlötung von Mk. 55.- an Mk. 10.- Anzahl. Mk. 2.- Wochenrate.

Schuh HAUS FRIEDR. Wolf
BIELEFELD-BAHNHOFSTR. 45

Unsere Agenturen

nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Nähmaschinen

H. Tölle, Brunnenstr. 15

Gummi-Wärmflaschen

preiswert und gut

Sanitätshaus Harting
Niederwall 15, neben Kaffee Mai

23.12



Uhren u. Schmuck
Zuverlässige Qualitäten
Vorteilhafte Preise im
ZENTRA *Fachgeschäft*

H. Breder
Ruf 1012 Gütersloher Straße 14

PLAKATE · INSERATE · PROSPEKTE · MARKEN · URKUNDEN
entwirft GEBRAUCHSGRAPHIKER **Starke**
BIELEFELD WITTEKINDSTRASSE 2 FERNRUF 2566

Für Werksküche

gebraucht aber gut erhalten gegen Kasse zu verkaufen:
Kaffeebereiter (Filtersystem) ca. 100 l Inhalt.
Größerer **Kühlschrank** evtl. zweiteilig, oder kleine Kühlanlage. **Kippbratpfanne** und Hockerbrennstelle mit elektrischer Beheizung.
Angebote u. **A S 7554** an die Westf. Neuest. Nachr.



Futterhäuschen
Winter-Streufutter
Meisenringe

„Zum Naturfreund"
Inhaber: Wilh. Kaese
Wilhelmstraße 12, Ecke Kesselbrink



Schöne, geräumige

Wohnung

in ruhiger, zentraler Lage
in Bad Oeynhausen
4 – 5 Zimmer, Küche, Diele, gr. Mansarde (1. Stock), zum **1. Januar zu vermieten.**
Angebote erbeten unter **D 591** an die Geschäftsstelle der W. N. N.



Unter dem Weihnachtsbaum
eine
Schreibmaschine
von

Alfred Stisser
Bielefeld, Herforder Straße 17
Fernruf 1011 22.12

Landwirtssohn sucht eine etwas ältere

Lebensgefährtin

mit Grundbesitz oder etwas Bargeld Zuschriften unter **A R 6163** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Keks, Waffeln Leistungsfähige Fabrik sucht z. Vertrieb ihrer Qualitätserzeugnisse für den Bezirk Bielefeld

Vertreter

gegen hohe Provision. Es sollen der einschlägige Kleinhandel der Konfitüren-, Kolonialwaren- und Feinkostbranche, ferner die Konditoreien, Bäckereien, Kaffees und Bahnhofswirte bearbeitet und gewonnen werden. Eine reichhaltige Kollektion setzt die Bearbeitung mit dem Auto voraus. — Gute Einnahmen werden solchen Herren geboten, welche in engem und ununterbrochenem Konnex mit der Kundschaft stehen u. für unsere Sache die nötige Zeit u. Energie aufbringen. Bewerbern aus der gleichen oder der Süßwarenbranche geben wir den Vorzug.
Anfragen erbeten unter **L G 2546** an **ALA, Leipzig C 1**

Metallgroßhandlung sucht

jungen Mann

für die **Buchhaltung** zum alsbaldigen Eintritt Angebote unter **A S 7555** an die Westfäl. Neuest. Nachr.

Lehrlinge

für Herrenwäsche und Herrenbekleidung gesucht.
Albert Eickelmann, Wäschefabrik
Brackwede 24.12

Näherinnen u. Hilfsarbeiterinnen

für Herrenwäsche und Herrenbekleidung für dauernde Beschäftigung gesucht.
Albert Eickelmann, Wäschefabrik
Brackwede 24.12

Kontoristin

tüchtige, jüngere, per bald gesucht
Kaufhaus Beimdieke,
Brackwede

Lehrfräulein

möglichst m. abgeschl. Handelsschulbildung, für das Kontor einer Webwaren-Großhandlung **zum 1. April 1939 gesucht.**
Bewerbungen unter **A Z 3729** an die Westf. Neuest. Nachr. erb.

Café Corso (J. W. Dörrer)
Essen, Adolf Hitler-Straße 40
suchen zu Anfang Januar

Mädchen
für Privathaushalt, welches kochen und nähen kann zur Unterstützung der Hausfrau und teilweise das Personal beaufsichtigen muß (evtl. Reisevergütung).

Mädchen
adrett, leichte Auffassungsgabe mit Vorkenntnissen zur weiteren gründlichen Ausbildung als Büfettfräulein.

Mädchen
für Küche und Haus

Winter in den Sauerländer Bergen

Der Aufschwung, den der Wintersport im Sauerland genommen hat, ist auf die Lage des Berglandes zum westfälischen Industriegebiet und zur holländischen Grenze, aber auch auf die günstigen Verkehrsbedingungen und nicht zuletzt auf die Höhe der Berge zurückzuführen. Die Berge des Sauerlandes erheben sich bis zu 843 Meter, einer Höhe, die für die Schneesicherheit bedeutsam ist.

Ein gut ausgebautes Eisenbahn- und Straßennetz erschließt das ganze Gebiet. Neben den fahrplanmäßigen Zügen werden Wintersportsonderzüge gefahren, die eine bequeme und billige Verbindung mit den Wintersportgebieten Westfalens ermöglichen. Nach zahlreichen Orten ohne Eisenbahnstation vermitteln die Kraftwagen der Reichspost und anderer Gesellschaften den Verkehr.

Man unterscheidet vier große Wintersportgebiete, und zwar das Hochsauerland, das Hohe-Bracht-Gebiet, das Sieger- und Wittgensteiner Land und das Ebbegebirge. Vom Skiklub Sauerland ist ein weitverzweigtes Skiwegenetz angelegt worden, das eine sehr gute Wegebezeichnung aufzuweisen hat. Beinahe unbeschränkt kann man das Gebirge nach allen Richtungen durchqueren, wobei die wundervollen Kammwanderungen prächtige Eindrücke vermitteln.

Natürlich wird jede Art von Wintersport ausgeübt. Neben dem Skisport blüht vor allem der Rodelsport, für den an vielen Stellen herrliche Bahnen angelegt worden sind. Die große Bobbahn bei Winterberg sieht jährlich Rennen um die Meisterschaften. Der Eisläufer und Eissegler kommt auf den zahlreichen Talsperren und anderen Wasserflächen zu seinem Recht. Für die ausgesprochen sportliche Betätigung der Schneeschuhläufer haben viele Wintersportplätze in den letzten Jahren Sprungschanzen angelegt. An allen Wintersportplätzen werden Kurse von Skilehrern abgehalten. Vom Skiklub Sauerland erfolgen die Wetterdienstmeldungen zur Unterrichtung der Sportler. Außerdem gibt der Reichssender Köln die Wettermeldungen bekannt.

•

Zwischen 570 und 843 Meter Höhe

im Bannkreis der höchsten Berge Westdeutschlands, im östlichen Hochsauerland, im „Upland", wie die Waldecker es nennen, liegt unweit der Schnellzugstation Brilon-Wald das stattliche Dorf Willingen. Liegt schon die Talsohle des lieblichen Ittertals 570 Meter hoch, so erheben sich die Berge ringsum bis zu einer Höhe von 843 Meter. Nicht nur einer unter ihnen, sondern zahlreiche, mit einer so umfassenden Gesamtfläche, daß sie diesen Teil des Hochsauerlandes zum bedeutendsten Gebirgsstock Westdeutschlands machen. Von allen Seiten ist das Dorf von Bergen und Aussichtswarten umgeben, als müßten sie es schützen, und wohlig scheint es sich in das schmale Tal hineinzukuscheln. Der außerordentlichen landschaftlichen Schönheit wegen sind 150 Morgen am Ettelsberg zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Und soweit das Auge den Hügelketten und Tälern zu folgen vermag, liegt das Land nur in beschränktem Maße unter dem Pflug. Das Hoppecketal, das obere Ittertal haben im Volksmund die wohlbegründete Bezeichnung „Paradies" gefunden, denn diese Landschaft der Einmaligkeit ist ein Garten seltener Blumen. Im Wechsel des Nadel- und Laubhochwalds, einer ozonreichen Luft, unter einem blauseidigen Himmel und ziehendem Gewölk, liegt Willingen, wartend und gastlich. Sobald der Winter seinen Einzug gehalten hat, eilen die zünftigen und naturliebenden Wintersportler und Winterfreunde in die Uplandberge und bewundern die herrlichen, weißen Berge, freuen sich der pfundigen Abfahrten über die freien Hänge. Sie erproben ihr Können im Abfahrtslauf auf der Standartstrecke des Ettelsberges, von dessen Höhen sie in das Hoppecketal in Schuß und Schwung hinunterfahren. Wenn die Tage des großen Skispringens gekommen sind, dann geht die Wallfahrt zum Mühlenkopf, wo die kühnsten und besten der westdeutschen Skispringer über die großartige Mühlenkopfschanze gehen, die Weiten bis zu 72 Meter zuläßt. Fernab aber von all den kampferfüllten Sporttagen schenkt zu gleicher Zeit der Uplandwinter dem Wanderer durch die weiße Welt die Erfüllung seines Wunschtraumes nach Schönheit und tiefem Erleben der Winterlandschaft, ohne daß allzu hohe Anforderungen an das skiläuferische Können gestellt werden. Wo dieses besserungsbedürftig ist, helfen fachmännisch geleitete Ski- und Eislaufkurse weiter. Auch die Bobfahrer finden in den kommenden Wintern Uebungsgelegenheit auf der neu ausgebauten Bobbahn.



Die weiße Welt ruft dich! Foto: Schirner

Neue Sprungschanze im Hochharz

Die Große Ebersberg-Sprungschanze von Hohegeiß im Harz wird zurzeit wiederhergestellt. Sie erhält u. a. eine betonierte Absprungbahn, erhöhte Zuschauerplätze und einen Parkplatz.

Deutsche Alpenstraße und Wintersport

Im Schliersee-Gebiet in Oberbayern wurde die Alpenstraße für den Verkehr freigegeben, was für den Wintersport von besonderer Bedeutung ist. Die Strecke erschließt zahlreiche Skigütten und besitzt mehrere Parkplätze.

Zweimal Nacht-Skispringen in Krummhübel

Auf der Krummhübeler Koppenschanze werden auch in diesem Winter Nacht-Skispringen durchgeführt. Als Termine sind der 28. Dezember und der 11. Februar angesetzt worden.

Der zünftige Skiläufer
läßt sich im
Sporthaus BERKE
ausrüsten!

Ski-Kleidung
sowie alle **Wintersport-Kleidung**, sportgerecht und modisch, preiswert von
Buddeberg
Bielefeld Niedernstr. 5-9



Rodelschlitten
in großer Auswahl bei
Emil Voss
Arndtstraße 7a . Fernruf 1640



Für den Wintersport
die gesamte
Skikleidung und Skiausrüstung
Sporthaus Grünkemeier
BAHNHOFSTR 42



Die gute, sportgerechte Ski-Kleidung
in großer Auswahl
Hettlage
Bielefeld · Jahnplatz
Beachten Sie bitte meine Ski-Ausstellung Niederwall Nr. 9

Rodelschlitten u. Schlittschuhe
in großer Auswahl bei
Carl Benteler
Niedernstraße und Gehrenberg

Dreesbeimdieker
Kornbranntweine

Treibt Wintersport!

Ski-Hölzer
Ski-Stöcke
Ski-Stiefel
Ski-Hosen
Ski-Jacken
Ski-Fäustel
Ski-Sweater
Ski-Socken
Ski-Kappen
Ski-Zubehör



Schlittschuhe
Rollschuhe
Wilhelmstraße 1a
Telefon 5551
SPORTZENTRALE
WELLERDIEK
erstes Spezialhaus am Platze

Willingen

10 Minuten von der Schnellzugstation Brilon-Wald. Luftkurort und Wintersportplatz im sauerländischen Upland mit den beiden höchsten Bergen des Hochsauerlandes, Langenberg 843 m, Hegekopf 843 m. Herrliche Abfahrtsläufe v. Ettelsberg, große Sprungschanze auf dem Mühlenkopf, die Weiten bis zu 72 m zuläßt. Neu ausgebaute Bobbahn. Ski- u. Eislaufkurse. Schöne Wanderungen durch den verschneiten Hochwald. Moderne Hotels und Pensionen in allen Preislagen.

Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung.
Fernruf Nr. 117.

Hedebach (Sauerland)
400 m ü. M.
Idealer Wintersportplatz
Luftkurort
Auskunft: Amtsbürgermeister

Neuastenberg
800 üb. NN . Am Kahlen Asten
Luftkurort ◆ Wintersportplatz
Auskunft: Bürgermeister

Westfälische Neue[illegible]schrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 299 Donnerstag, 22. Dez.

Notizblock

22. Dezember 1938.

Das Grundkapital der Deutsche Werke Kiel AG ist um 15 auf 40 Mill. RM. erhöht worden. Die neuen Aktien wurden vom Reich übernommen.

•

Der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen, Oberst von Schell, hat den Leiter der Fachgruppe Kraftfahrzeuge, Kraftstoffe und Garagen in den zu seiner Unterstützung gebildeten Beirat berufen.

•

Die Umsatzgrenze für kontenplanpflichtige Betriebe wurde in der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel nachträglich auf 100 000 RM. Jahresumsatz erhöht.

•

Die Reichsgruppe Handel hat mit ihren Gliederungen durch Errichtung der „Reichsgruppe Handel, Aufbaustelle Sudetenland" ihre Tätigkeit im Sudetengau aufgenommen.

•

Von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wurde mit 3,0 Mill. RM. Kapital und dem Sitz in Berlin die Deutsche Silogesellschaft m. b. H. zwecks Lagerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Erwerb und Errichtung von Lagerhäusern usw. errichtet. Die Gesellschaft soll im Verfolg der großen Silobauaktion der Reichsregierung Lagerhäuser mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 50 000 t errichten.

•

Nach einem Runderlaß des Reichswirtschaftsministers über die Ausstellung von Dringlichkeitsbescheinigungen für Auslandsreisen werden die Ortspolizeibehörden ab 1. Januar 1939 solche Bescheinigungen nicht mehr ausstellen. Für Geschäftsreisebescheinigungen bleiben die Industrie- und Handelskammern zuständig.

•

Das Geschäftsjahr 1937/38 (30. Juni) der Tobis Tonbild-Syndikat AG., Berlin, schließt nach 0,497 (1,27) Mill. RM. Abschreibungen mit einem Reingewinn von 1,018 Mill. RM., der zur Reduzierung des Verlustvortrags auf 1,638 Mill. RM. verwendet wird.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 21. Dezember für eine Unze Feingold 149 Schilling 3 Pence = 86,7143 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,5820 Pence = 2,78 798 RM.

---

d. **A. Hagedorn AG., Osnabrück,** Die o. Hauptversammlung dieser Celluloidwaren-Fabrik beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 6 % auf das Aktienkapital von 500 000 RM. In den Aufsichtsrat wurde neu hinzugewählt Fabrikant Oskar Laue, Osnabrück. — Die Aktien der Gesellschaft werden im Freiverkehr der Niedersächsischen Börse zu Hannover gehandelt.

d. **Melitta-Werke AG. umgewandelt.** Durch Beschluß einer Hauptversammlung ist die Melitta-Werke AG. (Herstellerin der Melitta-Kaffee- und Teefilter) in Minden i. W. aufgelöst. Das bisherige Vorstandsmitglied Horst Bentz ist Abwickler. Die Firma ist geändert in Melitta-Werke Bentz & Sohn in Minden. Willy Bentz und Horst Bentz sind nunmehr einzeln zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

Devisenkurse — Berlin, 21. Dez.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,40	135,40	135,40	135,68
Brüssel-Antwerpen	42,00	42,08	41,97	42,05
Helsingfors	5,115	5,125	5,135	5,145
Kopenhagen	51,83	51,93	51,88	52,08
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,605	11,635	11,64	11,67
Madrid	–	–	–	–
New York	2,492	2,496	2,492	2,496
Oslo	58,32	58,44	58,50	58,62
Paris	6,553	6,567	6,583	6,577
Prag	8,591	8,609	8,591	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	59,75	59,87	59,92	60,04
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,44	56,56	56,44	56,56

Pfund international schwächer

Berliner Metallmarkt — 21. Dez.

Elektrolytkupfer wirebars	59,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	36,80–39,80

Bremer Baumwollmarkt — 21. Dez.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	8,95	8,91	8,93
Februar	–	–	–
März	9,17	9,14	9,16
Mai	9,19	9,16	9,18
Juni	–	–	–
Juli	9,18	9,16	9,17
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	9,15	9,14	9,15
November	–	–	–
Dezember	–	–	8,88
Dezember 1939	9,22	9,20	–

Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle — loko: 9.91

Schlachtviehmärkte

Essener Schlachtviehmarkt vom 21. 12. 1938. Auftrieb: 782 Rinder, 749 Kälber, 36 Schafe, 3815 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 46½, b) 42½, c) 37½; Bullen a) 44½, b) 40½, c) 35½; Kühe a) 44½, b) 39—40½, c) 32 bis 34½, d) 22—25; Färsen a) 45½, b) 41½, c) 36½; Kälber Sonderklasse 70—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel c) 45; Schafe a) 42; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 52½, d) und e) 49½; g1) Sauen 56½—57½, g2) 51½.

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 21. 12. 1938. Auftrieb: 934 Rinder, 1243 Kälber, 289 Schafe, 3502 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 46½, b) 39—42½, c) 37½; Bullen a) 44½, b) 40½; Kühe a) 43—44½, b) 38—40½, c) 28—34½, d) 23—25; Färsen a) 45¼, b) 40—41½, c) 36½; Kälber Sonderklasse 69—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel a2) 47, b2) 50—52, c) 40—45, d) 35—38; Schafe a) 42, b) 35—38; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 52½, d) und e) 49½; Sauen g1) 57½, g2) 51½; Eber 56½.

„Zeit ist Raum"

Die Waggonknappheit kann weitgehend gemildert werden

„Zeit ist Raum" — eine auf den ersten Blick etwas phantastisch anmutende Gleichung! Aber sie hat einen sehr realen Kern und besondere Aktualität. Wenn wir unsere Eisenbahntransporte schneller, also in kürzerer Zeit abzuwickeln lernen, dann gewinnen wir dadurch Laderaum. Der Zeitgewinn verwandelt sich in Raumgewinn.

Die Reichsbahn hat in diesem Jahre gewaltige Leistungen vollbringen müssen. Der Anschluß der Ostmark, die Westbefestigungen und die Einbringung der Rekordgetreideernte stellten ungeheure Anforderungen. Nach deren Bewältigung fiel dann infolge der tschecho-slowakischen Krise ein umfangreiches Waggonkontingent aus, so daß die Hackfruchternte wiederum nur mit Schwierigkeiten unter Dach und Fach zu bringen war. Wenn die Reichsbahn ihre Aufgaben dennoch — wenn auch mit gewissen Reibungen — im ganzen gut löste, so deshalb, weil sie es verstand, durch geeignete Maßnahmen Zeit in Raum zu verwandeln. Zunächst wurde die Zusammenstellung und Auflösung der Güterzüge auf den Verschiebebahnhöfen beschleunigt und das Be- und Entladen der Wagen durch die Reichsbahn auf einen kürzeren Zeitraum zusammengedrängt. Die Aussmusterung alter Fahrzeuge ist gedrosselt worden. Um zu erreichen, daß die Waggons beim Beladen und Entladen möglichst kurze Zeit müßig stehen, ist das Wagenstandgeld in fast allen Reichsbahndirektionen erhöht worden. Soweit nicht besondere Hindernisse, wie Arbeitermangel, bestanden, hat diese Maßnahme ihren Zweck gut erreicht. Im Berliner Bezirk war der Erfolg der, daß zwei Drittel der Waggons in der festgesetzten Frist entladen wurden. Die Treuhänder der Arbeit sind angewiesen worden, die Lohnzuschläge für Entladungen an Sonntagen unter Umständen zu ermäßigen, um dadurch 24 Stunden zu gewinnen.

Die Reichsbahn hat heute insgesamt etwa 394 000 Güterwagen im Altreich zur Verfügung. Innerhalb dieses Güterwagenparks hat sich in den letzten Jahren eine Wandlung in der Richtung vollzogen, als der Anteil der Wagen mit großem Fassungsvermögen wächst. Heute besitzt die Reichsbahn bereits mehr 20-Tannen-Wagen (Om-Klasse) als 15-Tonnen-Wagen (O-Klasse), es sind 163 000 20-Tonner und 106 000 15-Tonner vorhanden. Auch wenn man davon absieht, daß die akute Waggonknappheit eine Folge der besonderen Umstände dieses Jahres war, so bleibt doch bestehen, daß der derzeitige Waggonbestand nicht genügt. Seiner schnellen Vermehrung stehen die bekannten Schwierigkeiten entgegen. Immerhin ist auf Grund der vergebenen Aufträge mit einer allmählichen Aufstockung des Wagenbestandes zu rechnen. Genaue Ziffern über die vergebenen Bestellungen liegen nicht vor. Aber die schnelle und starke Erhöhung der Belegschaft z. B. der Simmerger Waggonfabrik und ihres Grazer Werkes bezeugt, daß ein umfangreiches Fahrzeughauptprogramm erledigt werden soll. Eine gewisse Entlastung ist dann auch dadurch eingetreten, daß 23 000 tschechische Waggons übergeben wurden und dadurch die ins Sudetenland abgestellten Reichsbahnwagen frei werden. Da außerdem in diesen Tagen die letzten großen Rübentransporte bewältigt sein werden — während der Kampagne wurden dafür täglich etwa 15 000 Waggons benötigt — so wird auch von dieser Seite eine gewisse Entlastung noch kommen.

Zum Schluß noch ein Wort an die Verlader. Von der Reichsbahn allein hängt die Beschleunigung des Wagenumlaufes nicht ab. Einen wesentlichen Anteil haben die Verlader, die immer nach einer Erhöhung des Waggonbestandes rufen. Ihre Pflicht ist es, die Wagen nicht erst in letzter Minute zu bestellen, nicht mehr Wagen als unbedingt nötig anzufordern und vor allem für rasche Be- und Entladung zu sorgen. Maschinelle Einrichtungen an Stelle der Handarbeit können dazu sehr viel beitragen. Bei gutem Willen aller Beteiligten läßt sich auch ohne Erhöhung der Waggonzahl noch sehr viel zur Milderung der Laderaumknappheit tun, läßt sich also — eben durch Beschleunigung — noch viel Zeit in Raum verwandeln.

Die Niederlassungen der Anglo-Tschecho-Slowakischen und Prager Kreditbank und der Böhmischen Industrial- und Landwirtschaftlichen Bank in dem sudetendeutschen Gebiet werden von der Adca-Leipzig übernommen.

Wirtschaftsnachrichten

In zwei Jahren 5370 Baumaschinen vermittelt. Selbst beim einfachsten Hausbau werden heute schon weitgehend Baumaschinen eingesetzt. Ein Großbau ist ohne die Verwendung zahlreicher Baumaschinen gar nicht mehr denkbar. Nun kann nicht jedes Baugeschäft zu seinem Maschinenpark aus Transportbändern, Betonmischmaschinen auch noch Bagger, Drehkrane, Dampframmen, Kippwagen, Feldbahngleis haben, denn nicht immer besteht am Orte seiner Tätigkeit dafür auch eine Verwendungsmöglichkeit. Damit aber jede Baumaschine auch genügend ausgenutzt wird, hat die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie schon im November 1936 eine Gerätevermittlungsstelle geschaffen. In den zwei Jahren ihres Bestehens hat sie 5373 Vermittlungen von Baumaschinen aller Art durchgeführt. Die meisten Geräte wurden von ihrem Eigentümer vermietet. Nur einige wenige gelangten über die Gerätevermittlungsstelle zum Verkauf.

2 790 000 veranlagte Einkommensteuerzahler. Die Zahl der Einkommenbezieher, die auf Grund der Einkommensteuerveranlagung steuerpflichtig sind, also nicht die Lohn- und Gehaltsempfänger, hat für 1936 nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" 2,79 Mill. betragen. Ein Teil der Zunahme ist auf die Einbeziehung des Saarlandes und die Herabsetzung der Freigrenze bei der Besteuerung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zurückzuführen. 1936 haben die Steuerpflichtigen in den oberen Einkommensgruppen verhältnismäßig stärker zugenommen als in den unteren. Ein Einkommen unter 8000 RM. hatten 86,8 v. H. der Steuerpflichtigen. Ein Einkommen von 8000 bis unter 50 000 RM. 12,5 v. H. und ein höheres Einkommen 0,7 v. H. Das Einkommen der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen ist auf 14,1 Mrd. RM. und die festgesetzte Steuer auf 1,9 Mrd. RM. gestiegen. Im Zusammenhang damit, daß die Zahl der Steuerpflichtigen, besonders in den höheren Einkommensgruppen, stark zugenommen hat, waren sowohl das Durchschnittseinkommen (5081 RM.) als auch der Durchschnittssteuerbetrag (692 RM.) je Steuerpflichtigen höher als im Vorjahr. Die Belastung des Einkommens durch die festgesetzte Steuer betrug im Gesamtdurchschnitt 13,6 v. H. 39 v. H. der Steuerpflichtigen erhalten Kinderermäßigung. Eine Kinderermäßigung für ein Kind haben 21,3 v. H. der Steuerpflichtigen, eine solche für zwei Kinder erhalten 12,4 v. H.

Das Buch auf dem Weihnachtstisch

Handbuch der Gemeinschaftspflege. Gunther H. Dohlhoff und Walter Schneefuß. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München.

Feiern wollen wir nur, wenn Anlaß und Zweck wirklich gegeben sind. Gemeinschaftliche Zusammenkünfte und Feierabendgestaltung sollen oft durchgeführt werden, um die Gemeinschaft zu festigen und den Kreis der Kameradschaft enger zu ziehen. Durch gemeinsames Singen, Musizieren, Lesen und Spielen soll die Kameradschaft dann an dem Werden und Wachsen unserer Zeit tätigen Anteil haben. Altes Brauchtum wird dabei zu neuem Leben geweckt, aber auch die neue Form der Gemeinschaftsgestaltung soll gepflegt werden. Immer aber soll der Feierabend der Kraftquell sein, aus dem wir schöpfen wollen. Im Einvernehmen mit der Reichspropagandaleitung der NSDAP., Amtsleitung Kultur, der Obersten SA.-Führung, Prüfstelle für das Schrifttum der SA., dem Kulturamt der Reichsjugendführung, der Reichswerkscharführung und der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde wurde ein „Handbuch der Gemeinschaftspflege" herausgegeben, zu dem Dr. Ley ein Geleitwort schrieb. Das Handbuch gibt einen streng gegliederten Ueberblick über alle Gebiete der Gemeinschaftspflege und dient neben praktischen Vorschlägen und Anregungen vor allem einer ausführlichen Quellenangabe über Literatur und Liedgut. Das Buch wird damit Wegweiser für alle, die eine Gemeinschaft zu betreuen haben und das kameradschaftliche Leben sinnvoll gestalten wollen.

Hans-Jochen Zenker

Peter Purzelbaum. Vom Hundertsten ins Tausendste. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg/Berlin. 159 S. 1,90 RM.

„Mit Maske und Anker" nennt sich der zweite Band dieser Sammlung launiger Histörchen und Anekdötchen, die Peter Purzelbaum aus wer weiß welchen Quellen „gesammelt, abgestaubt und aufgefrischt" hat, um sie, nach beruflichen Kategorien geordnet, einer vergnügten Gemeinde vorzulegen. Hier hat er sich Schauspieler, Juristen, Seebären und Flieger vorgeknöpft und führt sie in Freiheit und Humor dressiert vor. Praktisch für private lachende Stunden und zur Bereicherung des eigenen Anekdotenschatzes.

Walter Goch

Hermann Götze. Die Jagdprüfung zur Erlangung des ersten Jagdscheines. 3. Auflage. Verlag Hans Strom, Suhl/Thür.

Seit das Reichsjagdgesetz die von allen anständigen Waidmännern schon lange geforderte Jagdprüfung vor Erteilung des ersten Jagdscheines obligatorisch einführte, sind verschiedene Bücher erschienen, die dem Jungjäger das nötige Wissen zu dieser Prüfung an die Hand geben wollen. Eines davon ist auch das vorliegende Büchlein von Hermann Götze, der sich im Aufbau und in der Auswahl seines Stoffes genau so wie Blase und Schulze — um zwei bekannte Verfasser solcher Bücher zu nennen — an die in der Prüfungsordnung laut Reichsjagdgesetz festgelegten Prüfungsfächer hält. In knapper Form wird auch hier von einem Mann der grünen Praxis das immerhin umfangreiche und vielseitige Wissen geboten, das von dem Jungjäger bei der Jägerprüfung verlangt wird. Vielleicht erscheint manchmal — im Vergleich mit den beiden oben genannten Büchern — die Darstellung des Stoffes etwas zu knapp. Aber auch dieses Büchlein will nicht nur gelesen, es will auch erarbeitet sein.

Gustav Meyer

Das heilige Feuer im Pongau. Brocker Siegreuth. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München.

Vertrieben um des Glaubens willen — ein heiliges Thema. Brocker Siegreuth kündet in seinem Buch von dem Zug der Salzburger, ihrem Ringen um den Glauben, um den sie die Scholle verlassen und eine neue Heimat suchen. Packend wird der geschichtliche Hintergrund gezeichnet, vor dem die Bauern im Kampf mit der katholischen Kirche stehen. Urwüchsige, unverwüstliche Gestalten werden in Siegreuths Roman lebendig, die nicht nur um „hie katholisch" — „hie ketzerisch" ringen, sondern an dem Christentum überhaupt zu zweifeln beginnen und erst — nachdem sie wieder den Glauben an die Zukunft gefunden — sich zu innerer Klarheit durchkämpfen. Brocker Siegreuth stellte sich mit seinem Buche nicht nur ein schweres Thema, er entwickelt es auch äußerlich in eigenwilliger Form. Die Sprache, die er wählte, wurde dem bäuerlichen Dialekt um 1700 angepaßt und läßt damit den zeitgeschichtlichen Hintergrund umso farbiger aufleuchten.

Hans-Jochen Zenker

Hans Gäßgen. Frundsberg. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Unter Kaiser Maximilian, der die Alleinherrschaft der Ritter im Waffenhandwerk aufgehoben hatte, wurde Georg von Frundsberg Obrist der Landsknechte. Er führte seine Leute, die dem Kaiser Treue gelobt hatten, von Sieg zu Sieg.

Frundsberg war ein Haudegen in des Wortes prächtigster Bedeutung, ein derber, urwüchsiger Soldat und Reitersmann, mit dem Herzen eines Kindes und mit dem Mut eines Löwen.

Hans Gäßgen, der sich schon des öfteren als Meister kleiner historischer Erzählungen hervorgetan hat, läßt den Soldaten Frundsberg in seiner Erzählung für die Jugend wiederersteben.

Das Buch eignet sich vorzüglich für den Weihnachtstisch für Jungen von 14 Jahren an. Es kostet in Halbleinen 1,60 RM.

Heinz Wilhelm Jannaber

Die bunte Welt der Jungen

Jugend berichtet von ihrem Leben

Auch in diesem Jahre ist wieder das große Jahrbuch der Hitler-Jugend erschienen. „Jungen — eure Welt" überschrieben es die Herausgeber Karl Lapper und Wilhelm Utermann. (Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München.) Und es ist auch wieder die Welt der Jungen, die in lustigen Geschichten, belehrenden Reportagen und spannenden Erzählungen lebendig wird. Ein großer Tätigkeitsbericht der HJ. im verflossenen Jahre gibt einen Ueberblick über das Schaffen der Jugend. Noch einmal werden in Wort und Bild die politischen Ereignisse des Jahres lebendig, von großen Männern wird erzählt, die ihrer Zeit, aber vor allem auch der Jugend, Vorbilder geworden sind. Und daran reihen sich wieder Geschichten und Erlebnisse von der Wehrmacht, von großen Forschern und aus dem täglichen Leben der Jungen. Wunder der Natur werden enträtselt und Erzählungen aus Deutschlands großer Vergangenheit wechseln mit Anekdoten und Kniffen, die jeder Junge kennen muß. Der Reichsjugendführer zeichnete das Jahrbuch der HJ mit dem Prädikat „Das beste Jugendbuch" aus. Jeder Junge wird zu dem gleichen Urteil kommen.

Noch ein anderes Buch erschien in diesem Jahr für die Jungen und Mädel, das einem wirklich einmaligen zeitgeschichtlichen Dokument gleichkommt. „Wille — Weg — Ziel. / Jugend berichtet" überschrieb es der Verlag (R. Voigtländers Verlag, Leipzig). Es entstand aus einer Gemeinschaftsarbeit der deutschen Jugend. Aus allen Gauen, allen Formationen und Organisationen stammen seine Beiträge. Es zeigt den Weg des deutschen Jungen und Mädels vom Jungvolk und den Jungmädeln über die Hitler-Jugend, Schule, Landjahr, Arbeitsdienst, Wehrmacht und Gliederungen der Partei. Es entwickelt kein theoretisches Programm, sondern berichtet von dem Ernst und dem Scherz der Jungen und Mädel auf dem Weg durch die große Erziehungsschule des Nationalsozialismus. Lieder und Gedichte und 40 ausgezeichnete Fototafeln lockern die spannenden Erzählungen und Reportagen von allen Arbeitsgebieten der Jugend auf. Das Buch wird nicht nur von Jungen und Mädeln begeistert gelesen, sondern auch mit dem gleichen Interesse von Eltern und Erziehern studiert werden, die sich ein zusammenhängendes Bild von der vielgestaltigen volkspolitischen Schule machen wollen, in der heute der junge Nationalsozialist herangebildet wird.

Hans-Jochen Zenker

„Pimpf im Dienst". Herausgegeben von der Reichsjugendführung. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam.

Das amtliche Ausbildungshandbuch des Deutschen Jungvolks in der HJ. „Pimpf im Dienst", ist jetzt in völliger Neubearbeitung von der Reichsjugendführung herausgegeben worden. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der letzten Jahre wurde das Ausbildungsbuch überarbeitet und erweitert. Es ist in fünf große Abschnitte eingeteilt und gliedert den Ausbildungsstoff für den praktischen Dienstgebrauch übersichtlich auf. Das Buch bleibt der unentbehrliche Ratgeber für jeden Jungvolkführer und Pimpfen.

hajo